Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden-6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 43. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,55 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 4. August 1932 | Nummer 181

Nationalsozialistische Kampfansage gegen die Reichsregierung.

Im preußischen Pressedienst der NSDAP. nimmt **der Fraktionsvorsitzende der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abg. Kube,** in äußerst kritischer und scharfer Weise zur gegenwärtigen innerpolitischen Lage sowie zur Reichsregierung von Papen Stellung. Unter der Ueberschrift „Der nationalsozialistische Sieg" sagt er u. a., daß der Reichstagswahlkampf die schwerste Belastungsprobe gewesen sei, die die Nationalsozialistische Partei bisher habe auf sich nehmen müssen.

Nachdem der Reichspräsident von Hindenburg Herrn Brüning und seine Partei nach Hause geschickt habe, habe er den Zentrumskanzler von Papen sowie den Deutschnationalen Freiherrn von Gayl in die Regierung berufen, und nun begann man mit einer neuen Methode den Siegesszug des Nationalsozialismus zu sabotieren.

Herr von Papen habe dem Marxismus **durch seine Notverordnung und durch das weite Hinausschieben des Wahltermins** zwei **bis drei Millionen Stimmen gerettet.** Ungehindert von der Reichsregierung hätten die schwarzroten Parteien in ungehemmter Demagogie gegen den Nationalsozialismus **hetzen können. Das Verhalten des Reichskommissars Dr. Bracht zeige, daß dieser Zentrumsmann den Nationalsozialisten gegenüber die Rolle des Herrn von Kahr zu spielen bereit sei.**

Der einzige Mann im Reich und in Preußen, der an dem Spiel der getarnten Zentrumsmänner nicht beteiligt sei, sei Reichswehrminister v. Schleicher.

„Wir Nationalsozialisten haben gar keinen Anlaß, im Reich oder in Preußen auf die Herren von Papen, Dr. Bracht und Freiherrn von Gayl irgendwelche Rücksicht zu nehmen.

Ich brauche nicht darauf hinzuweisen, daß wir Nationalsozialisten Vorkommnisse wie in Königsberg scharf verurteilen und ablehnen. Wir bedürfen auch keiner Belehrung durch Herrn Dr. Bracht über das, was Disziplin ist und über das, was die Staatsnotwendigkeiten verlangen. Wir sind durch die preußischen Innenminister seit dem November 1918 daran gewöhnt, daß die am lautesten nach Staatsdisziplin rufen, in ihrer privatpolitischen Auffassung von dieser Staatsdisziplin erheblich weniger erkennen lassen als wir. Die Reichstagswahlen werden mit ihrem ungeheuren Sieg der NSDAP. nicht nur die Neuordnung der Dinge im Reich herbeiführen müssen, sondern auch die endgültige Regelung der preußischen Staatsangelegenheiten bringen.

Wir Nationalsozialisten in Preußen lehnen eine Statthalterschaft getarnter Zentrumsleute in dem Staat Friedrichs des Großen ab. Wir Preußen sind gewohnt, uns selbst zu regieren.

Auch die getarnten Zentrumsleute wollen davon Notiz nehmen, daß wir nicht darum ein Jahrzehnt und länger im härtesten Kampfe gestanden haben, damit als Endergebnis ein Kabinett angeblich neutraler Verwaltungsaristokraten das Steuerruder des Reiches in die Hände nimmt.

Der „Erfolg" des Herrn Dr. Bracht in Preußen ist lediglich die Zunahme der Kommunistischen Partei seit den Preußenwahlen um 729 000 Stimmen. Die fast 14 Millionen, die am 31. Juli sich zum Hakenkreuzbanner bekannt, fordern nunmehr die **Uebernahme der Staatsgewalt durch den Nationalsozialismus. Wo bürgerlich regiert wird, triumphiert der Marxismus."**

Auch den von den Sozialdemokraten gestellten Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des aufgelösten Reichstags hat der Vorsitzende Dr. Frick (Natsoz.) abgelehnt. Die gleiche Ablehnung hatte bereits der Antrag der Kommunisten erfahren. In seiner Antwort spricht Dr. Frick von einer Zwecklosigkeit dieses Vorgehens, nachdem bereits der neue Reichstag gewählt ist.

Umänderung des Reichskabinetts?

Der deutschnationale „Berliner Lokalanzeiger" berichtet: Nach Beratungen, die Hitler abgehalten hat, darf als sicher angesehen werden, daß die Nationalsozialisten sehr weitgehende Forderungen auf Uebernahme der Mitverantwortung stellen werden. Reichspräsident und Reichsregierung dürften sich auf den Standpunkt stellen, daß das jetzige Kabinett seinen Charakter als Präsidialkabinett gleichwohl behalten müsse. Mit anderen Worten: **die in das Kabinett hineinzunehmenden Nationalsozialisten sollen nicht als Parteiführer, sondern aus dem Grunde in die Regierung kommen, daß sie besondere Fähigkeiten und das Vertrauen des Reichspräsidenten genießen.**

In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, nehme man an, daß das Zentrum ein durch Hereinnahme einiger Nationalsozialisten umgebildetes Kabinett zunächst dulden werde, da das Zentrum ja sehr stark die Forderung ausgesprochen habe, die Nationalsozialisten müßten in die Verantwortung kommen.

Führerbesprechung bei Hitler.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach kurzer Ausspannung sind die nationalsozialistischen Führer Mittwoch in einem Orte Süddeutschlands zusammengekommen, um mit Hitler die weitere Haltung der NSDAP. festzulegen. **Es ist bereits sicher, daß die Nationalsozialisten ihre bisherige Haltung der Duldung des Kabinetts Papen aufgeben und daß sie einen wesentlichen Teil der Verantwortung in der Reichsregierung, entsprechend ihrer Stärke im Reichstag, übernehmen wollen. Grundsätzlich ist die Reichsregierung bereit, eine Umbildung des Kabinetts vorzunehmen, sie will aber den Charakter des Kabinetts als ein an Parteien nicht gebundenes Präsidialkabinett nicht verändern.** In diesem Sinne dürften die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Reichsregierung bereits hinter den Kulissen beginnen. Nach den bisherigen Erklärungen des Zentrums glaubt man, daß dieses ein umgebildetes Kabinett, das den Nationalsozialisten einen Teil der Verantwortung aufsteht, in sedem Falle zunächst dulden werde.

Reichstagsentscheidung über die KPD.?

Aus Berlin wird gemeldet: Der Kampf gegen den Kommunismus nimmt in den Blättern der Reichshauptstadt einen immer größeren Raum ein. Gerüchte über Absichten der Reichsregierung sind bisher immer prompt dementiert worden. Nunmehr verlautet aus einer sonst zuverlässigen Quelle, daß man die Entscheidung in den Reichstag selbst verlegen will. Es soll eine Mehrheit dafür zustande gebracht werden, daß der Reichstag eine Gesetzesvorlage an die Regierung beschließt, wonach **Parteien, die den Sturz des Staates in ihrem Programm stehen haben, an Abstimmungen nicht teilnehmen bzw., daß ihre Stimmen nicht gezählt werden dürfen.**

Wie verlautet, hat die Münchener Führerversammlung der NSDAP. das Verbot der Kommunistischen Partei gefordert.

Inzwischen hat die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Reichstags gefordert. Der Antrag ist bereits abgegangen. Gleichzeitig sind eine Reihe Anträge der Kommunisten an den Reichstag gegangen, in erster Linie ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung. Dieser Antrag wird die Entscheidung des Zentrums beschleunigen, ob es die Gegnerschaft wider Papen fortsetzt oder zu einer Duldung des Kabinetts bereit ist.

Der „Angriff" fordert Standrecht

Unter der Ueberschrift **„Wir fordern Standrecht gegen die Moskauer Bluthunde"** schreibt der Berliner nationalsozialistische „Angriff" im Anschluß an die Nachricht von der Ermordung des Nationalsozialisten Fritz Schulz in Berlin: „Wir Nationalsozialisten sind jedenfalls nicht gewillt, uns weiterhin wehrlos abschlachten zu lassen, und wir möchten den sehen, der es wagt, unter den obwaltenden Umständen einem SA.-Mann einen Vorwurf daraus zu machen, wenn er rechtzeitig zur Notwehr zu greifen sucht.

Wir fordern, daß es der SA. und SS. gestattet wird, sich bewaffnet auf der Straße zu zeigen, solange, bis endlich der Rotmord-Terror restlos gebrochen ist. Wir fordern weiter, daß zum Zwecke dieser Brechung des bolschewistischen Blatterrors die SA. und SS. als Hilfspolizei einberufen wird. Wir garantieren dafür, daß dann binnen wenigen Tagen der ganze Moskauspuk aus Deutschland verschwunden ist. Wir fordern, daß nunmehr unverzüglich Nationalsozialisten die Vollzugsgewalt in Deutschland und in Preußen übertragen wird, um so eine Wiederkehr des kommunistischen Räuberunwesens ein für allemal unmöglich zu machen. Wir fordern endlich, daß die kommunistische Partei, die nichts anderes ist als eine Verbrecherbande, verboten wird, und daß den Vertretern der blutrünstigen Moskauer Fremdenlegion der Zutritt zum deutschen Reichstag, in dem sie nichts zu suchen haben, verwehrt wird. Nur Deutsche, die sich zum deutschen Staat und Volk bekennen, haben mit der obersten Vertretung des deutschen Volkes ein Recht auf Sitz und Stimme. Wir warnen die Regierung, an diesen unseren Forderungen achtlos vorbeizugehen."

Preußischer Landtag am 16. und 17. August.

Im Aeltestenrat des Preußischen Landtages wurde am Mittwochnachmittag beschlossen, daß am 16. und 17. August Vollsitzungen stattfinden sollen. Zur Beratung werden gestellt **die Frage der Einsetzung des Reichskommissars, die Anträge zu den Gewaltaktion im Wahlkampf sowie die Abstimmungen über die Bergwerksanträge.** Landtagspräsident Kerrl hatte zuvor darauf hingewiesen, daß es sich nicht empfehle, den Landtag bereits zusammentreten zu lassen, bevor eine Klärung hinsichtlich der Regierungsbildung im Reich und in Preußen erfolgt sei. Kommunisten und Sozialdemokraten forderten jedoch den alsbaldigen Zusammentritt des Landtages. Da nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung der Landtag zusammentreten muß, wenn ein Fünftel es verlangt, so mußte diesem Verlangen entsprochen werden. **Eine Entscheidung darüber, wann die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen werden soll, wurde nicht getroffen.**

Auf das Schreiben der Reichsregierung, wegen der Einstellung der nationalsozialistischen Hilfspolizeikräfte ist von der oldenburgischen Regierung bisher noch keine Antwort eingetroffen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht im übrigen nach absolut einwandfreien Ermittlungen fest, daß die Nachrichten über ein provokatorisches Vorgehen der oldenburgischen Hilfspolizei, weit übertrieben sind.

Neue Gewalttaten.

In Ostpreußen.

Aus Königsberg wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde in dem Dorf Norgau im Samlande ein Anschlag auf den linksgerichteten Gemeindevorsteher und Gastwirt Gallowski verübt. Es erschien gegen 23 Uhr ein Mann an dem Fenster des Hauses, klopfte und rief: „Es brennt im Dorf!" Als der Gemeindevorsteher an das Fenster trat, krachten zwei Schüsse, von denen der eine Gallowski in den Kopf traf. Die Kugel blieb in der Schädeldecke stecken und wurde von dem herbeigerufenen Arzt entfernt. Gallowski hat sechs Sprengschüsse, die er in seinem Hause hatte, hinter dem Täter abgebrannt. Gallowski, der früher der SPD. angehörte, soll jetzt Kommunist sein.

Ueber die Täterschaft sind die Ansichten im Dorf Norgau geteilt. Gallowski war allgemein außerordentlich unbeliebt. Er hatte vor einiger Zeit versucht, einen nationalsozialistischen Besitzer, dem eine Scheune abbrannte, als Brandstifter zu verhaften. Tatsächlich stellte sich aber dann die Unschuld des Besitzers heraus, der in der Brandnacht gar nicht zu Hause gewesen war. Auch sonst waren die Gegensätze zwischen rechts und links in Norgau sehr scharf und es ist wiederholt zu Zusammenstößen gekommen.

Aus Tilsit wird gemeldet: Am Mittwochfrüh hielt in Stillen vor dem Hause des Reichsbannerführers und Vertrauensmannes der SPD., Raschkowski, ein Kraftwagen, dem drei Personen entstiegen. Einer von ihnen rief zu der von Raschkowski bewohnten Wohnung hinauf: „Wohnt hier Herr Raschkowski?" worauf die Frau des Angerufenen die Frage bejahte. Hierauf wurde zurückgerufen: „Wenn er zu Hause ist, soll er schnell herauskommen! Herr Krusch aus Tilsit — der Führer des Reichsbanners in Tilsit — muß ihn dringend sprechen!" Raschkowski kam ans Fenster, sah aber nur vorsichtig hinaus. Als er bemerkte, daß einer der Leute nach einem Revolver griff, trat er schnell ins Zimmer zurück. Darauf wurden acht Schüsse gegen das Fenster abgefeuert, die jedoch niemand verletzten. Auf die Schüsse stürzten Hausbewohner heraus, worauf die Autofahrer in den Wagen sprangen und in schnellem Tempo davonfuhren. Die Nummer des Wagens konnte nicht erkannt werden.

17 Kommunisten verhaftet.

Am Mittwoch veranstaltete die Königsberger Polizei eine Suche in dem Arbeiterviertel Haberberg. Sie umstellte die Badeanstalt Haberberger Grund und drang in die Badeanstalt ein. Vier Personen wurden abgefangen, die bewaffnet waren. Während des Eindringens versuchten dort befindliche Kommunisten, sechs geladene Selbstladepistolen über den Zaun zu werfen. Weiterhin fand man ein Tesching, Munition und zwei Alarmpistolen, ein Schlachtermesser und einen Dolch. 17 Kommunisten wurden verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Regierungsbaumeister von Kommunisten verprügelt.

Aus Tilsit wird gemeldet: Am Mittwoch wurde der Regierungsbaumeister Lars vom Wasserbauamt, der sich mit seiner Gattin auf einem Spaziergang in der Pachofstraße befand, von mehreren Kommunisten angegriffen und verprügelt. Das Ueberfallkommando nahm einige Leute fest. Die Polizei wurde von der Menge mit Rot-Frontrufen und Schmähungen empfangen. Ein Kommunist stahl die Hupe vom Polizeiwagen, was erst bemerkt wurde, als das Ueberfallkommando fort war. Ein Polizeibeamter, der den Dieb stellen wollte, wurde von einer drohenden, johlenden Menge angegriffen. Er wollte seine Schußwaffe ziehen, als drei Polizeibeamte in Zivil, die im selben Augenblick vorbeikamen, ihn befreiten. Das wieder herbeigerufene Ueberfallkommando nahm im ganzen 8 Verhaftungen vor.

In Schlesien

sind in der Nacht zum Dienstag wieder drei Handgranatenanschläge verübt worden, und zwar in Kreuzburg, Konstadt und Gleiwitz.

In Kreuzburg wurde je eine Eierhandgranate in die Wohnung des Kaufmanns Edstein und in das Bureau des Destillateurs Tauber geworfen. Bei Edstein explodierte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0001

die Handgranate in einem Klubsessel und richtete nur geringen Sachschaden an. Bei Tauber ist durch die Explosion der Kontorraum verwüstet worden. Beide Kaufleute gelten als sozialdemokratisch orientiert.

In Konstadt wurde aus einer vorbeifahrenden Motorradstaffel heraus eine Eierhandgranate gegen das Haus des sozialdemokratischen Kaufmanns Ehmann geworfen. Bei der Explosion gingen die Fensterscheiben des Wohnhauses in Trümmer, auch eine benachbarte Apotheke wurde beschädigt.

In Gleiwitz ereignete sich das Attentat bei den Schönwalder Baracken. Dort wurde eine Eierhandgranate vor die Wohnung eines Kommunisten geworfen. Bei der Explosion sind nur Fensterscheiben zersprungen.

In sämtlichen Fällen sind die Täter unbekannt.

In Rosenberg (Oberschl.) wurden in der Nacht zum Mittwoch zwei Handgranatenanschläge verübt. Der eine galt der Geschäftsstelle der Zentrumszeitung „Der Oberschlesische Kurier". Hier warfen unbekannte Täter eine Eierhandgranate durch die Scheibe der Ladentür. Um die gleiche Zeit wurde an die Klinke der Haustür eines Hotels eine Stielhandgranate angebunden und zur Explosion gebracht. Hierdurch wurde die ganze Haustür zertrümmert.

Waffenfunde in Oberschlesien.

In dem Städtchen Katscher im Kreise Leobschütz wurde nach einem politischen Zusammenstoß eine polizeiliche Durchsuchung des SA.-Quartiers vorgenommen. Es handelt sich um leerstehende Lagerräume eines Getreidekaufmannes, in denen vorübergehend etwa 60 auswärtige SA.-Leute einquartiert sind. Die Polizei beschlagnahmte ein schweres Maschinengewehr mit Ersatzlauf und Ersatzschloß und etwa 850 Schuß Munition, ferner 23 Handgranaten ohne Sprengkapseln, einige Handwaffen und ein Motorrad. Verluste und Besitzerverhältnisse der Waffen konnten noch nicht geklärt werden. Die SA.-Leute bestreiten entschieden, daß ihnen die Waffen gehören. Die Ermittlungen sind noch im Gange und vor ihrem Abschluß sind auch von der Polizei nähere Angaben nicht zu erhalten. Verhaftungen sind bisher noch nicht vorgenommen worden. Die Untersuchung dürfte sich auch darauf erstrecken, ob die Waffen noch aus der Zeit der oberschlesischen Kämpfe herstammen können.

13 Nationalsozialisten festgenommen.

Im Zusammenstoß mit einer am Montag durch die Ludwigshafener Bereitschaftspolizei auf Veranlassung der Kreisregierung vorgenommenen Kontrolle einer in Freinsheim zusammengezogenen Truppe von 200 SA.- und SS.-Leuten, hat die politische Polizei in Ludwigshafen 13 Ludwigshafener Nationalsozialisten festgenommen, darunter die Führer der SS. und der SA. und des Motorsturms, weil bei ihnen Revolver, Totschläger und ähnliche Schlaginstrumente vorgefunden wurden. Die Untersuchung erstreckt sich, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, auf „Bildung eines bewaffneten Haufens" (§ 127 StGB.). Wie von polizeilicher Seite weiter bestätigt wird, bestanden ähnliche Ansammlungen der SA. und SS. auch in anderen Orten der Pfalz. Die Ansammlungen waren jedoch beim Eintreffen der Polizei aufgelöst.

Feuerüberfall auf kommunistisches Ehepaar.

In Augsburg wurde, wie der Polizeibericht meldet, gestern früh gegen 2 Uhr durch das Schlafzimmerfenster der Eheleute Jos. und Franziska Goß von bisher unbekannten Tätern drei Schüsse abgegeben. Durch diese Schüsse wurde Frau Goß am rechten Oberarm und am Hals schwer verletzt. Die „Neue Augsburger Zeitung" meldet dazu, daß der Hilfsarbeiter Goß der Kommunistischen Partei angehört. Er war durch den Ruf geweckt worden: „Josef schau doch raus!" Als Goß sich anschickte, dem Rufe Folge zu leisten, seien einige Schüsse abgegeben worden, welche die im Bett liegende lungenleidende Frau schwer verletzten. Die Bewohner der Baracke, in der das Ehepaar Goß wohnte, vielfach Mitglieder der Kommunistischen Partei, gaben an, daß in letzter Zeit häufig SA.-Männer die Gegend durchstreift hätten und daß es gelegentlich zu Zusammenstößen gekommen sei.

Bombenanschlag auf Kieler Synagoge

In der Nacht zum Mittwoch wurde in Kiel auf die Synagoge im Hohenzollernpark ein Bombenanschlag verübt. Von unbekannten Tätern wurde eine anscheinend selbst gefertigte Bombe geworfen, durch die die Außenwand der Synagoge beschädigt wurde. Am Tatort fand man lediglich ein Stück der Zündschnur der Bombe. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur.

Blutige Zusammenstöße.

In Mayen bei Köln kam es am Mittwoch zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf zwei Brüder und ein zu Hilfe eilender Mann schwer verletzt wurden. Als die Polizei erschien, waren etwa 15 Beteiligte verletzt weggeschafft worden. Die Polizei säuberte mit der blanken Waffe und dem Gummiknüppel die Straße. Zehn Kommunisten wurden verhaftet. Diese Zusammenstöße waren infolge eines Gerüchtes entstanden, daß in die Wohnung eines Kommunisten ein Sprengkörper geworfen worden sei. In Wirklichkeit hatte ein 31jähriger Kommunist eine selbstgefertigte Handgranate mit nach Hause genommen, die in dem Augenblick, als er sie weglegen wollte, explodierte. Hierbei wurden der Kommunist und sein Vater schwer verletzt.

Das geheimnisvolle Panzerauto.

Waffensuche bei der NSDAP. in Hofgeismar.

Am Dienstag abend wurden in Hofgeismar (Hessen-Nassau) durch Beamte der Landjägerei bei Angehörigen der NSDAP. Haussuchungen nach Waffen vorgenommen, da nach einer der Polizei zugegangenen Mitteilung im Orte eine Anzahl von Maschinengewehren und ein Panzerwagen versteckt gehalten sein sollten. Die Nachforschungen hatten das Ergebnis, daß der sogenannte Panzerwagen aufgefunden werden konnte. Dagegen wurden Maschinengewehre nicht gefunden. Lediglich ein Revolver konnte beschlagnahmt werden.

Die Pressestelle der Regierung in Kassel gibt folgende Mitteilung heraus: Am Dienstag, dem 2. August mittags fand im Gehöft des Landwirtes Hold in Hofgeismar auf Anordnung des Landrats eine polizeiliche Durchsuchung statt.

Hierbei wurde ein alter Lastwagen beschlagnahmt, der nach Angaben der Beteiligten auf Anordnung der Kreisleitung der NSDAP. in den letzten Nächten mit 5 Millimeter starkem Schmiedeblech gepanzert worden war. Die Panzerung ist nach allen Seiten durchgeführt und nur durch Seitlöcher und auf beiden Flanken durch einen Schlitz unterbrochen. Der hierzu vernommene Führer der örtlichen SA.-Formationen erklärte, daß der Wagen zum ungefährdeten Transport von SA.-Angehörigen bestimmt sei.

Die Durchsuchung nach angeblich vorhandenen weiteren Waffen ist erfolglos geblieben. Nur wurde bei einem zu der Durchsuchung herbeigeeilten Anführer der SA., eine Pistole mit 75 Schuß Munition beschlagnahmt. Die Vernehmung der Beteiligten dauert noch an.

Die letzte Entscheidung über die Durchführung eines etwaigen Strafverfahrens und über den Verbleib des Wagens auf Grund des Kriegsgerätegesetzes vom 27. Juli 1927, ist Sache der ordentlichen Gerichte. Der Wagen wurde einstweilen auf der Polizeiunterkunft sichergestellt.

Die Gaupressestelle der NSDAP.

erklärt zu der Mitteilung der Regierung und insbesondere zu der Feststellung der Regierung, daß die Bepanzerung des Kraftwagens auf Anordnung der Kreisleitung der NSDAP. erfolgt sei, daß damit versucht würde, die politische Leitung der NSDAP. unter Entstellung der Wahrheit in diesen Fall mithineinzuziehen. Es sei nicht wahr, daß irgendein politischer Leiter, weder der Ortsgruppenführer, noch der Kreisleiter, noch der Bezirksleiter, noch die Gauleitung eine Anordnung getroffen oder ihr Einverständnis gegeben habe, daß ein alter Lastkraftwagen mit Schmiedeblech oder sonst wie bepanzert werden solle. Vielmehr stehe fest, daß ein Nationalsozialist aus eigenem Antrieb einen alten Lastkraftwagen mit Schmiedeblech ausgerüstet habe, um bei Propagandafahrten Nationalsozialisten ungefährdet transportieren zu können. Der Anlaß hierzu sei unzweifelhaft darin zu suchen, daß besonders im Kreise Hofgeismar Nationalsozialisten sehr oft von politischen Gegnern beschossen worden seien. Die Feststellung habe weiter ergeben, daß es sich bei dem ausgerüsteten alten Lastkraftwagen keineswegs um ein Angriffsfahrzeug handeln könne, sondern es stehe sogar fest, daß die Ausrüstung mit Schmiedeblech noch derart ungenügend sei, daß die Insassen gegen Schüsse von draußen nicht geschützt seien.

Die Neuregelung der Landkreise.

Das preußische Staatsministerium hat am 1. August eine Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen erlassen, durch die insgesamt 58 Landkreise eingespart werden. Es handelt sich um Kreise in der Provinz Pommern (Regierungsbezirk Köslin), in der Provinz Niederschlesien (Regierungsbezirk Breslau und Liegnitz), in der Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Magdeburg, Merseburg und Erfurt), in der Provinz Schleswig-Holstein, der Provinz Hannover (Regierungsbezirk Hannover, Lüneburg, Stade und Osnabrück), der Provinz Hessen-Nassau (Reg.-Bezk. Kassel, Wiesbaden), der Rheinprovinz (Reg.-Bez. Köln, Koblenz und Aachen). Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Für die Provinz Sachsen

ergeben sich aus der Verordnung folgende Maßnahmen:

A. Regierungsbezirk Magdeburg:

1. Die Landkreise Grafschaft Wernigerode und Halberstadt werden zu einem neuen Landkreis „Wernigerode" mit dem Sitz in Wernigerode zusammengeschlossen. In den neugebildeten Landkreis Wernigerode werden die Stadtgemeinde Elbingerode am Harz und die Landgemeinden Elend, Königshof, Rothehütte und der Gutsbezirk Harz, Anteil Kreis Ilfeld, Forst des Landkreises Ilfeld (Reg.-Bez. Hildesheim) eingegliedert.

Die Landgemeinden Wehrstedt, Groß-Quenstedt, Klein-Quenstedt, Emersleben und Harsleben des neugebildeten Landkreises Wernigerode werden in den Landkreis Oschersleben eingegliedert.

Die bisherigen Landkreise Grafschaft Wernigerode und Halberstadt werden aufgelöst.

B. Regierungsbezirk Merseburg:

2. Die Landkreise Weißenfels und Naumburg werden zu einem neuen Landkreis „Weißenfels" mit dem Kreissitz in Weißenfels zusammengeschlossen. Die bisherigen Landkreise Weißenfels und Naumburg werden aufgelöst.

C. Regierungsbezirk Erfurt:

3. Die Landkreise Weißensee und Erfurt werden zu einem neuen Landkreis „Weißensee" mit dem Kreissitz in Weißensee zusammengeschlossen.

4. In den Landkreis Grafschaft Hohenstein wird der Teil des Landkreises Ilfeld (Reg.-Bez. Hildesheim) eingegliedert, der nicht in den neugebildeten Landkreis „Wernigerode eingegliedert ist (Vergl. Ziffer 1).

Der Gebietsausschluß des Landkreises Worbis „Eichenrode" wird in den neugebildeten Landkreis Grafschaft Hohenstein eingegliedert.

5. Die Landkreise Schleusingen und Herrschaft Schmalkalden (Reg.-Bez. Kassel) werden zu einem neuen Landkreise „Suhl" mit dem Kreissitz in Suhl im Regierungsbezirk Erfurt zusammengeschlossen.

Die bisherigen Landkreise Weißensee, Erfurt und Schleusingen werden aufgelöst.

Keine Zusammenlegung in den östlichen Grenzgebieten.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat die Preußische Staatsregierung in der Frage der Zusammenlegung von Landkreisen beschlossen, daß die gesamten östlichen Grenzprovinzen Preußens, Ostpreußen, Grenzmark Posen, Westpreußen und Oberschlesien von der Zusammenlegung von Landkreisen nicht betroffen werden sollen. Die Regierung steht offenbar auf dem Standpunkt, daß diese Provinzen mit Rücksicht auf die Grenzziehung des Versailler Diktats von den Reformmaßnahmen ausgenommen werden müssen.

Zwei Polizeibeamte angeschossen.

Aus Gleiwitz (Schlesien) wird gemeldet: Am Donnerstag gegen 1.30 Uhr wurden zwei Polizeibeamte, die Streife gingen, auf der Steigerstraße in Sosnitza von einem Motorrad aus durch den Sozialfahrer beschossen. Ein Beamter erlitt einen Beinschuß, der andere einen schweren Bauchschuß. Bei letzterem besteht Lebensgefahr.

Gefängnisstrafen wegen Waffenintragens.

Weitere acht Königsberger vor dem Schnellrichter.

Vor dem Königsberger Schnellrichter standen am Mittwoch acht Angeklagte, die sich wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu verantworten hatten. Dem ersten Angeklagten, einem Bäckergesellen, war am Dienstag auf dem Steindamm ein Trommelrevolver mit drei Schuß Munition von der Polizei abgenommen worden. Darüber, wie er in den Besitz der Waffe gelangt sei, verweigerte er die Auskunft. Er sei Nationalsozialist und habe die Waffe aus Furcht vor Ueberfällen getragen. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Fünf von der Polizei in einer Laube ausgehobene Kommunisten, die mit Hieb- und Stichwaffen bewaffnet waren, wurden freigesprochen, da sie auf einem umfriedeten Gebiet ausgehoben waren. Sie erklärten, daß sie Ueberfälle auf ihre Gärten befürchtet hätten und sich deshalb bewaffnet hätten. Ein weiterer Angeklagter, Hans Nett, der mit einem aus Heeresbeständen stammenden Seitengewehr betroffen wurde, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er gab an, keiner Partei anzugehören, doch wurde von Zeugen erklärt, daß er der Kommunistischen Partei nahestünde. Als letzter wurde der SA.-Mann Erwin Hardt verurteilt, bei dem die Polizei einen Revolver und 25 Patronen gefunden hatte. Er gab an, Ueberfälle befürchtet und deswegen den Revolver bei sich getragen zu haben. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Zuchthausstrafe gegen Reichsbannerleute.

Aus Dresden wird gemeldet: In der Berufungsverhandlung im sogenannten Großenhainer Reichsbannerprozeß wurde am Mittwoch nachmittag das Urteil verkündet. Dem Prozeß lagen Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zugrunde, die sich im April d. J. in Großenhain ereigneten und bei denen die Reichsbannerleute die Angreifer waren. Bei drei Angeklagten wurden die erstinstanzlichen Strafen in Höhe von 2 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust sowie zweimal sechs Monate Gefängnis bestätigt. Bei einem weiteren Angeklagten wurde die Strafe von 1¼ Jahr Zuchthaus um 3 Jahre Ehrverlust verschärft, ein anderer erhielt statt sechs Monaten ein Jahr Gefängnis.

Umbau der Reichswehr schon von Brüning gefordert

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" berichtet, daß über den von General Schleicher angekündigten Umbau der Reichswehr schon vor Monaten in Genf verhandelt worden sei. Dr. Brüning habe dort Macdonald, Stimson und Grandi gewisse Vorschläge für die Neuordnung des deutschen Heeres unterbreitet, die sich mit den Plänen des gegenwärtigen Reichswehrministers deckten.

Es handele sich dabei nicht um eine zahlenmäßige Verstärkung der Reichswehr, sondern um eine Herabsetzung der Dienstzeit auf vier oder sogar auf zwei Jahre. Ferner habe Dr. Brüning für die Reichswehr alle diejenigen Waffengattungen verlangt, die am Ende der Abrüstungskonferenz noch für andere Mächte erlaubt seien. Auf die englischen, amerikanischen und italienischen Delegierten habe der Plan Brünings einen günstigen Eindruck gemacht. General v. Schleicher habe die deutschen Forderungen in bedeutend schärferer Form vorgebracht, aber inhaltlich nur nichts anderes verlangt als der frühere Reichskanzler Dr. Brüning.

Der Rückgang der polnischen Stimmen.

Aus Warschau wird gemeldet: An dem Ausfall der Reichstagswahlen interessiert die polnische Oeffentlichkeit ganz besonders der katastrophale Rückgang der Stimmen für die nationale Minderheitenliste, die unter polnischer Führung stand. In Oberschlesien sind die polnischen nationalen Stimmen seit den Landtagswahlen in diesem Jahr um die Hälfte zurückgegangen. Damit ist, wie das Warschauer Regierungsblatt „Expreß Korany" feststellt, für eine ganze Generation die Aussicht erledigt, noch einen polnischen Vertreter in eines der Berliner Parlamente zu bringen.

Deutschland kauft Weizen in Ungarn gegen Zollbegünstigung deutscher Industrieerzeugnisse.

Halbamtlich wird aus Budapest gemeldet: Die ungarische Regierung hat mit der deutschen Regierung eine Vereinbarung getroffen, die den Verkauf eines bedeutenden Teils des diesjährigen ungarischen Weizenüberschusses unter günstigen Bedingungen für Deutschland bis zu den Wintermonaten sicherstellt. Ein Teil dieser Weizenmenge wurde bei sofortiger Abnahme fest verkauft, während Ungarn zum Verkauf des anderen Teils später berechtigt ist. Von ungarischer Seite wurden als Gegenleistung für die günstigen Bedingungen des Weizenverkaufs gewisse industrielle Zollvergünstigungen zugesichert.

Revolutionsstimmung in Irland.

Die Londoner konservative „Morningpost" meldet aus der irischen Hauptstadt Dublin: Die Revolutionierung Irlands macht schnelle Fortschritte. Die Regierung de Valera hat die kommunistische Propaganda völlig freigegeben. 18 neue kommunistische Zeitungen erscheinen in Irland. Die kommunistischen Arbeiterverbände bewaffnen sich unter den Augen der Polizei. In Dublin streiken 40 % der Arbeiter und fordern eine 30prozentige Lohnerhöhung.

Massenmord an russischen Flüchtlingen

Der Bukarester Adverul meldet aus Kischenew: Bei Bender sind durch das Hochwasser 327 Leichen angetrieben worden und zwar innerhalb weniger Tage. Die meisten Leichen zeigen Kugeleinschüsse. Mutmaßlich sind es Opfer einer furchtbaren Katastrophe von russischen Flüchtlingen, die beim Versuch, das andere Ufer zu erreichen, von den russischen Grenzwachen mit Maschinengewehrfeuer niedergemacht worden sind.

Die Warschauer Zeitungen melden: Die Ernährungsnot im Sowjetstaat zeigt sich kraß in Minsk. Seit 14 Tagen sind nur 30 Prozent der Kartenrationen geliefert worden. Von den 45 Fabrikbetrieben feiern 30 wegen Ausbleibens der Rohstoffe.

Schwere Bergarbeiter-Unruhen in Amerika.

Aus Neuyork wird gemeldet: Im Bergwerksbezirk Terrehaute (Indiana) sind schwere Unruhen ausgebrochen. Der Gouverneur hat Truppen eingesetzt und das Kriegsrecht erklärt. Fünftausend Bergarbeiter, die gewerkschaftlich organisiert sind, belagern ein Bergwerk, in dem sich eine Gruppe von 80 Nichtorganisierten verschanzt hat. Auf beiden Seiten sollen zahlreiche Bewaffnete sein. Bei einer Schießerei wurden drei Personen getötet und zahlreiche Beteiligte verletzt. Gouverneur Leelie hat zwei Flugzeuggeschwader gegen die aufständischen Bergarbeiter eingesetzt. Die Flugzeuge sollen mit Gasbomben ausgerüstet werden. Sie sollen außerdem Nahrungsmittel und Munition für die belagerten Nichtorganisierten abwerfen, die seit 35 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser sind.

Der ständige internationale Gerichtshof im Haag hat den norwegischen Antrag auf Maßnahmen zum Schutze norwegischer Staatsangehörigen und Rechte in dem von Norwegen besetzten Gebiet Südost-Grönland abgelehnt. Der Gerichtshof behält sich das Recht vor, später Erwägungen darüber anzustellen, ob die Verhältnisse vorläufige Maßnahmen notwendig machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0002

Die deutschen Olympiakämpferinnen in Los Angeles.

Am Frühstückstisch im Chapman-Hotel in Los Angeles, wo unsere Olympia-Damen aufs beste untergebracht sind. Von links: Frl. Fleischer (Diskus- und Speerwerfen), Frl. Dollinger (100-Meter-Lauf), Frl. Helene Mayer (Fechten), Frl. Jordan (Kunstspringen), Frl. Notte (Hochsprung), Frl. Braumüller (Diskus- und Speerwerfen), Frl. Heublein (Diskus- und Speerwerfen).

Keine Geher-Olympiamedaille für Deutschland.

Auch im 50-Kilometer-Gehen bildete das Abschneiden der Deutschen eine Enttäuschung, da Hähnel nur **Vierter**, Sievert Sechster wurde, also auch hier fiel **keine Olympiamedaille an Deutschland. — Dr. Peltzer gab** in seinem 1500-Meter-Vorlauf auf.

Voraussagen für Vichy, 5. August.

1. Merle la Poule — Prohibition, 2. Stall Pernot — Stall Bedel, 3. Ariadne — Oiseleur, 4. Jago II — Hugues Capet, 5. Massinissa — Reseda.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 5.

1. **Betr. Ordentlicher Gautag.**

Die Einladungen zu dem am Sonntag, 8. August, **vorm.** 10.30 Uhr in Ammendorf stattfindenden **Gautag sind zum Versand** gekommen. Bei der Wichtigkeit der Tagung (u. a. Wahl des Gauvorstandes) **erwarten** wir restloses Erscheinen der Vereinsvertreter.

2. **Betr. Jahresberichte.**

Der Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr ist den Vereinen ebenfalls zugegangen. Der **Versand** erfolgte an die gemeldete Vereinsanschrift.

3. **Betr. Entrechtung von Vereinen.**

Der Verbandsvorstand macht darauf **aufmerksam**, daß folgende Vereine mit den in Klammern beigefügten **Beträgen noch rückständig sind. Halle: SC. Cröllwitz** (7 Mk.); Alsleben: VfL. (17,28 Mk.); **Bhf. Teutschenthal: SC. (9,30 Mk.); Wetten: SV. (4 Mk.); Merseburg**-Freienfelde: SC. (4,85 Mk.).

Diese Vereine sind seit dem 20. Juni 1932 **entrechtet und vom Spielbetrieb ausgeschlossen. Infolge der Entrechtung besteht auf dem Gautag auch kein Stimmrecht.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Gauvorstand nicht in der **Lage** ist, **die bestehenden Entrechtungen aufzuheben.** Solche **Gesuche an uns** gerichtet, **sind daher zwecklos. Zahlungen sind nur an den Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, Leipzig, Postscheckkonto Leipzig 10893 zu richten, der nach erfolgter Zahlung die Aufhebung der Entrechtung** in der **„MSZ." bekanntgibt.**

4. **Betr. Vollmachten für den Verbandstag.**

Die Vollmachten für den am Sonnabend, 13. Aug., in Dessau stattfindenden Verbandstag sind den Vereinen ebenfalls übermittelt. Da es wegen der **Wichtigkeit** der zu fassenden Beschlüsse Pflicht eines jeden **Vereins ist, auf der Tagung vertreten zu sein, wollen** diejenigen **Vereine, die keinen eigenen Vertreter entsenden,** ihre Vollmachten — ohne den Vertreter auszufüllen — an den Gauvorstand **zurückgeben,** der für **entsprechende** Vertretung sorgt.

5. **Betr. Besprechung mit den Vereinsvertretern.**

Am Montag, 8. **August,** 20 **Uhr,** findet im **Rest. „Sankt Nikolaus"** eine **Besprechung des Gauvorstandes mit den Vereinsvertretern** über die zum **Verbandstag** gestellten Anträge — **veröffentlicht** in **„MSZ." Nr. 28/32** — statt. **Um möglichst** vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

6. **Betr. Beginn der Verbandsspiele.**

In allen Klassen — Fußball-Herren — beginnen die Verbandsspiele am Sonntag, 21. **August. Gesuche um spielfreie** Termine **können nicht** mehr **berücksichtigt werden.** Jede einzelne **Mannschaft** ist an den verschiedenen **Spieltagen spielfrei gelassen,** so daß **sich die Vereine** mit ihren eigenen **Veranstaltungen entsprechend einrichten können.**

7. **Betr. Stamm-Mannschaften für Fußball.**

Den Fußball treibenden Vereinen gehen besondere Formulare zur **Meldung** der Stamm-Mannschaften zu, die gewissenhaft und an Hand der Mitgliederkartei auszufüllen sind. Rücksendung der Meldungen hat bis Donnerstag, 11. August, zu **erfolgen.** Die gemeldeten Mannschaften zählen **als** Stamm-Mannschaften, **auf** welche die Bestimmungen der §§ 255 ff. zutreffen. Bei den Vereinen, welche die Meldung der Mannschaften unterlassen werden die am 1. Spieltag antretenden Spieler als Stamm-Mannschaft notiert, **auf welche** ebenfalls die vorgenannten §§ **Anwendung** finden.

8. **Betr. Terminlisten.**

Die Fertigstellung der Terminlisten wird sich bis zu Beginn der Verbandsspiele verzögern. Der erste Spielsonntag wird daher demnächst veröffentlicht.

Riemer. Großmann.

Vereinsnachrichten.

1. **Hall.** Jiu-Jitsu-Klub, e. V. Unsere Mitgliederversammlung findet in diesem Monat erst am Freitag, 19. August, statt.

Hall. Schwimmverein von 1902, e. V. Am Freitag, 5. **August,** um 20 Uhr Monatsversammlung nur für die ordentlichen Mitglieder im Vereinslokal; zahlreiches Erscheinen erbeten.

HTuSpV., E. V. 1861. **Die Teilnehmer zum Gauturnfest** in Lützen können am Freitag um 20.30 Uhr die Festkarten in **der** Roßplatzturnhalle in Empfang nehmen.

Zwei Söhne des Kronprinzen in Amerika.

Prinz Friedrich (links) bei seiner Ankunft in Neuyork; rechts: sein Bruder Prinz Louis Ferdinand, der ihn vom Schiff abgeholt hat.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der zweite Sohn des Kronprinzen, hält sich bekanntlich schon seit längerer Zeit in Amerika auf. Jetzt ist auch der jüngste Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich von Preußen, in den Staaten eingetroffen, um gleichfalls einige Zeit praktischer Arbeit dort zu verbringen.

Glanz und Elend der großen Spekulanten

Von Dr. Fritz Krell. Copyright 1931 by Verlag „Der Nachtexpreß", Berlin.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es glückte ihm, zwei Monate eher als vereinbart fertig zu werden und dabei 300 000 Kronen zu verdienen.

Das war ein Drittel des gesamten Aktienkapitals, das die Firma Kreuger & Toll nach ihrer Umgründung in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1911 hatte. Inzwischen hatte sich in der schwedischen Zündholzindustrie eine Umgruppierung vollzogen. Im Jahre 1903 schlossen sich acht Fabriken in der Gegend von Jönköping zu einem Konzern zusammen, der gemeinsam produzierte und gemeinsam verkaufte. Jönköping war der Mittelpunkt der schwedischen Zündholzindustrie. Der Konzern arbeitete sehr gut und konnte seinen Umsatz in zehn Jahren verdoppeln, während die Japaner in derselben Zeit nur eine Steigerung von 10 Prozent erzielten. Aber zum Konzern von Jönköping gehörte nicht die Fabrik des Konsuls Kreuger. Dieser Mann war ein Einzelgänger, der seine Selbständigkeit bewahren wollte. Er kaufte eine zweite Fabrik, und Ivar Kreugers Bruder Torsten baute sich in Kalmar eine dritte Fabrik. Im Jahre 1912 wurde das Familienunternehmen zusammengeschlossen, und im Jahre 1913 entwickelte sich daraus ein neuer Zündholzkonzern, der zehn Fabriken umfaßte. Zum Konzern von Jönköping gehörten nur acht Fabriken, die jedoch weit größer und kapitalkräftiger waren. So standen sich nun in Schweden zwei Konkurrenten gegenüber, die miteinander um den Weltmarkt kämpften und zusammen sich gegen den japanischen Wettbewerb wehren mußten. Der zweite, jüngere Konzern holte sich als leitenden Direktor einen Außenseiter, einen Baufachmann, einen Ingenieur: Ivar Kreuger.

Die Firma Kreuger & Toll wurde nicht aufgegeben, sie führte weiter Bauaufträge aus, und später wurden andere Geschäfte hinzugenommen. Aber Ivar Kreugers Hauptkraft gehörte nun dem Zündholzkonzern, in dem sich auch die beiden Fabriken seines Vaters und das Werk seines Bruders befanden. Und jetzt zeigte Kreuger, was er in der Welt gelernt hatte. Erst im Jahre 1913 begann seine Laufbahn im Zündholzfach. In einem Jahr vervierfachte er den Umsatz des Konzerns, ein paar Jahre darauf war er verzehnfacht, verzwanzigfacht! Der Konzern von Jönköping wurde überflügelt, er wurde in die Enge getrieben und mußte sich schließlich im Jahre 1917 zu der großen Aktiengesellschaft zusammenschließen, in der nun beide Konzerne unter der Leitung Ivar Kreugers vereinigt waren. Damit hatte die schwedische Zündholzindustrie zu der technisch vollkommenen Grundlage der hochwertigen Betriebe nun auch eine Organisationsform erhalten, die ihr Stoßkraft verlieh. Jetzt konnte der Kampf um den Weltmarkt ganz anders als bisher aufgenommen werden.

Ivar Kreuger war ein genialer Feldherr des Wirtschaftslebens. Er war nicht auf eine bestimmte Taktik festgelegt, er änderte seinen Plan von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, er paßte sich jeder neuen Lage sofort an.

Land für Land wurde für den Schwedentrust erobert.

Die Methoden, die Kreuger dabei anwandte, waren sehr verschieden. Zunächst versuchte er, in der Zündholzindustrie eines fremden Landes Fuß zu fassen. Er beteiligte sich an Fabriken, er übernahm fremde Unternehmen. Wenn sich der Besitzer einer Zündholzfabrik weigerte, ein Vasall des Schwedentrusts zu werden, so erklärte Kreuger den Krieg. Im Absatzgebiet dieses Gegners wurden die besten schwedischen Zündhölzer zu Spottpreisen verschleudert. Eines Tages stand der selbstbewußte Fabrikant, der sich nicht beugen wollte, vor dem Bankrott. Nun konnte Kreuger diktieren.

Manche Länder wehrten sich gegen die schwedischen Zündhölzer, indem sie Schutzzölle für ihre eigene Industrie einführten. Das war z. B. in Indien der Fall. Nun war Indien mit seiner ungeheuren Bevölkerung ein wichtiges Exportland für die schwedischen Fabriken, und Kreuger wollte diesen Markt nicht aufgeben. Darauf baute er in Indien Zündholzfabriken, die vor der japanischen Konkurrenz eben gerade durch die Zollmauern geschützt waren. Den Indern selbst waren die schwedischen Fabrikanten überlegen, und im übrigen wandten sie den indischen Zündholzfabriken gegenüber dieselbe Taktik an, die auch sonst zum Siege geführt hatte; sie verkauften ihre Fabrikate so lange unter den Selbstkosten, bis der Konkurrent Konkurs anmelden mußte. Und nachdem der indische Markt von ihnen her erobert war, hatte Kreuger durch den Schutzzoll den Vorteil, seine Zündhölzer teurer als in anderen Ländern verkaufen zu können.

Der Krieg hat den Ausdehnungsdrang des schwedischen Zündholzkönigs gebremst.

Es war schwierig, Handel mit Ostasien und Indien zu treiben, und die Japaner machten sich die Gelegenheit zunutze, ihren eigenen Zündholzhandel auszubauen. Kaum war der Krieg beendet, begann Kreuger seinen Feldzug gegen die Japaner. Er mußte dazu freilich zunächst seine Finanzkraft stärken. Schweden hatte nicht Geld genug, ein Weltunternehmen zu finanzieren, wie es Kreuger vorschwebte. So ging er nach London und später nach Neuyork. Die beiden größten Goldplätze der Welt waren für ihn die richtigen Orte, um neues Kapital aufzunehmen. Solange er sich nicht sicher fühlte, hütete er sich dabei vor den großen Banken, die ihn in ihre Abhängigkeit gezwungen hätten. Seine Gesellschaften gaben neue Aktien aus, die von den kleinen Kapitalisten gekauft wurden. So sammelte er sich sein Kapital, kämpfte gegen die Japaner, drang selbst in die japanische Industrie ein und schloß schließlich mit den Japanern Frieden.

Später tauchte dann

eine neue Gefahr für den Schwedentrust

auf. In der Sowjetunion hatte man begonnen, in großem Maßstab Zündhölzer herzustellen. Diese Zündhölzer waren billig und gut, sie wurden in gewaltigen Mengen exportiert. Die Sowjets waren als Gegner gefährlicher als ein paar Fabrikbesitzer, denen über kurz oder lang der Atem ausgehen mußte, wenn sie sich nicht vorher mit Kreuger einigten. In den Randstaaten und zum Teil auch in Deutschland wurde ein richtiger Wirtschaftskrieg zwischen Kreuger und den russischen Zündholzfabriken ausgekämpft. Der russische Angriff war für Kreuger um so unangenehmer, als die Russen nicht nur Konkurrenten, sondern auch Lieferanten des Schwedentrusts waren. In Rußland wächst ein Espenholz, das vorzüglich für die Zündholzfabrikation geeignet ist, weit mehr als das Holz der finnischen oder der schwedischen Espe. Kreuger kaufte dieses Holz in großen Mengen — solange die Russen es ihm lieferten. Aber als sich der Zündholzkrieg zuspitzte, sperrten die Russen die Lieferung von Espenholz, und nun mußte sich der Schwedentrust mit schlechterem Ersatz begnügen, wodurch für ihn der Konkurrenzkampf erschwert wurde.

Schon vorher hatte Kreuger zur Eroberung fremder Märkte zuweilen ein Mittel angewandt, ohne das er nun nicht mehr auskommen konnte.

Er kaufte nämlich fremden Ländern Zündholzmonopole ab.

In südamerikanischen Staaten herrschte beständig Geldmangel. Die öffentlichen Kassen waren leer, und Anleihen wurden nicht oder nur ungenügend gewährt. Solchen Staaten machte Kreuger einen verlockenden Vorschlag. Er bot ihnen eine Anleihe an, die sie nicht zurückzuzahlen brauchten, sondern die aus dem Ertrag eines Zündholzmonopols gedeckt werden sollte. Kreuger bot sogar noch mehr: er wollte nämlich nicht den gesamten Ertrag des Monopols haben, sondern war bereit, einen Teil des Gewinns dem betreffenden Staat jährlich auszuzahlen. Freilich mußte man ihm dafür überlassen, den Preis für ein Streichholz nach seinem Belieben festzusetzen, oder zumindest zusammen mit der fremden Regierung diesen Preis so zu bestimmen, daß an jedem Zündholz sehr viel verdient wurde. In Peru kostete die Schachtel Streichhölzer 20 Pfennig, und sie enthielt weniger Zündhölzer als die deutschen Schachteln.

(Schluß folgt.)

Das Stadttheater Greifswald gesichert. Die Greifswalder Stadtverordnetenversammlung hat sich jetzt entschlossen, dem Stadttheater die Mittel für eine viermonatige Spielzeit zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß ist zustande gekommen, nachdem sich 400 Personen zur Abnahme von Dutzendkarten bereiterklärt haben und auch die Volksbühnengemeinschaft positive Zusicherungen gegeben hat.

ELSU- Stahl- u. Holz- Betten Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden, Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Offene Beine!
Seit über 4 Jahren hatte ich an meinem Bein vier große, tiefe, furchtbar schmerzende Wunden, die jeder Behandlung trotzten. Herr Tödtmann, Halle, Friedrichstraße 55, heilte das Bein innerhalb 11 Wochen, wofür ich hiermit meinen Dank ausspreche. Jedem Beinleidenden kann ich diese Behandlung nur empfehlen.
Frau Else Hühne
Halle (S.), Dzondistraße 4

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Schnellkraftfahrlinie Halle—Merseburg—Leuna verkehrt ab 8. August 1932 an nur am Mittwoch und Sonnabend.

Merseburger Ueberlandbahnen A.-G.

Die Saale-Zeitung fährt „ins Blaue"

Am Sonnabend, dem 6. August, nachmittags 3 Uhr, fährt die Saale-Zeitung „ins Blaue". Wohin es geht, wird dieses Mal nicht verraten, aber versprechen können wir allen Teilnehmern, daß sie von den Kraftomnibussen mit den flatternden blauen Saale-Zeitung-Wimpeln in eine paradiesisch schöne Gegend gebracht werden. 1½ sorglose „blaue" Tage, in denen Sie sich um nichts zu kümmern brauchen, weil Verpflegung, Uebernachtung und Fahrt in dem Preis von RM. 15.70 einbegriffen sind, liegen vor Ihnen, wenn Sie recht bald sich in der Geschäftsstelle der S.-Z., Kleinschmieden 6, anmelden.

Preisabbau!
Schneidermeister fertigt Anzüge, Mäntel, Damenkostüme nach Maß, mod. Schnitt schicke Form, guter Sitz garant., prima Zutaten. Reparatur., Aend., Wenden bill. Preis: Anz., Mantel 40 Mk. Schnellste Lieferung. Off. unt. R 3682 an die Exp. dies. Zeitung.

Malerarb. bill.
Off. unt. D 18525 an die Exp. d. Ztg.

Hausschneiderin
Tag 3 Mk., 1 Kleid. Jägerplatz 19, H. I.

Wer polstert
Matratz. auf. Br. Off. unt. C 1491 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!
Suche m. Wünschelrute Wasseradern u. Quellen auf. Ueber 400 Brunnen mit Erfolg gebaut.
Otto Eichert, Uhlstädt (Saale).

Möbel
modernisieren, aufpolieren, umbeizen. Händelstraße 6.

Möbel
werden gebeizt und poliert, Ia. Arbeit, billig. Offerten unt. D 18420 an die Exp. dies. Zeitung.

Damen- und Kinderkleider
werd. angefertigt. Goerlitz, Wörmlitzer Straße 103, Vdh. I.

Wollen Sie eine gute nationale Zeitung, dann nur die Saale-Zeitung
Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus M. 1.85 zuzügl. Bestellgeld M. 0.25 = M. 2.10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0003
DFG

Familien-Nachrichten

Heute früh 7 Uhr entschlief mein lieber, das ganze Leben hindurch rastlos tätig gewesener Mann, der

Kaufmann

Hermann Lüer

was ich zugleich im Namen aller Angehörigen hiermit bekannt gebe.

Sophie Lüer, geb. Schultze.

Halle (Saale), den 3. August 1932.
Berliner Straße 6.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 5. August, 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit können wir unseren Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege unseren Dank aussprechen

Bruno Freitag und Frau
Marta, geb. Ehrlich

Halle (Saale), den 4. August 1932
Dessauer Straße 70

Für die überaus herzliche Liebe und Verehrung, welche uns beim Heimgang unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurde, danken wir allen nur auf diesem Wege von ganzem Herzen.

Marta Gothsche.

Kütten, den 2. August 1932.

Gestorben:

Bitterfeld. Frau Sina Heidler geb. Wegener, Töpferwall 3b.
Bornitz. Frau Marta Schmalz geb. Claus, 64 Jahre.
Delitzsch. Paul Glöckner, Ing., 31 J., Eilenburger Str. 7, Beerdigung 5. 8., 14.30 Uhr.
Dessau. Franz Hoffmann, Invalide, 71 J., Joachim-Ernst-Str. 3.
Eilenburg. Karl Schlabitz, 72 J.
Hecklingen. Frau Wwe. Amalie Pfaue geb. Held, 75 J.
Holzweißig. Gustav Hollmig, Rentner, 71 J., Leipziger Str. 31.
Bad Lauchstädt. Franz Schmidt, 74 Jahre, Beerd. 5. 8., 15 Uhr.
Merseburg. Karl Winkler, 80 J., Beerd. 6. 8., 15 Uhr.
Querfurt. Jutta Gauk, 7 Jahre.
Querfurt-West. Frau Wwe. Therese Heyde geb. Wenzel, 80 Jahre, Beerd. 5. 8., 15 Uhr.

Renate

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Mädels an.

Halle (Saale), den 3. August 1932.

Zahnarzt M. Walther
und Frau Hildegard, geb. Becker.

Zurück
Zahnarzt Dr. Lincke
Ludwig-Wucherer-Straße 70
— Fernruf 232 79 —

Die großen Werbetage
für **Waschmittel** usw.
mit doppeltem Rabatt, also 10 Prozent statt 5 Prozent
nur noch bis Montag, den 8. Aug.
Arthur Lambert
Steinweg 5 / Leipziger Str. 27
Bernburger Str 29 / Trothaer Str. 9

Prima Schmeer . . nur 68 Pf.
Reines Schmeerfett nur 54 Pf.
Diese Woche ganz außergewöhnlich große Riesen-Würstchen 10 Pf.
Gekochter Schinken nur erste Qualität 1 Pfund nur 100 Pf.
Alles frisch! Ohne Knochen!
Kalbsnierenbraten 1 Pfd. 82 Pf.
Kalbskeule, Rücken 1 Pfd. 92 Pf.
Frisches Gulaschfleisch, Frisches Rindgehacktes 52 Pf.
Zarte Rinderbraten . . . 72 Pf.
Zartes Rouladenfleisch . 78 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Großmutter erprobte,
Mutter lobte,
Enkelin tut den Schwur:
Trauringe von **Tittel** nur
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—40 M.
Juwelier **Tittel**
Trauringecke Schmeerstraße 12

Mittagessen
gut u. reichl. 40-85 Pf.
Park-Hotel Sophienstr. 32

Sohlleder-Ausschnitt
sehr billig,
jetzt direkt am Hallmarkt.
Lederhandlg. A. Fabig

Hosenträger
sehr große Ausw.
[illegible]
Halle, Gr. Steinstr. 84

Pferde-Rennen in Halle
Sonnabend, 6. Aug., nachm. 3½ Uhr
Sonntag, 7. Aug., nachmittag 3 Uhr
u. a. das beliebte Teich-Jagdrennen und an jedem Tage ein Trabrennen.
19000 RM. Geldpreise und 20 Ehrenpreise
2½ RM.-Toto auf allen Plätzen.
Ermäßigte Eintrittspreise.

Auswärtige Theater
Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 5. August
20¼—22¾ Uhr:
Kasko eingeschlossen.

Walhalla
Täglich 8 Uhr die Weltsensation
Die Spinne im Netz
mit Anna Müller-Lincke, Ch. Wegener, P. Herlt, R. Jungk, A. Haller und weitere erstklassige Darsteller.
Preise 0.50 – 3,00 RM.

Kaffee Wintergarten
Heute, Donnerstag
TANZ
Tanz- u. Stimmungs-Kapelle Si-Lei-Si.

Stadttheater-Orchester
Dirigent: Hanns Epstein
Sonder-Konzert
Freitag, den 5. August, 20 Uhr im
Stadtschützenhaus
Eintritt 30 Pfennig.
Bei ungünstiger Witterung i. groß. Festsaal.

Rennbahn Terrassen
Der schönste Aufenthalt
Heute
4-Uhr-Tee
Groß. Tanzabend

Kurhaus Bad Wittekind
Freitag, den 5. August
¾7 Uhr Frühkonzert
nachmittag 4 Uhr
großes Konzert
Leitung: Musikdirektor R. Görlach
6. August
großes Sommerfest

Ritterhaus Lichtspiele
Täglich
ein großer Lacherfolg!
Siegfried Arno
Das Unikum des deutschen Films
in dem
Tonfilm-Lustspiel
Ein ausgekochter Junge
mit Julius Falkenstein, Olly Gebauer, Albert Paulig, Henry Bender, Hermann Picha, Lotte Werkmeister u. a. m.

Halle, Roßmarkt
Alles spricht davon!
Heute Donnerstag, 4. August, abends 8¼ Uhr
Gala-Premiere des
Hemberger
Scala
die große kurzweilige
Pracht-Varieté-Bühnenschau
am laufenden Band in 25 Bildern
Star-Einlag.: Salanos Prunkballett! Fritz Brand! 3 Gebrüder Malmström! Anni Berger! Orig. Grigorys! Albert Malwitz! 2 Laleidys! Gebrüder Kolter! Nomy u. Bert! Donty u. Fernando! Die kühnen Jungens! 12 Scala Girls!
Der große Sieg deutscher Varietékunst!
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Heinze, Hauptpost

Hofjäger
Morgen, Freitag abend, großes Extra-
SS-Konzert
Eintritt 25 Pf. Anschl. deutscher Tanz
Bei ungünstiger Witterung im Saal

Schuß im Morgengrauen
Unerhört! Fabelhaft!
so urteilt das Publikum über diesen Kriminal-Tonfilm der Ufa mit
C. L. Diehl - - Ery Bos
in den Hauptrollen.
Regie: Alfred Zeisler.
Der aufreibende, immer wieder spannende und immer wieder vor dem Gelingen zitternde Kampf der Polizei verleiht dem Film noch nie erzielte, atemraubende Spannung. Nicht zuletzt deshalb, weil der dem Publikum bekannte Täter ständig in greifbarer Nähe der Polizei ist.
Ufa-Theater Werktags 4.00 6.00 8.20
Alte Promenade Sonntags 2.45 4.00 6.00 8.20

Viel Anerkennung fanden die Angebote unserer am Sonnabend begonnenen

Strumpf-TAGE

Unsere Kunden waren **erstaunt** über die **guten Qualitäten** unserer Strümpfe bei so **kleinen Preisen.** Auch Sie werden das allgemeine Urteil bestätigen müssen. Darum kommen Sie bald, denn ein solches Angebot machen selbst Brummer & Benjamin nur einmal.

Damen-Strümpfe echt aegyptisch Mako, Doppelsohle und -Ferse, moderne Farben . . . . . . nur 0.75 0.48 — **0.35**
Damen-Strümpfe Prima Seidenflor I. Wahl, feinfädig, besonders haltbares Gewebe, 4-fache Sohle, Ferse und Spitze . . . . nur 0.95 — **0.78**
Damen-Strümpfe Künstl. Waschseide, feinfädig. Kräftige, doppelte Makosohle, Spitzhochferse, verschiedene Farben, sortiert . . . . nur — **0.68**
Damen-Strümpfe Waschseide besonders weiches, angenehmes Gewebe, 4-fache kräftige Florsohle, Spitzhochferse und Ballen-Verstärkung, hübscher farbiger Abschlußrand . . . . nur — **0.98**
Damen-Strümpfe Waschseide, Spezialm. „Titania", kräft., gut dehnb. Gewebe, breit. elastischer Florrand, moderner Cubanferse u. Zehenschutz nur — **1.25**
Damen-Strümpfe Spezialmarke „Divina", der vielseits beliebte Strumpf in seiner eleganten Ausführung und prima Qualität wieder billiger nur — **1.75**
Damen-Strümpfe Mako mit Seide plattiert, Doppelsohle und Hochferse, kräft., gut aussehender Strapazierstrumpf . . . . nur 0.98 — **0.80**
Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, der elegante dichte Strumpf, gut dehnbar, 4-fache Florsohle und mod. Cubanferse . nur 1.50 — **1.25**
Herren-Socken kräftige Baumwolle und Baumwolle mit Seideneffekten, viele hübsche Muster . . . . nur 0.60 — **0.35**

Ein Posten **Herren-Sport-Strümpfe**
mit und ohne Umschlag ganz enorm billig 0.68
reine Wolle 0.95

BRUMMER u. BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
Dazwischen 7.15: Olympia-Sondersportfunk.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt u. Olympia-Sondersportfunk.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Hausmusik (Schallplatten), im Anschluß an Wettervoraussage und Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Zeitangabe und Olympia-Sondersportfunk.
13.15: Charakterstücke (Schallplatten).
Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunstberichte.
14.30: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. Sie lernen junge Dichter kennen. Andreas Zeitler stellt Hans Georg Brenner und Marie Greßhöner vor.
15.15: Dienst der Landfrau. Geflügelfleisch in der Küche; Anny Reßmann, Probstheuben b. Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der Sternenhimmel im August; Dr. Karl Schiller, Leipzig.
16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent und Klavier: Theodor Blumer.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Wissenschaftliche Umschau.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Kleinstädtisches u. dörfliches Büchereiwesen in Mitteldeutschland; Dr. Kurd Schulz, Gera.
19.30: Aus dem Skizzenbuch von Mark Twain. Sprecher: Werner Leonhard.
20.00: III. Orchesterkonzert anläßlich der Salzburger Festspiele.
21.40: Der Besuch im Karzer. Humoreske von Ernst Eckstein.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend: Collegium musicum.
23.30: Olympia-Sondersportfunk, sofern nicht schon im Sportfunk berichtet wurde.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Jehol bei Peking, das chinesische Potsdam; Dr. Michael Ansky.
16.00: Das Weltbild der jungen literarischen Generation; Dr. Hans Hermann Rosenwald.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen; Felix Stiemer.
18.00: Wandlungen eines Musikwerkes.
18.30: Volkswirtschaftsfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte.
19.35: Stunde der Arbeit.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
20.00: Aus dem Festspielhaus Salzburg: Salzburger Festspiele.
Während einer Pause gegen 20.40: Tages- und Sportnachrichten (I).
21.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).
Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Fünfzehn Monate Zuchthaus für einen Devisenschieber.

Die Düsseldorfer Große Strafkammer verurteilte den 36jährigen Bankkommissionär Erich Goldschmid aus Düsseldorf wegen Verbrechens und Vergehens gegen die Devisenverordnung zu 15 Monaten Zuchthaus und 50 000 Reichsmark Geldstrafe. Goldschmid wurde im April des Jahres nach einer Revision bei einer von ihm vertretenen Berliner Bank, bei der man umfangreiche Effektenverkäufe des Goldschmid festgestellt hatte, festgenommen. Goldschmid, der zugleich auch Vertreter eines Amsterdamer Bankhauses war, hat in kurzer Zeit für fast eine halbe Million Reichsmark deutsche, in Holland zu niedrigem Kurs gekaufte Effekten, meist J. G. Farben-Aktien, in Deutschland mit hohem Kursgewinn zum Schaden des Reiches wieder verkauft. Er hat es verstanden, durch die Anwendung eines besonderen Geheimkodes seine Büroangestellten über die Art seiner Geschäfte zu täuschen. Alle für die Einfuhr in Frage kommenden deutschen Wertpapiere hatten im Kode Getreidenamen. J. G. Farben-Aktien hießen beispielsweise ganz einfach „Weizen". Die Zahl der bestellten Tonnen entsprach der Aktienzahl.

Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus beantragt. Dieser Fall scheint übrigens der erste im Reich zu sein, in dem ein Devisenschieber zu einer hohen Zuchthausstrafe verurteilt wurde.

Noch 3 Wochen Bergungsarbeiten an der „Niobe".

Ueber die schwierigen Bergungsarbeiten bei dem Wrack der „Niobe" erfahren wir von der mit der Hebung des Schiffes beauftragten Hamburger Bugsier-Reederei- und Bergungs-A.-G. u. a. folgendes: Der über der Unfallstelle verankerte Berger I ist zur Zeit damit beschäftigt, die Masten aus dem gesunkenen Schiff herauszunehmen und Segel und Rahen zu bergen. Während dieser Arbeiten, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden, sollen Stahltrossen um den gesunkenen Schiffskörper gelegt werden. Dann wird das Hebeschiff „Hiev" über der „Niobe" verankert und voll Wasser gepumpt, damit es sich soweit senkt, daß die Trossen an ihm befestigt werden können.

Hierauf wird das Hebeschiff wieder leer gepumpt. Mit dem dadurch erzielten Auftrieb wird auch die an den Trossen befestigte „Niobe" angezogen werden. In diesem Zustand wird das Wrack dann aus dem Fehmarn Feld in das ruhige Wasser der Kieler Förde geschleppt werden, wo dann die eigentlichen Aufrichtungsarbeiten ihren Anfang nehmen. Die gesamten Bergungs- und Hebearbeiten werden noch mindestens zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

Gronau über einen Europa-Amerika-Flugdienst.

V. Gronau äußerte sich in Chikago über die Möglichkeit der Einführung eines regelmäßigen Flugdienstes zwischen Europa und Amerika. Die Einrichtung eines solchen Dienstes würde 5 Millionen Dollar erfordern. Als europäischer Flughafen komme entweder ein Platz in Nord-Irland oder Schottland in Frage. Zwischenlandeplätze müßten auf Island, Grönland und Labrador errichtet werden. Als amerikanischen Flughafen nannte von Gronau Montreal.

Am Freitag will von Gronau nach Milwaukee weiterfliegen. Er gab zu, die Absicht zu haben, auch Japan mit seinem Dornierwal zu besuchen.

Mietgelderraub mit Maske und Pistole.

In der Nähe des Schlesischen Tores in Berlin wurde am Mittwoch ein dreister Raubüberfall verübt. In die Wohnung eines Hauswarts drangen zwei maskierte Männer ein, die die Frau des Hauswarts und zwei weitere Anwesende mit vorgehaltenen Pistolen bedrohten. Sie erzwangen die Herausgabe der in der Wohnung befindlichen Mietgelder, die mehrere 1000 Mark betrugen. Danach verschwanden die Räuber unerkannt.

Kreugers traurige Erbschaft.

Die Kreuger-Untersuchung bringt täglich aufsehenerregende Neuigkeiten. Außer der Anschuldigklage, die gegen zwei Mitglieder der Familie Kreuger wegen des Aktienverkaufs von „Svenska Dagbladet" angestrengt worden ist, sind mehrere Anschuldigklagen zu erwarten, bei denen es sich um Millionenbeträge handelt. Am Mittwoch hat der Staatsanwalt ein Verfahren gegen die acht Direktionsmitglieder von Kreuger und Toll wegen Hinterziehung von Stempelgebühren eingeleitet. Es handelt sich um den Erwerb der Aktien der nordschwedischen Goldgrube Boliden. Da das Objekt sehr großen Wert hat, sind die hinterzogenen Stempelgebühren sehr bedeutend.

Zeitungsmeldungen zufolge wird im September die ganze Direktion von Kreuger und Toll auf Grund ihrer Verantwortlichkeit bei den Manipulationen zur Rechenschaft gezogen werden. Der am Mittwoch veröffentlichte Bericht der Kriminalpolizei bringt viele Einzelheiten über die geheimnisvollen Börsenmanöver bei Ivar Kreugers Tod und über die falsche Mitteilung, die Kreuger wenige Wochen vor seinem Selbstmord von Amerika aus veröffentlichte.

Zwei Kinder beim Spielen ertrunken.

Erwachsene im Badeanzug sehen zu.

Am Friedrich-Krause-Ufer in Berlin, in der Nähe der Putlitzbrücke, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Mädchen, die zehn Jahre alte Ingeborg Abe und die acht Jahre alte Dora Dopslaff, beide aus der Putlitzstr. 12, stürzten beim Spielen in den Spandauer Schiffahrtskanal. Nachdem ein Rettungsversuch zweier Männer, die vom jenseitigen Ufer aus zu der Unfallstelle schwammen, mißglückt war, bemühte sich die inzwischen herbeigerufene Feuerwehr um die Rettung der bereits untergegangenen Mädchen. Nach etwa einer halben Stunde konnte das ältere der beiden Kinder lebend geborgen werden. Es starb jedoch kurz nach seiner Einlieferung in das Virchow-Krankenhaus. Nach einer weiteren Stunde angestrengten Suchens wurde das zweite Mädchen geborgen. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Die beiden Mädchen waren nur mit Badeanzügen bekleidet und hatten auf einem nur wenige Zentimeter über dem Wasser angebrachten Laufbrett gespielt. Durch die Wellen eines größeren Motorbootes war das Brett vom Wasser überspült worden. Auf der glatten Oberfläche rutschte das eine der beiden Mädchen aus und versuchte, sich an der neben ihm stehenden Spielkameradin festzuhalten. Diese verlor dadurch jedoch ebenfalls das Gleichgewicht, und beide stürzten ins Wasser. Sie riefen um Hilfe und versuchten, sich an der Oberfläche zu halten.

Obwohl sich auf dem gleichen Ufer eine Menge Erwachsener im Badeanzug befand, wagte es niemand, den Mädchen nachzuspringen. Dagegen sprangen am anderen Ufer zwei beherzte Männer, die die Hilferufe gehört hatten, ins Wasser, um herüberzuschwimmen. Als sie die Unfallstelle erreichten, waren die Mädchen jedoch bereits untergegangen.

Inzwischen war auch die Feuerwehr mit einem Löschzug, einem Feuerlöschboot und einem Rettungswagen erschienen, der sofort noch ein Schlauchboot ins Wasser ließ. Außerdem beteiligte sich ein Boot der Wasserpolizei und ein Privatboot an den Rettungsversuchen. Erst nachdem das in Frage kommende Bereich gründlich mit Leinen abgesucht worden war, gelang es, zunächst das ältere Mädchen zu bergen. Die sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche hatten zunächst Erfolg. Man ließ das Mädchen darauf in das nahegelegene Virchow-Krankenhaus bringen. Es starb dort jedoch kurz nach der Einlieferung. Die Leiche des jüngeren Mädchens wurde erst in dem Augenblick gefunden, als die Feuerwehr bereits die Bergungsversuche als zunächst aussichtslos abbrechen wollte.

*

Beim Patrouillenschwimmen ertrunken.

Das Reiterregiment 4 in Potsdam veranstaltete ein Patrouillenschwimmen in der Havel hinter der früheren Husarenkaserne, wobei die Schwadron ein behelfsmäßiges Floß mit Zeltbahnen benutzte. Da das Floß zu kentern drohte, sprang der Gefreite Krüger von der 1. Eskadron ins Wasser, um das Fahrzeug zu entlasten. Nachdem Krüger eine Zeitlang geschwommen war, ging er plötzlich unter und konnte nur als Leiche aus dem Wasser geborgen werden. Krüger hatte einen Herzschlag erlitten.

Ein Sechsjähriger rettet 300 Menschenleben.

Der spielerische Handgriff an der Notbremse.

Aus Neuyork wird gemeldet: Noch unvergessen ist das Heldenstück der kleinen, fünfjährigen Kapitänstochter vom Südamerikadampfer „Pasfablo", die vor einigen Jahren die Besatzung und die Passagiere des Schiffes vor dem sicheren Ertrinkungstod bewahrte. Eine glückliche Fügung des Schicksals, sagte man damals, etwas, das nur einmal vorkommt in der Geschichte! Das, was die kleine Kapitänstochter damals vollbrachte, hat nun aber schnell eine Wiederholung gefunden.

Vor einigen Tagen fuhr eine Frau mit ihrem sechsjährigen Söhnchen in dem Limited-Expreß von Neuyork nach Washington. Das monotone Fahren in der nächtlichen Landschaft hatte die Mutter so ermüdet, daß sie einschlief. Nicht so ihr kleiner Sohn. Er fand Spaß daran, in einem Zug zu sitzen,

der mit einer tollen Geschwindigkeit durch die Gegenden raste.

Nachdem der Kleine sich am Fenster sattgesehen hatte, nahm er sein Bilderbuch zur Hand. Und nachdem er auch dieser Beschäftigung müde geworden war, besah er sich die Einrichtung des Wagens. Er kletterte auf die Bank, knipste an dem Schalter des elektrischen Lichtes, betastete die Glühbirne und interessierte sich dann plötzlich für den

Handgriff der Notbremse.

Neugierig streckte er seine kleinen Händchen aus, zog an diesem merkwürdigen Instrument, hörte plötzlich ein schrilles Pfeifen und bemerkte erstaunt, daß der Zug auf einmal stehenblieb.

Aufgeregte Stimmen näherten sich dem Abteil, der Schaffner stürzte herein, Passagiere ängsten interessiert durch die Tür und alle sahen den Kleinen mit der Hand am Hebel der Notbremse stehen. Anscheinend freute er sich diebisch über die Geschichte, denn er lächelte freundlich den aufgeregten Menschen entgegen. Die Mutter war aufgewacht und mußte zu ihrem größten Schrecken in die Geldtasche langen,

um 50 Dollar Strafe für ihr „ungezogenes" Kind zu bezahlen.

Kaum hatte sie den Betrag dem Schaffner übergeben, da stürzte der Lokomotivführer ins Kupee und flüsterte aufgeregt dem Schaffner etwas ins Ohr. Und bald erfuhren sämtliche Passagiere des Limited-Expreß, daß sie durch den Handgriff des Sechsjährigen vom Tode errettet worden waren.

Der Streckenwärter hatte im letzten Augenblick bemerkt, daß die Weichen falsch gestellt waren, er hatte keine Möglichkeit mehr besessen, dem Lokomotivführer rechtzeitig ein Warnsignal zu geben, der Zug war mit voller Geschwindigkeit herangebraust und hielt auf unerklärliche Weise ein paar hundert Meter später an. Unweigerlich wäre es zu einem Zusammenstoß oder einer Entgleisung gekommen, wenn nicht der Sechsjährige in spielerischem Zufall die Notbremse gezogen hätte.

Wenige Minuten, nachdem man den kleinen Mann wegen seiner „Lausbüberei" tüchtig ausgeschimpft hatte, wurde er umarmt und abgeküßt, belobt und „in den Himmel gehoben" ob seiner Heldentat, durch die er dreihundert Menschen gerettet hatte. Die Mutter des jugendlichen Helden erhielt ihre 50 Dollar zurück und bekam als Belohnung 10 000 Dollar in Aussicht gestellt.

Die Granate im Schornstein.

14 Jahre nach dem Kriege ist jetzt in Lens (Frankreich) durch eine aus dem Krieg stammende Granate ein Haus zerstört worden. Ein Grubenarbeiter hatte im Schornstein seiner Wohnung eine 7,5-Zentimeter-Granate versteckt, die er gelegentlich eines Spazierganges über die ehemaligen Schlachtfelder gefunden hatte. Der Schornstein war seit zwei Jahren nicht benutzt worden. Erst Mittwoch wurde ein alter Ofen angeheizt, der seinen Abzug durch diesen Schornstein hatte. Wenige Augenblicke später ereignete sich die Explosion, die das ganze Haus in Trümmer legte.

Der Grubenarbeiter und seine Frau konnten nur als Leichen aus den Trümmern geborgen werden. Die anderen Bewohner des Hauses waren glücklicherweise abwesend.

Die „Sprache der neuen Diplomatie".

An den vielen Sprachen, die in Paris gesprochen werden, tritt jetzt das Esperanto. Der 24. Internationale Kongreß der Anhänger der Weltsprache wird dieser Tage mit einer Esperantorede eröffnet werden.

Es ist noch ungewiß, wieviele Tausende sich auf dieser Tagung zusammenfinden werden. Bei dem Kongreß, der 1923 in Nürnberg stattfand, waren 5000 Esperantisten versammelt. In jedem Fall haben die Pariser Autochauffeure alles getan, um bei dieser Gelegenheit in Ehren bestehen zu können. Wie verlautet, sind über 200 Droschkenchauffeure in der Lage, während der Kongreßzeit Anweisungen der Fahrgäste in Esperanto entgegenzunehmen. Sie haben zu diesem Zweck einen vierzehntägigen Schnellkursus durchgemacht.

Ob Präsident Lebrun, der den Vorstand des Kongresses im Elysee empfängt, sich dabei der Sprache bedienen wird, die man als die der neuen Diplomatie bezeichnet, ist nicht bekannt. An Gelegenheit, mit ihren Sprachkenntnissen zu glänzen, wird es den Esperantisten nicht fehlen. Abgesehen von zahllosen Konferenzen und Ausflügen, ist ein „Ball aller Nationen" geplant, in dessen Verlauf auch ein Theaterstück in Esperantosprache aufgeführt werden wird.

Im Boot von Schweden nach Neapel.

Der am Mittwoch in Nizza eingetroffene italienische Dampfer hatte eine 24jährige Schwedin an Bord, die er unterwegs zwischen Korsika und der französischen Südküste aufgenommen hatte. Die junge Sportlerin hatte mit einem nur 1½ Meter langen Boot mit Außenbordmotor von Schweden aus eine Reise nach Neapel und von dort nach Korsika unternommen. Auf der Rückreise von Ajaccio nach Nizza hatte sie unterwegs Schraubenbruch erlitten und war 48 Stunden hilflos auf dem Meere umhergetrieben.

Von Nizza aus setzt sie nach der Reparatur ihres Bootes ihre Reise auf dem Wasserwege fort und will versuchen, über den Rhein-Rhone-Kanal nach Schweden zurückzukehren.

Die Börse spielt Theater.

Die Liebhaber-Bühne der Londoner Börsenmakler sucht neue Theatermitglieder. Die dieser Tage in den Börsenräumen ausgelegte Liste enthält erstmalig den Vermerk, daß jedes Börsenmitglied auch eine weibliche Angehörige in die Schauspielgruppe einführen kann. Der Liebhaber-Bühne hat es nämlich bisher hauptsächlich an weiblichen Schauspielbesitzerinnen gefehlt.

Die Londoner Börse will übrigens schon am 12. September mit einer öffentlichen Vorstellung herauskommen. Zu diesem Zweck ist das Londoner Scala-Theater gemietet worden, und gespielt wird, was von einer sympathischen Selbstironie der Londoner Börsenmakler zeugt, das Kriminalstück „Callender" von Edgar Wallace, in dessen Mittelpunkt bekanntlich ein groß angelegter Börsen- und Wettschwindel steht.

Ein Bad? — Nimmermehr!

Mechmed Mahomed Ben Mustapha glühte vor Entrüstung, als ihm dieser Tage früh auf einer Pariser Polizeiwache — ein Bad verordnet wurde. Ein Bad? Nimmermehr! Bis auf den heutigen Tag hat er ein glückseliges Leben geführt, ohne sich jemals der Prozedur eines Bades unterziehen zu lassen. Und daran läßt er nicht rütteln! Vergeblich versucht der Wächter des Gesetzes ihm verständlich zu machen, daß nun einmal jeder Gefangene die Zeit seines Aufenthaltes in diesem Gebäude mit einem Bad zu eröffnen hat.

Der Sohn der Wüste bleibt unerschüttert.

Als man vom Zureden schließlich zur Anwendung von Gewalt übergehen wollte, griff er nach dem Messer — und niemand wagte, sich dem Empörten zu nähern. Die Wache wurde durch zwei Offiziere und fünf Mann verstärkt. Aber Mahomed, der seine Bewaffnung inzwischen durch irgendeine Eisenstange vervollständigt hatte, war in einer verzweifelten Verfassung und zum äußersten bereit, um seinen Grundsatz, sei es mit dem Leben, zu verteidigen.

Nun versuchte man es mit Tränengas;

auch hier blieb der Erfolg aus, weil die Fenster leider offen standen. Endlich, drei volle Stunden nach Eröffnung der Verhandlungen, gelang es den mit Gasmasken versehenen Beamten, den Mann zu überwältigen. Aber es wäre alles gar nicht nötig gewesen: Mechmed Mahomed Ben Mustapha wurde von selbst ganz sanft und gefügig, als er hörte, daß das Badeproblem zunächst einmal vertagt worden war.

Elektrische Hausmusik und Radio

Was die Berliner Funkausstellung bringt!

Seit mehreren Jahren kennt man die Theremin-Musik, das ist eine Musik, die man auch als Aetherwellen-Musik bezeichnet hat und die dadurch zustande kommt, daß ein kleiner elektrischer Sender auf einen zweiten einwirkt und durch dieses Zusammenwirken einen Ton erzeugt. Die Tonhöhe läßt sich nun in wunderbarer Weise dadurch verändern und einstellen, daß man das Abstimmorgan des einen Senders als Stab ausbildet, dem man die Hand nähert oder entfernt. Durch die verschiedenen Einstellungen der Hand im Raum gegenüber diesem Stab lassen sich Tonhöhen von den höchst gebräuchlichen bis zu den ganz tiefen mit Leichtigkeit erzeugen. Die Klangfülle ist jeweils gegeben durch die Stärke des nachgeschalteten Verstärkers und des angeschlossenen Lautsprechers. In der kommenden Funkausstellung wird nun zum ersten Male eine Einrichtung gezeigt die jedem Rundfunkhörer solche Musik mit dem gewöhnlichen Radioempfänger, seinem Lautsprecher und einem kleinen Vorsatzgerät ermöglicht.

Dieses Vorsatzgerät enthält einen kleinen Sender mit Netzanschlußteil, der durch eine geeignete Verbindung mit dem gewöhnlichen Rundfunkempfänger zum Zusammenwirken gebracht wird. Aus dem Vorsatzgerät ragt ein Metallstab heraus, der zur Erzeugung des Spieles der Töne dient. Bewegt man in der Nähe des Stabes die Hand in einem Abstand von etwa 50 Zentimeter bis zu 2 Zentimeter, so läßt sich die ganze Tonskala mit Hilfe des Radioapparates und des angeschlossenen Lautsprechers zu Gehör bringen. Die erzeugten Töne sind weich und von außerordentlicher Klangschönheit. Die kommende Funkausstellung zeigt aber auch Vorrichtungen, die hinter dem Empfänger und vor den Lautsprecher eingeschaltet werden können, um auch die Klangfarbe dieser Aethermusik beliebig formen zu können. Die Ausstellung bietet diesmal Gelegenheit, nicht nur die Klanggebung, Klangschönheit und Klangvariationen dieser Anordnung sich anzuhören und die erzeugbare Virtuosität bewundern zu können, sondern schafft auch zum ersten Male die Möglichkeit für jeden Ausstellungsbesucher, sich selbst an solchen Instrumenten betätigen zu können.

Für diejenigen, die es hierin zu einer gewissen Fertigkeit bringen, hat die Ausstellungsleitung Vorsorge getroffen, daß ihre Vorführungen vor einem größeren Publikum gezeigt werden können. Für besondere Leistungen werden Preise ausgesetzt.

Choleraepidemie in China.

Täglich mehr als hundert Todesopfer.

Die Nachrichten von dem Auftreten der Cholera längs des südlichen Teiles der nach Charbin führenden Eisenbahnlinie lauten von Tag zu Tag beunruhigender. Täglich fallen dem Wüten der Epidemie in den chinesischen Dörfern über hundert Menschen zum Opfer. Die Einwohner verheimlichen meistens die Erkrankungen und bestatten ihre toten Angehörigen in der Nacht. In Dankau allein starben in der ersten Julihälfte rund 500 Personen an Cholera. Auch in Daiten, Ranking und anderen Städten sind die Spitäler mit Choleraskranken überfüllt. Da begründete Befürchtung besteht, daß die Seuche auch nach den nördlich gelegenen Städten eingeschleppt wird, wurden umfassende Quarantänemaßnahmen sowie ein besonderer Desinfektionsüberwachungsdienst eingerichtet.

Im Zirkus.

Als die Elefanten kommen, fragt der kleine Max:

„Papa, sind das die Tiere, die man aus Mücken macht?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0005

Aus der Heimat

Messerstecherei zwischen Kindern.

Uebigau. Als Montagmittag die Schulkinder des nahen München vom Unterricht nach Hause zurückkehrten, entstand unter ihnen ein Streit, der zunächst einen harmlosen Anfang nahm, schließlich aber durch das Einmischen eines älteren Schulknaben ernste Folgen hatte. Der Junge stach kurzerhand einen seiner Mitschüler, den elfjährigen Kurt Wendt, mit einem Taschenmesser bis zum Heft in den Leib, so daß der Knabe schwerverletzt in das Herzberger Krankenhaus überführt werden mußte.

Flaggen-Unfug.

Herzberg. Kaum sind die ersten Fahnenplänkeleien in unserer Stadt in Vergessenheit geraten, da beunruhigt jetzt eine neue Fahnengeschichte die Bevölkerung. Seit Montag nacht hängt auf dem Schornstein der früheren Stärkefabrik eine Sowjetfahne und darunter eine zweite rote Fahne mit den drei Pfeilen des Reichsbanners. Seit zwei Tagen und zwei Nächten! Und diese beiden Lappen bewacht Tag und Nacht eine Gruppe junger Kommunisten. Die Sowjetjünger verkünden jedem, der es hören will, daß die Steigbügel, die zum Turm hinaufführen, angesägt seien! Die zuständige Stelle muß schleunigst eingreifen, damit diesem Theater ein Ende bereitet wird.

*

Fanatisches Interesse für Politik.

Quedlinburg. In der Turnstraße gerieten eine Frau und ein Mann in einen Streit, politischer Natur. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog die Frau einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf ihren Gegner ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Polizei nahm die schießlustige Dame fest.

Waffen im roten Konsumverein.

Planmäßiger Ueberfall aufgedeckt?

Stadtroda. Nachts wurde ein Kommando Schutzpolizei nach Stadtroda beordert, da es zwischen Anhängern der KPD. und des Reichsbanners einerseits und den Nationalsozialisten anderseits zu Reibereien gekommen war. Nach dem Polizeibericht wurden in der Konsumvereinsbäckerei siebzig Schlaginstrumente schwerster Art vorgefunden, ferner zehn Totschläger, Stahlruten, Schlagringe, Drähte mit schweren Schrauben und ein feststehendes Messer. Unter den in der Konsumvereinsbäckerei betroffenen Personen befanden sich Fremde, von denen die Polizei annimmt, daß sie nicht in friedlicher Absicht von auswärts herangezogen worden waren. Nachdem sämtliche Waffen beschlagnahmt und die Namen der Angetroffenen festgestellt worden waren, kehrte das Ueberfallkommando wieder nach Jena zurück.

Jessen. (Die Leiche) des in der vorigen Woche beim Spielen in der Elster ertrunkenen Gerhard Jeschoneck wurde Montagvormittag an der Eisenbahnbrücke in Wittenberg von einem Angler gefunden und an Land gebracht. Der Vater fuhr sofort nach Wittenberg und identifizierte die Leiche, die am Nachmittag noch nach Jessen überführt wurde, wo sie am Mittwochnachmittag beigesetzt wird. Die Eltern und die Großeltern sind nun wenigstens von der Pein der Ungewißheit erlöst.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Die Mutter stürzt ihre drei Kinder und sich in die Saale. — Die Kinder gerettet.

Almsdorf. Die Ehefrau des Dachdeckers Böhme von hier hat sich am Dienstagmittag mit ihren drei Kindern bei Nichteritz in selbstmörderischer Absicht in die Saale gestürzt. Während die Kinder durch einen Bahnwärter gerettet werden konnten, ertrank die Frau. Ueber den Grund zu der verzweifelten Tat wurde noch nichts Genaueres bekannt.

Zu dem tragischen Vorfall hört man noch: Am Dienstag, gegen 11.30 Uhr, hörte der Bahnwärter Röder plötzlich Hilferufe vom Saaleufer her. Er eilte sofort hinzu, und es gelang ihm auch, ein etwa 10jähriges Mädchen ans Ufer zu ziehen, das sich an einer Weide festhielt. Das Kind hatte noch seine zwei kleinen Brüder an den Haaren gefaßt, so daß alle drei gerettet werden konnten. Das Mädchen erzählte, daß die Mutter mit ihr und den beiden 6 und 4 Jahre alten Brüdern am Montagmorgen aus dem Heimatdorf Almsdorf nach Weißenfels gegangen sei. Hier habe sie ihnen Gebäck und eine Flasche Rotwein gekauft, was sie dann, an der Saale entlang gehend, verzehrt hätten. Plötzlich gab die Mutter den Kindern einen Stoß, so daß sie alle drei ins Wasser stürzten, und sprang selbst nach. Glücklicherweise war die Uferstelle gerade nicht übermäßig tief, so daß das Mädchen schlammigen Boden unter den Füßen spürte. Sie hielt sich hilferufend an einer Weide fest, und als sie ihre kleinen Brüder auftauchen sah, konnte sie diese an den Haaren fassen und so lange mit den Köpfen über Wasser halten, bis Hilfe kam. Die Mutter war unterdessen in den Fluten verschwunden und konnte erst am Nachmittag als Leiche geborgen werden. Der Landjäger stellte die leere Weinflasche und die Handtasche der Frau, die noch am Ufer lagen, sicher, und veranlaßte den Abtransport der Kinder mit dem Auto nach der Heimat.

*

Steimke. Der frühere Fabrikdirektor und Major a. D. Falk wurde in seinem Zimmer im Bett liegend erschossen aufgefunden. Er hatte sich einen Schuß in die Schläfe beigebracht.

*

Selbstmord im D-Zug.

Magdeburg. Der Kaufmann Freiherr von Dankelmann aus Hamburg-Rahlstedt hat seinem Leben im D-Zug Hamburg—Leipzig ein Ende gemacht. Er wurde in Magdeburg auf der Toilette des Zuges erhängt aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

*

Aus Not unter den Zug geworfen.

Greiz. Auf der Strecke Greiz—Gera warf sich der junge ehemalige Lehrer Burkhardt aus Greiz vor die Lokomotive eines Rangierzuges. Der Lokomotivführer sah, wie der junge Mensch auf die Lokomotive zusprang, war aber nicht mehr imstande, die Maschine zum Halten zu bringen. Der Ueberfahrene wurde getötet. Wirtschaftliche Sorgen sind das Motiv zur Tat.

46. Verbandstagung des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten.

Kelbra. Die diesjährige Verbandstagung der VDSter. fand hier statt. Nach einem internen Begrüßungsabend in der „Goldenen Sonne", wurden die eigentlichen Festlichkeiten mit einem Kommers am Sonnabendabend im „Preußischen Hof" eingeleitet. Neben den VDStern hatten sich eine große Anzahl geladener Kelbraer Bürger eingefunden. Es war ein farbenprächtiges Bild, als die etwa 70 Chargierten unter Vorantritt der Wieglebschen Kapelle Nordhausen in den Saal des „Preußischen Hofes", von den dort bereits zahlreich Anwesenden stehend begrüßt, einzogen. Hier wurden zunächst vom V. V. (Vororts-Vorsitzenden) verschiedene Gäste u. a. Fürst zu Stolberg-Roßla begrüßt. Sodann hielt der Vorsitzende des A.-H.-Verbandes, Professor Dr. Menz eine längere Ansprache. Er betonte u. a., daß die Arbeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes im Vordergrund stünde. Er hob die Ziele des VDSt. hervor und erklärte zum Schluß, daß erst die Tat kommen müsse, dann erst dürften die VDSter singen. „Für dich wollen wir leben und sterben du heil'ges deutsches Land", wie es im Bundeslied heißt. Anschließend bedankte sich Fürst zu Stolberg-Roßla in kurzen knappen Sätzen für die Einladung. Mit einem dreifachen Hoch auf den VDSt. schloß er seine ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Worte. Dann ergriff als Vertreter der Stadt Kelbra noch Bürgermeister Gath das Wort. Seine packenden Ausführungen, mit denen er die VDSter in den Mauern des Kyffhäuserstädtchens willkommen hieß, ernteten stürmischen, nicht endenwollenden Beifall. Schließlich sprach noch A.H. Dr. Daube, Riga, der die Grüße der VDSter aus Lettland überbrachte. Mit dem nunmehr folgenden Auszug der Chargen war der offizielle Teil beendet. Schließlich übernahmen Prof. Menz sowie andere A. H. das Präsidium und die Kommersteilnehmer verlebten bei humoristischen Ansprachen, Gesang usw. noch recht vergnügte Stunden. Der Sonntag wurde durch einen Festgottesdienst in der Kelbraer Stadtkirche eingeleitet. Den Festgottesdienst, an dem sich die VDSter vollzählig beteiligten, hielt Oberpfarrer Greiner-Kelbra (Ehrenmitglied des VDSt.) ab, während die Predigt von A. H. Superintendent von Schewen-Greifswald gehalten wurde. Seine zu Herzen gehenden Worte hinterließen bei allen Zuhörern nachhaltigen Eindruck. Anschließend fand am Gefallenen-Ehrenmal eine Kranzniederlegung durch den Vororts-Vorsitzenden statt, wobei dieser der Toten gedachte. Am Nachmittag um drei Uhr formierte sich der Zug der Chargierten sowie der Wehrsportstudenten (die diesmal zum erstenmal in Stärke von 30 Mann vertreten waren) unter Vorantritt der Kapelle Wiegleb auf dem Storkenplatz; von hier ging's nach der Rothenburg. Sechs Chargierte mit den beiden Fahnen sowie die Vorsitzenden des A. H.-Verbandes fuhren mit drei Kutschen wie alljährlich gleich hinter der Kapelle vor dem übrigen Zug zur Rothenburg. Auf der Rothenburg angelangt, machte man zunächst Pause, worauf gegen 5 Uhr nachmittags eine Aufnahme der gesamten Teilnehmer der diesjährigen Verbandstagung vor der Bismarcksäule durch Photograph Bark, Frankenhausen, erfolgte. Nach gemeinsamem Abendessen versammelte sich jung und alt, auch die Kelbraer Einwohnerschaft, recht zahlreich, vor der Bismarcksäule zur Feier. Bald wurde wie alljährlich im Turm der Bismarksäule ein gewaltiges Feuer angebrannt, das weithin in die goldene Aue leuchtete und sich von dem von Blitzen durchzuckten Abendhimmel wundervoll abhob.

Mit dem Liede „Burschen heraus" begann die Feier. Anschließend sprach dann Pfarrer A. H. Tausch-Berlin-Moabit. In machtvollen Worten erinnerte er an Bismarck, des Reiches Kanzler und sein Werk. Es werde fortleben. Zum Schluß mahnte er dafür zu sorgen, daß ein neuer Freiheitsmorgen in Deutschland anbreche. Anschließend gedachte man der Toten. Drei Chargierte legten in der Gefallenen-Ehrengruft des Bismarckturms einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied fand die Feier einen würdigen Abschluß. Während der ganzen Feier brannte im Turm das Feuer und leuchtete weithin in die Nacht.

Hierauf formierte sich der Fackelzug, der unter Vorantritt der Kapelle, zuerst die Chargierten, dann die anderen VDSter sowie die Kelbraer Einwohner, die Rothenburg verließ und Kelbra zuzog. Zum Schluß fand in Kelbra ein Vorbeimarsch der Chargierten vor Professor Menz statt. Damit hatten die Festlichkeiten ihr Ende. Am Montag und Dienstag fanden noch Tagungen statt. Als Abschluß fand im „Preußischen Hof" ein Abschiedsball für die VDSter statt.

Ausbrecher festgenommen.

Meiningen. Großes Aufsehen erregte vor einem Jahr die abenteuerliche Flucht des vielfach mit Zuchthaus vorbestraften Einbrechers August Weber aus dem Meininger Bezirksgefängnis. Lange Zeit versuchte man vergeblich, den gefährlichen Verbrecher wieder zu fassen. Endlich gelang es der Polizei in Hameln, am 21. Juli 1932 des Einbrechers habhaft zu werden. Ohne zu wissen, welch guten Fang man gemacht hatte — suchen doch mehrere Staatsanwaltschaften Weber — verwahrte man ihn in einer Polizeistelle. Man mußte am anderen Morgen feststellen, daß Weber, dem anscheinend keine Zelle zu fest ist, erneut ausgebrochen und flüchtig geworden war. Jetzt wurde Weber am 31. Juli in Harzburg erneut festgenommen.

Ein Radfahrer vom Lastwagen zermalmt.

Burg. Ein schweres Unglück ereignete sich Dienstagmittag auf der Magdeburger Chaussee zwischen Gerwisch und Möserhöh. Ein Radfahrer, namens Johannes Sunder aus Paderborn, befand sich mit mehreren Freunden auf der Fahrt nach Burg, als die Radfahrer von einem Lastkraftzug aus Dingelstedt bei Halberstadt überholt wurden. Sunder ergriff eine zwischen Motorwagen und Anhänger hängende eiserne Kette und ließ sich „ziehen". Ein anderer Radfahrer wollte nun den Lastzug überholen und streifte dabei den sich an der Kette festhaltenden Sunder, beide Radfahrer kamen zu Fall. Während ersterer mit leichteren Verletzungen davonkam, geriet Sunder in die Räder des Anhängers und wurde völlig zermalmt. Der Führer des Lastkraftzuges hatte von dem ganzen Unglück überhaupt nichts bemerkt, er wurde erst kurz vor Burg auf das entsetzliche Unglück aufmerksam gemacht. Auf der Burger Polizeiwache erstattete er dann davon Meldung.

Wie steht's um Baby?

2. Fortsetzung — **Wochenendroman von Heinö Rikart** — Nachdruck verboten

Draußen war Frühling, gewiß. In dem großen, kunstvoll angelegten Garten sangen sich die Vögel ein Liebeslied. Sehr schön, — Kommerzienrat Paul Burger war an sechzig! Ein Eichkätzchen hatte dort im Grase am Baum gesessen und war durch den Gärtner verscheucht worden. Ein Springbrunnen sprühte etwas entfernt. Die Sonnenstrahlen, die wieder einmal, für Minuten, durch die Wolken brachen, spiegelten sich darin zu einem Regenbogen. Es war so ein ganz richtiger Frühling. Ein so voller, duftiger, sprießender, daß man ihn selbst fühlen mußte, wenn man so alt war, wie er, Herr Kommerzienrat Paul Burger. Oeffnete man die Fensterflügel und ließ die Luft hereinquellen, so konnte man diesen Frühling auch riechen, ganz wirklich riechen. Es duftete da draußen. Es ist etwas Seltsames um diesen Duft.

Paul Burger legte den goldenen Füllfederhalter, den er benutzt hatte, zur Seite und wanderte ungeduldig durch seine beiden Zimmer hin und her. Sie waren mit alten geschwungenen und geschnitzten Nußbaummöbeln ausgestattet. Ein Plüschsofa stand in dem einen und trug ein gesticktes Deckchen in der Mitte. Hier war sein Lieblingsplatz. Ueberhaupt diese beiden Zimmer! Seit sein Sohn das ganze Haus mißgestaltet hatte, war, außer im Garten, hier nur noch die einzige Möglichkeit, sich wirklich wohl zu fühlen.

Das ganze Haus mißgestaltet! Natürlich! Sah man sich nur einmal die Diele an. Stahlmöbel! Herrgott, wer hätte früher an Stahlmöbel gedacht? Stahl, ganz einfach gebogen, ohne Schnitzerei — wie konnte man schließlich auch im Stahl Schnitzwerk anbringen? Sie standen da und man graulte sich, in ihnen Platz zu nehmen. Und das nannte sich moderne Sachlichkeit! Das war nun das Wohlbehagen von anno 1932! Oh diese Herren Söhne!

Wo Herr Generaldirektor Joachim Burger heute überhaupt blieb? Joachim, im Privatleben der Sohn des Herrn Kommerzienrats, fuhr jeden Tag in seinem Auto vor. Das hatte einen so und sovielpferdigen Motor. Lachhaft! Als man noch diesen Weg zurückzulegen hatte — allerdings in den letzten Jahren auch nicht mehr —, da fuhr man in einer vierpferdigen Kalesche. Da sah man die Pferde doch wenigstens. Wo sind sie heute geblieben? In dem kleinen tackenden Ding, das man Motor nannte! Oh, Herr Kommerzienrat hatte früher viel für die Fortschritte der Technik getan. Aber jetzt behagten sie ihm gar nicht mehr. All das neumodische Zeug — — Pah! Vielleicht war seine Einstellung auch ein bißchen Opposition gegen den Sohn, den er im übrigen leidenschaftlich-väterlich verehrte. Trotzdem diese Opposition, denn was sollte Herr Kommerzienrat so den ganzen Tag allein machen? Es war doch nicht schön, unverheiratet zu sein!

Warum hatte er sich damals überhaupt scheiden lassen? Das hieß sehr schön: unüberwindbare Abneigung und hatte ein Heidengeld bei dem Scheidungsanwalt gekostet. Eine ganze Familie konnte zwei Jahre davon leben! Wenn man heute daran dachte — wie albern war es damals! Ein gutes Wort, ein bißchen Nachgeben — und alles wäre in Ordnung gewesen. Aber nein, er hatte seinen Dickschädel und der mußte durchgesetzt werden. Herr Kommerzienrat war auch damals gern in Opposition. Sagten andere „Hü", so mußte es unbedingt „Hott" sein. Und da der Herr Kommerzienrat in jeder Beziehung der Stärkere war — was Geld und Nerven betraf —, so gab es eben „Hott". Wenn alle Welt dann den Kopf darüber schüttelte und ihn einen Sonderling nannte, war Herr Paul Burger restlos zufrieden. Mittlerweile wurde man dabei einsam. Ganz plötzlich war eine Leere um ihn, die das Leben nutzlos machte. Man hätte es wegwerfen können — kein Hahn hätte danach gekräht.

Merkwürdig, daß dieses Gefühl kam. Jetzt, wo der Frühling draußen lockte, duftete, grünte, jubilierte. Ein merkwürdiges Ding um diesen Frühlingsduft. Der Eigenbrödler sehnt sich auf einmal nach Zweisamkeit. Es ist nur ein an-die-Hände-fassen, nach dem man sich sehnt. Man will den Pulsschlag des anderen vernehmen, den Schlag dieses anderen Herzens . . .

In diesem Augenblick klang das helle Hupen eines Autos. Herr Generaldirektor Joachim Burger von den Harda-Werken A.G.! Das war nun sein Sohn! Tüchtiger Mensch, das mußte man ihm lassen! So ganz von seinem Schrot und Korn. Und dabei noch ein richtiges Milchgesicht, ohne jede Falten, gar nicht grau und zersorgt. So etwas gehörte sich eigentlich für einen Generaldirektor! Als Herr Kommerzienrat noch Generaldirektor war, wurde sein graues Haar schon von vielen Fädchen durchzogen. Der Sohn aber trug einen Scheitel wie im Modejournal. Und mit seinen dreißig Jahren sah er aus, als hätte ihn noch kein Wässerlein getrübt. Ueberhaupt und so, die Jugend von heute!

Als Herr Kommerzienrat so weit gekommen war, sah er auf und starrte zur Tür. Joachim strahlte ins Zimmer:

„Guten Tag, Herr Kommerzienrat. Freue mich, Sie in Ihren vier Wänden begrüßen zu dürfen."

In den Augen des Alten leuchtete der Stolz. Nein, dieser Junge!

„Ich fühle voll die Ehre, Sie zu sehen Herr Generaldirektor."

„Nun sieh' mal einer, du wirst ja richtig froh! Das macht die Frühlingssonne. Komm nur in den Garten."

Während die beiden nebeneinander herliefen, wurde im Wintergarten eifrig der Mittagstisch gedeckt.

„Willst du noch immer nicht aus deinen gewundenen und geschnitzten Nußbaummöbeln heraus, Papachen? Ich habe etwas Hübsches für dich eben gesehen . . ."

Der Angesprochene hob abwehrend die Hände. In seinem Gesicht stand das leibhaftige Entsetzen.

„Junge, Junge, laß mir nur noch diese eine Insel der Erquickung. Wie lange wird es noch dauern und du fegst deinen neumodischen Kram wieder aus."

In diesem Augenblick gab es einen mächtigen Krach. Ein Klirren. Einen erschreckten Schrei. Und dann quoll Dampf aus dem einen breiten und geöffneten Fenster der Veranda. Die beiden Herren sahen erstaunt auf.

„Das ist die dritte Suppenschüssel, die Minna in diesem Jahre auf die Erde serviert. Diesmal muß sogar der Teppich daran glauben. — Ich meine Papachen, es wird Zeit, daß wir uns hier nach einer weiblichen Regentin umsehen."

Der Alte betrachtete seinen Sohn mißtrauisch von der Seite. Konnte der Gedanken lesen? Dann sagte er verschüchtert und schuldbewußt:

„Ich wollte heute schon meiner Frau schreiben. Meinst du nicht auch, daß man sich vertragen könnte?"

Joachim war baß erstaunt.

„Nun sieh einer den Dickschädel. Aus dem früheren Feldherrn im Heim wird jetzt zaghaft ein Pazifist, — womit ich nicht auf deine politische Meinung anspielen will."

Das war absichtlich leichthin gesagt. — Joachim kannte in dieser Beziehung den Vater von seiner störrischsten Seite her. Er wurde kalt, unzugänglich, abweisend, wenn das Gespräch auf dieses Gebiet kam. Joachim Burger kannte allerdings seine Mutter kaum, zumindest fehlte sie ihm im Gedächtnis vollkommen. Vielleicht hatte er auch in dieser Beziehung ein Fünkchen seines Vaters geerbt. Er kannte nicht den Segen der lindernden Mutterhand, ihr Verständnis, und ihr Vermögen mitzufühlen, mitzuleiden und sich mitzufreuen. Das war ihm eben noch so fremd, so vollkommen fremd. ‚Mutter' blieb ihm nur der Name. Trotzdem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0006
DFG

900 000 Mk. Fehlbetrag im Landkreis Merseburg.

Merseburg. Wie vom Landrat des Kreises Merseburg mitgeteilt wird, dürfte der Etat des Landkreises nach einer vorläufigen Schätzung mit einem Fehlbetrag von etwa 900 000 Mark abschließen. Eine genauere Bezifferung des Defizits ist zur Zeit noch nicht möglich.

Mit Marmelade totgebrüht.

Gera. Eine ältere Frau war mit dem Kochen von Fruchtmarmelade beschäftigt. Im gleichen Zimmer befand sich auch ihr dreijähriges zu Besuch weilendes Enkelkind. Als die Frau den Kochtopf mit der heißen Marmelade vom Herd nahm, löste sich plötzlich der Boden des Topfes und die Flüssigkeit ergoß sich über das Kind. Trotz sofortigen ärztlichen Eingriffes ist das Kind an den schweren Brandwunden gestorben.

Brieftaubenflug aus England.

Gotha. Einen weiten Weg legten 47 vom Gothaer Verein „Meilenweit" zum Uebersee-Nationalwettflug nach England aufgelassene Brieftauben zurück. Die Tauben trafen aus Harwich jetzt wieder in Gotha ein. Sie hatten unterwegs manche Unwetter zu bestehen. Die von den Brieftauben zurückgelegte Strecke von England nach hier betrug etwa 900 km. Die ersten 16 Preistauben werden in Gotha öffentlich ausgestellt werden.

Opfer der Wirtschaftskrise.

Gernrode. Der Grundbesitz des bekannten Wünschelrutenforschers Otto Edler von Graeve, dem Gernrode sein Mineralwasserschwimmbad verdankt, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung nun auch unter den Hammer.

Sommerleben des Bibers.

Gorsdorf (Schweinitz). Der Biber ist seit einigen Jahren wieder ständiger Bewohner der hiesigen Gemeindeflur an der Schwarzen Elster, fünf Kilometer oberhalb ihrer Einmündung in die Elbe. Natur- und Biberfreunde von nah und fern können jetzt sein Leben und Treiben in der Nähe der Wassermühle beobachten, wie er wohnt, sich nährt, sich im Wasser schwimmend und tauchend bewegt und am Ufer ruht. Das seltene Tier, das unter Naturschutz gestellt ist, hat sich hier auch fortgepflanzt, so daß zu hoffen steht, daß sein Geschlecht nicht sobald ausstirbt.

Gegen die Abtrennung Schmalkaldens

Kassel. Der hessische Landeshauptmann hat gemeinsam mit dem Kasseler Oberbürgermeister und dem Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammer im Preußischen Staatsministerium und im Innenministerium entschiedene Verwahrung gegen die Abtrennung der Kreise Grafschaft Schaumburg und Schmalkalden ohne jegliche territoriale Entschädigung eingelegt. Für eine Lostrennung des Kreises Schmalkalden seien durchschlagende Gründe überhaupt nicht ersichtlich. Eine Beseitigung der preußischen Enklave im thüringischen Gebiet träte durch die beabsichtigte Neuordnung gar nicht ein. Ebensogut wie Schmalkalden zum Erfurter Bezirk, könne der preußische Kreis Schleusingen zu Kassel gelegt werden. Die künftige Reichsreform werde durch eine derartige Teillösung empfindlich erschwert. Der Reichskommissar erwiderte, daß die vorgebrachten, ihn zum Teil neuen Gesichtspunkte sehr beachtlich seien und daß er eine Nachprüfung sofort veranlassen werde; er fügte aber hinzu, daß in der seit Jahren schwebenden, sachlich bereits eingehend behandelten Frage der preußischen Verwaltungsreform endlich einmal mit Beschleunigung ein erster Schritt getan werden müsse und daß, nachdem die Notverordnung bereits von dem Kabinett gebilligt sei, eine teilweise Aenderung immerhin Schwierigkeiten machen werde.

Aus dem Anhalter Land

Nur eine Woche Gehalt.

Köthen. Der Mangel an flüssigen Geldmitteln hat sich beim diesmaligen Monatswechsel bei unserer Stadtverwaltung ganz besonders schwerwiegend bemerkbar gemacht. Zur Auszahlung der Unterstützungen reichten die vorhandenen Barmittel noch aus. Die Beamtengehälter konnten aber nicht in der üblichen Weise gezahlt werden. Mit einem Viertel, also einer Wochenrate, mußten sich die Beamten und Angestellten zunächst begnügen. Die weitere Zahlung hängt von dem Eingang der Gelder ab. Auch die Mietzahlungen konnten erst zur Hälfte erledigt werden. Die Stadt hofft, noch in dieser Woche größere Summen vom Staat zu erhalten, denn anders können die am Wochenende fälligen Zahlungen nicht beglichen werden.

Nationales Wollen in den anhaltischen Schulen.

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium, Abteilung Volksbildung (i. V. Dr. Rammelt) richtet zwei bedeutsame Anordnungen an die anhaltische Schulen. Es heißt darin: Wir ordnen hiermit an, daß auf der obersten Stufe aller Schulen, bei den neunstufigen höheren Lehranstalten auch in der Untersekunda, das Versailler Diktat zum Gegenstand eingehender Behandlung gemacht wird. Durch entsprechende Belehrung muß die Erkenntnis Gemeingut der deutschen Jugend werden, daß die Bestimmungen des Versailler Diktats für ein freies und souveränes Volk unerträglich sind, daß sie den Zweck verfolgen, den Wiederaufstieg Deutschlands dauernd zu unterbinden, und deshalb ihre Beseitigung eine Lebensfrage des deutschen Volkes ist.

Wir machen den Schulen zur Pflicht, die Jugend bei jeder sich bietenden Gelegenheit, gegebenenfalls auch durch Heranziehung des amtlichen Aktenmaterials, darüber zu belehren, daß die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege vor der geschichtlichen Wahrheit nicht standhält, und deshalb die Beseitigung des Deutschland entehrenden Vorwurfes mit allen Mitteln angestrebt werden muß.

Die Bauhaus-Studierenden an den Reichspräsidenten.

Dessau. Die Studierenden des Bauhauses in Dessau haben an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich gegen die für den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommene Schließung des Bauhauses wenden. In dem Schreiben wird zum Ausdruck gebracht, daß Stadt Dessau und Staat Anhalt den Studierenden gegenüber Verpflichtungen eingegangen seien, darunter die Gewähr der Abschlußmöglichkeit des Studiums. Den Studierenden müßte für den Fall der Schließung Gelegenheit gegeben werden, ihr Studium in dem Sinne zu vollenden, in dem sie es begonnen haben.

SOS-Ruf für Jäger.

Dessau. Auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins ist für ganz Deutschland ein Jäger-Notruf eingeführt worden, der nicht nur für die Jäger gelten soll, sondern auch für jeden, der deutschen Wald betritt, damit er einem Jäger zu Hilfe kommen kann, wenn er sich in Not befindet. Der Ruf ist sehr leicht zu merken: lang — kurz — kurz — lang (—..—). Naturgemäß wird der Jäger ihn am ehesten mit dem Gewehr aussenden können, indem er einen einzelnen Schuß, nach drei Sekunden einen Doppelschuß und nach weiteren drei Sekunden einen einzelnen Schuß folgen läßt Aber auch mit Hilfe der Fahrradklingel, der Motorrad- oder Autohupe, der Jägerpfeife oder durch Rufen wird er sich bemerkbar machen können. Der Allgemeine Deutsche Jäger-Verein bittet jeden Wanderer, der den Notruf vernimmt, zu Hilfe zu kommen oder Hilfe herbeizuholen.

Siebien. (Schwerer Sturz mit dem Fahrrad.) Der zwölfjährige Schüler Weickardt aus Esperstedt fuhr mit dem Rade, dem die Bremse fehlte, den steilen und ausgefahrenen Kohlenweg nach Esperstedt hinunter. In einer Kurve konnte er das ins Rasen gekommene Rad nicht mehr halten und stürzte. Mit schweren Kopfwunden und ohne Bewußtsein blieb er liegen. In einem nahen Hause wurde ihm erste ärztliche Hilfe zuteil. Da er noch abends bewußtlos war, ordnete der Arzt seine Ueberführung ins Knappschaftskrankenhaus Karlsfeld bei Brehna an.

Berga. (Vom einstürzenden Grabstein getroffen.) Die fünfjährige Tochter des Landwirts Ehrenberg befand sich in Begleitung ihrer Mutter auf dem Friedhof, die mit der Reinigung der Gräber beschäftigt war. Als das Kind einen Grabstein anfaßte, fiel er um, und riß das Kind zu Boden. Der etwa zwei Zentner schwere Stein kam auf das Knie des Kindes zu liegen und zerschmetterte es. Der sofort herbeigerufene Arzt aus Kelbra ordnete die Ueberführung nach Nordhausen an.

Königerode. (Unfall durch Hufschlag.) Der bei dem hiesigen Gastwirt Hermann Günther in Arbeit stehende Schmiedegeselle Traugott Walpurgis wurde beim Düngerfahren von einem Pferde gegen den Unterleib geschlagen. Obwohl sich bei W. nach dem Unfall blutiges Erbrechen einstellte, führte er das Gespann noch nach Hause. Der hinzugezogene Arzt, Dr. Fiedler, Wippra, ordnete die sofortige Unberführung des Schwerverletzten nach dem Krankenhause zu Wippra an, wo eine Zerreißung des Dünndarmes festgestellt wurde. Der Zustand des W. gibt zu Besorgnis Veranlassung.

Schweinitz. (Der Schweinemarkt) am Dienstag zeigte eine Zufuhr von 399 Ferkeln und zwei Läufern. Die Preise waren bei Ferkeln für geringere Qualität 5 Mark, mittlere Qualität 6 bis 8 Mark, für sehr gute Ware wurden über 8 Mark und für ganz erstklassige Warke 10 Mark bezahlt. Das Geschäft ging schleppend und der Markt wurde nicht ganz geräumt.

Polleben. 177 Sozialdemokraten, 324 Nationalsozialisten, 318 Kommunisten, 61 Deutschnationale, 1 Zentrum, 16 ungültig.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Abonnenten-Unfallversicherung. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallversicherung auf auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank Geschäftsstelle Halle (Saale), für Abonnentenversicherung, Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16/17, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der dr. letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Schließung eines Reichsbannerheims.

Gernrode. Das anhaltische Staatsministerium hat die Schließung des Versammlungsheimes des Reichsbanners angeordnet. Diese Maßnahme erfolgte wegen des kürzlichen Ueberfalles von Reichsbannerleuten auf SA-Angehörige.

Dauernder Notstand.

Eine interessante Gerichtsentscheidung.

Nordhausen. Ein hiesiger SA-Führer hatte sich vor Gericht wegen verbotenen Waffenführens zu verantworten, weil er einen Totschläger bei sich getragen hatte. Das Gericht kam zu einem Freispruch. Es ließ dem Angeklagten den § 54 StGB. zugutekommen. Der Begriff des „Notstandes" sei bei ihm gegeben, weil er auf dem Wege zu seiner abgelegenen Wohnung öfters schon von Gegnern bedroht worden sei. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sei als „Notstand" auch ein dauernder Gefahrenzustand anzusehen. In solchem besonderen Falle habe der Gefährdete das Recht, für den eigenen Schutz zu sorgen. Das heiße aber nicht, daß sich jeder ungestraft bewaffnen dürfe.

Einbruch in ein Juweliergeschäft.

Nordhausen. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde nachts in der Rautenstraße verübt. Bisher noch unbekannte Täter zerschlugen eine Fensterscheibe und entwendeten aus der Auslage 19 Herrenuhren, 28 Armbanduhren, 2 Zigarettenetuis sowie wertvolle goldene Ringe. Bereits vor vierzehn Tagen wurde in dem Geschäft ein Einbruch verübt, wobei die Diebe ebenfalls große Beute machten.

Verleihung der Buffe-Tafel.

Eisdorf. Aus Anlaß seiner 25jähr. Tätigkeit als Vorstandsmitglied in landwirtschaftlichen und Obstbauvereinen wurde Lehrer Tretbar (Eisdorf) von der Landwirtschaftskammer Halle die Buffe-Tafel verliehen.

---

einer mit eigenem Klang! Wenn er die Frau jetzt sehen könnte, die seine, wahrhaft seine Mutter war ...!

Der Alte schmunzelte.

„Wenn du auch meinst, mein Junge!"

Dabei hatte Joachim etwas ganz anderes erzählen wollen. Vielleicht war es auch besser, man unterließ es. Wer weiß, wie sich der Vater dazu stellen würde! Immerhin, sie war nur und weiter nichts als eine Angestellte aus seinem Betriebe. Er wußte allein, daß sie „Küken" hieß. Und er kannte sie erst einen Tag! Schließlich war man kein verliebter Tertianer, der gleich am ersten Tage in sein Schulheft malte: sie und keine andere! Wer war sie (!) eigentlich? Wer ...? Stenotypistin! Und, was wichtiger war, ein Mensch von Fleisch und Blut, mit Kopf und Herz auf dem rechten Fleck! Mit Augen, die in die Welt hineinleuchten! Leuchteten! Herrgott nein, leuchteten diese Augen!

Bei diesen Gedanken mußte er etwas ganz leise vor sich hingesagt haben, denn plötzlich horchte sein Vater auf. Und polterte recht unsanft und roh in das sorgsam behütete Porzellangeschirr seiner Gedanken:

„Aha, ich begreife und ich fürchte das schlimmste: Du bist verliebt, mein Sohn! Mit wem willst du dich denn fusionieren?"

War auf dieser Basis überhaupt mit dem alten Herrn zu reden? Pah — — fusionieren! Wenn er wirklich einmal heiratete, wollte er einen richtigen Menschen an seiner Seite haben, keine Fusion, keine weibliche Geschäftszugabe. Entsetzlich schon der reine Gedanke!

Der Kommerzienrat räusperte sich gewichtig. Er schien die Gedanken seines Sohnes zu ahnen:

„Höre mal zu: Du bist ein Grünschnabel in dieser Beziehung. Du denkst gar, mit deinen dreißig Jahren genügend Erfahrung zu haben!? Dein Vater besaß sie mit vierzig noch nicht! Merke dir das!"

Joachim zerdrückte einen Einwand zwischen den Zähnen. Was konnte er dafür, daß seinem Vater die Erfahrung fehlte? Gar nichts!!

In diesem Augenblick rief der Gong zum Mittagessen, das heute gleich mit dem Fleischgericht anfing und bei dem Minna mit verheulten Augen und verbrühten Füßen servierte. Aus ihrer Schürzentasche sah unachtsam ein Bild hervor. Das eines männlichen Wesens in der herrlichen Uniform eines Postschaffners. Jene Photographie war der Anlaß, daß die beiden Herren Burger heute keine Suppe zu essen bekamen.

III

„Hol's der Teufel — die Nägel werden alle krumm. Ich verstehe nicht, wie so etwas vorkommen kann ..."

„Immer auf den Kopf treffen, Wölfchen! Das ist das ganze Geheimnis!"

„Du kannst klug reden — komm' nur selbst hier herauf und streng dich an."

„Aber wo werde ich denn? — Suum cuique — jeder macht, was er soll! Die ollen Lateiner waren doch kürzer und exakter als unsere moderne Zeit! Das lob ich mir."

„Jedem das Seine", verbesserte der andere.

„So ein Schriftsteller weiß doch manchmal zu viel", blinzelte Hein und vergrub die Hände in den Taschen. Wenn du genau so tüchtig beim Zimmern wärst wie an der Schreibmaschine: allerhand Achtung!"

„Du willst mich doch nicht hänseln?" fragte der andere mißtrauisch und setzte sich rittlings auf den großen Querbalken. „Das wäre nämlich nicht anständig von dir."

„Bei meiner Ehre — wenn es nach mir ginge, müßten alle deine Bücher nur in Schweinsleder und mit Goldschnitt an die Mitwelt ausgegeben werden."

„Sag mal, Menschenkind — warum nur bist du nicht Verleger geworden? So einen such' ich mir schon lange!"

„Ach nee", staunte Hein in die Höhe, „wirklich, ist das so schwer?"

Wölfchen brummte etwas Unmißverständliches. „Sieh' lieber mal nach der Uhr — mein Magen steht auf Mittag."

„So etwas kommt von der Ausarbeitung in frischer Luft — es ist erst elf Uhr", tröstete Hein und sägte darauf los.

Dann verstummte das Gespräch. Die beiden Freunde arbeiteten schweigend weiter. Mit mehr Eifer als Fachkenntnissen entstand hier ein Wochenendhaus — — „Kuckucksheim"! Den Namen hatte es, bevor die erste Bohle in den Boden gerammt war. Und der Name, der ist ja schließlich das wichtigste!

„Sag mal, regnet es?" fragte Wölfchen plötzlich von oben herab.

„Ich weiß es nicht", antwortete der Freund und schaute empor, „du mußt es ja eher merken, du bist ja näher am Himmel dran!"

Inzwischen flatterte der typische Duft der Maggisuppe in den kühlen Frühlingstag. Aber die beiden Freunde spürten die Kühle nicht, sie arbeiteten in Hemdsärmeln. Und Wölfchen schnupperte plötzlich:

„Ich rieche hin, ich rieche her — mir scheint's, als wenn es Mittag wär'!"

„Das scheint dir richtig. Machen wir eine Pause, sonst verhungert uns unser Dichterling noch."

„Zwei Latten — dann bin ich fertig."

Hein sah auf.

„Donnerwetter, das ging aber schnell. Mein Kompliment! Wie fühlst du dich? — Wolfgang Lüders und Hein Gieseler, großartige Villenbesitzer!"

Nicht viel später hatten die beiden Freunde je einen Blechteller vor sich und löffelten zufrieden die Suppe. Ein zaghafter, schmaler Sonnenstrahl sah aus zerrissenen Wolken und blitzte im Wasser.

Erstaunlich schnell war der Inhalt des Topfes in den beiden hungrigen Mägen untergebracht. Der schmale Sonnenstrahl auf dem Wasser verschwand inzwischen und der Himmel sah recht dunkel aus. So gingen die beiden Freunde daran, das Dach ihres Hüsings mit Dachpappe zu belegen und das hielt sie, so wie sie es machten, nicht die längste Zeit auf. Sie waren auch kaum damit zu Ende, als große Tropfen aus den Wolken klatschten. Es blieb kaum Zeit, die Geräte zu bergen, schon prasselte der schönste und erfrischendste Frühlingsregen vom Himmel.

Eine Zeltbahn aus dem Boot wurde in Ermangelung einer Tür vor den Eingang gehängt. Und nun gingen die beiden Freunde stolz an die Innenarchitektur ihres neuen Gebäudes. Das enthielt nur einen einzigen großen Raum, den man durch eine Zwischenwand in zwei Zimmer zu teilen gedachte.

„Wir werden vergnügt und selig in unserem Kuckucksheim einregnen — paß auf!" prophezeite Hein böse und machte den Wolken eine Faust. Es prasselte auch nur so auf das Dach. Und plötzlich lief von der Tür aus ein kleines Rinnsal in die neue Behausung. — —

„Wölfchen, Wölfchen, wir haben uns geirrt, wir haben doch kein Schwimmbassin gebaut?" schrie der Chemiker entsetzt und zeigte darauf.

Als diese Worte verklungen waren, planschten draußen Schritte. Die beiden Freunde horchten auf. Was war das?

Dann klang ein helles, weibliches Lachen. Mit einem energischen Ruck wurde die Zeltbahn zur Seite geschoben. Dahinter erschien Babys nasser, triefender Bubenkopf.

„Habe die Ehre, meine Herren! — Fabelhaft. Ihr seid ja schon recht weit gekommen!"

Dabei war Eva Holm ganz hereingetreten. Hein sah auf das ranke, schlanke Persönchen, das pudelnaß vor ihm stand, lachte und streckte ihm die Hand hin. Baby schüttelte sich, daß die Tropfen flogen.

„Der Regen ist ja eine herzliche Begrüßung! Das muß man euch lassen, an originellen Ideen hat es euch nie gefehlt."

An dem Baby rann die Nässe herab.

„Kinder, habt Ihr nicht eine Ecke für mich, in der ich mich etwas trocken legen kann?"

„Aber selbstverständlich, Ev! Sei nicht böse, daß ich nicht gleich daran dachte. Hier, wenn du so freundlich sein willst, dich in das Hinterzimmer unserer Villa zu bemühen, die Wand ist zwar noch nicht ganz hoch, aber sie genügt im Augenblick."

Als das Baby verschwunden war, konnte man an der Stelle, an der es gestanden hatte, einen großen, nassen Fleck feststellen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0007

Olympia 1932

Deutschland an zweiter Stelle.

USA. führt überlegen.

Ein Nationenklassement wird vom Olympischen Komitee nicht offiziell herausgegeben, so daß die Frage, wie man am besten Siege und Plätze in Punkten ausdrückt, kaum einheitlich und einwandfrei zu beantworten ist. Während man früher dazu neigte, den olympischen Sieg mit 10 Punkten zu bewerten und die nächsten Plätze mit 5—1 Punkt auszudrücken, besteht durchweg die stillschweigende Uebereinkunft, die 6 Plätze mit 6—1 Punkt zu werten. Der Wert eines olympischen Sieges kommt hierbei allerdings nicht gebührend zum Ausdruck. Die Ebenbürtigkeit der jeweils im Endkampf vereinten Besten dürfte eine solche Berechnung aber dennoch als gerecht erscheinen lassen.

Unter Berücksichtigung der bisher bekannten Resultate ergibt sich nunmehr folgendes Klassement:

1. Vereinigte Staaten 123 Punkte; 2. Deutschland 36 Pkt.; 3. Frankreich 30 Pkt.; 4. Italien 21 Pkt.; 5. Kanada 20 Pkt.; 6. Tschechoslowakei 19 Pkt.; 7. Polen 17 Pkt.; 8. Finnland 14 Pkt.; 9. Irland 12 Pkt.; 10. England 12 Pkt.; 11. Oesterreich 9 Pkt.; 12. Japan 9 Pkt.; 13. Schweden 8 Pkt.; 14. Dänemark 8 Punkte; 15. Philippinen 4 Pkt.; 16. Neuseeland 3 Pkt.; 17. Südafrika 3 Pkt.; 18. Argentinien 2 Pkt.

Wenn Deutschland im Länderklassement noch an zweiter Stelle liegt, so dankt es diesen Platz im wesentlichen den Erfolgen der Schwerathleten und auch den Plätzen der Frauen.

800 Meter in 1:49,8.

Hampson-England läuft Weltrekord. Dr. Peltzer Letzter.

Insgesamt hatten sich 9 Läufer für die Entscheidung qualifiziert, die drei Bestplazierten der drei Vorläufe. Dr. Peltzer hatte die dritte Bahn. Er verursachte zunächst einen Fehlstart. Aber auch beim zweiten Startversuch kam das Feld noch nicht ab. Als dann der Start klappte, lag Dr. Peltzer von Anfang an am Schluß des Feldes. Vorn übernahm der Kanadier Edwards die Führung, ziemlich weit vor Hampson und Genung. Nach 600 Meter war Dr Peltzer klar geschlagen. Von 700 Meter an entspann sich dann zwischen Hampson und Wilson ein erbitterter Kampf um die Spitze, wie er würdiger selbst für Olympia-Entscheidungen nicht gedacht werden kann. Die letzten 100 Meter lagen beide dicht zusammen, und bis ins Ziel hinein war die Frage nach dem Sieger offen. Beide verausgabten sich bis auf das Letzte, und als schließlich Hampson in der neuen Weltrekordzeit 1:49,8 Wilson um Brustbreite geschlagen hatte, waren beide gleichermaßen völlig erschöpft. Dr. Peltzer wurde Letzter. Für ihn war das Rennen von Beginn an zu schnell, und im Endspurt lag er von vorn herein aussichtslos. Peltzer hat höchstens die Zeit von 1:55,2 erzielt.

800 Meter (Entscheidung): 1. Hampson-England 1:49,8 (Welt- und Olympia-Rekord), 2. Wilson-Kanada (Brustbreite zurück), 3. Edwards-Kanada, 4. Genung-USA., 5. Turner-USA., 6. Hornborstel-USA.; 9. Dr. Peltzer.

200 Meter: Jonath Vierter.

Tolan-USA. Sieger. — Welscher (110-Meter-Hürden) disqualifiziert. — Siewert und Hirschfeld (Diskus) nicht in der Entscheidung.

Auch die leichtathletischen Olympiakämpfe des Mittwoch standen im Zeichen der Amerikaner. Im 200-Meter-Endlauf wurde der einzige deutsche Teilnehmer Jonath nur Vierter, nachdem er die Vorläufe gewonnen hatte. Der amerikanische Neger Tolan holte sich hier nach dem 100-Meter-Sieg die zweite Goldmedaille. Auch in den übrigen Entscheidungen kamen die teilnehmenden Deutschen zu keinen Erfolgen. Welscher wurde im 110-Meter-Hürdenlaufen disqualifiziert.

Sievert und Hirschfeld kamen nicht einmal in die Diskusentscheidung.

Geerling außer Gefecht.

Hendrix an seiner Stelle.

Geerlings Versagen in der 100-Meter-Strecke findet nunmehr eine wenig erfreuliche Erklärung. Der Frankfurter, eine unserer besten Waffen für die Sprintstaffel, hat sich in den Ausscheidungsläufen eine Sehnenzerrung zugezogen, die nicht einmal leichter Art zu sein scheint, denn auf Anraten des Mannschaftsarztes mußte er sich zur Behandlung in ein Krankenhaus begeben. In der 4×100-Meter-Staffel tritt Hendrix an seine Stelle.

Damen-Diskus: Copeland-USA. 40,58 Meter.

Fleischer Vierte, Heublein Fünfte.

Für die Entscheidung qualifizierten sich an erster Stelle die beiden Amerikanerinnen Copeland mit 40,58 Meter und Osborn mit 40,15 Meter, zwei Polinnen und zwei Deutsche, Heublein und Fleischer, während Frl. Braumüller kein Glück mit ihren Würfen hatte und ausschied. Da keine der beiden Amerikanerinnen in ihren Vorkampfleistungen durch die übrigen Teilnehmerinnen überboten wurde, behielt USA. die beiden ersten Plätze.

Endergebnis: 1. Copeland-USA. 40,58 Meter, 2. Osborn-USA. 40,12 Meter, 3. Weiß-Polen 38,74 Met., 4. Fleischer-Deutschland 36,12 Meter, 5. Heublein-Deutschland 34,66 Meter, 6. Walasiewicz-Polen 33,60 Meter.

Walasiewicz-Polen 100 Meter in 11,9.

Weltrekordzeit. — Dollinger Fünfte.

Von innen nach außen nehmen die Läuferinnen Aufstellung: van Bremen und Wilde (USA.), Strike (Kanada), Dollinger (Deutschland), Walasiewicz (Polen) und Hisoock (England).

Gleich der erste Start glückt. Die Kanadierin Strike, die von Lauf zu Lauf besser wurde, nimmt in fabelhaftem Antritt sofort die Spitze, muß aber dann doch der immer schneller werdenden Polin weichen, die mit der Weltrekordzeit von 11,9 Sekunden durchs Ziel ging. Frl. Dollinger vermag, obwohl sie zu Anfang des Rennens im Mittelfelde lag, dem unerhörten Tempo nicht mehr zu folgen und fällt langsam zurück.

Endergebnis: 1. Walasiewicz (Polen) 11,9 Sek., 2. Strike (Kanada) ½ Meter zurück, 3. van Bremen (USA.), 4. Hisoock (England), 5. Wilde (USA.) und Dollinger (Deutschland) totes Rennen.

Helene Mayer und Casmir in Front.

Beginn des olympischen Einzelfechtens.

Im Staatlichen Zeughaus begannen am Dienstag die Einzelkämpfe der Fechter, nachdem der Florett-Mannschaftskampf bereits entschieden ist. Deutscherseits waren Helene Mayer bei bei den Damen, Casmir bei den Herren beteiligt.

Die Florettkämpfe der Damen werden in zwei Gruppen ausgetragen. Helene Mayer war in der zweiten Gruppe unter sieben Konkurrenten eine Klasse für sich. In sechs Gefechten erlitt Helene Mayer nur sechs Treffer. Ihre stärkste Konkurrentin war die Engländerin Guineß, die gegen die Deutsche nur mit 3:5 Treffern unterlag. Die Französin Vidal schlug sie mit 5:0 Treffern.

Im Florettfechten der Herren, dessen Vorkämpfe in drei Gruppen ausgetragen wurden, kämpfte Casmir in der dritten Gruppe. Er verlor zwar zwei Gefechte knapp mit 4:5 Treffern, wurde aber trotzdem im Gesamtergebnis Gruppensieger.

Weitsprung ohne Köchermann.

Die olympische Weitsprung-Konkurrenz brachte trotz guter Beteiligung nur wenige überraschende Leistungen. Wieder landete Amerika in Front. Der Sieg fiel Cordon mit 7,64 Meter zu. Sehr gut hielten sich auch die Japaner, die eine Bronze-Medaille errangen.

Eine große Enttäuschung war Köchermann. Ihm gelang nicht einmal, den Japaner Tajima zu schlagen, obwohl dieser nur 7,15 Meter sprang, und so kam Köchermann nicht in die Entscheidung des Weitsprungs. Bester Europäer war der Schwede Svensson mit 7,41 Metern.

Weitsprung-Entscheidung: 1. Gordon (USA.) 7,64 Meter; 2. Road (USA.) 7,60 Meter; 3. Nambu (Japan) 7,45 Meter; 4. Svensson (Schweden) 7,41 Meter; 5. Barber (USA.) 7,31 Meter; 6. Tajima (Japan) 7,15 Meter.

Syring in der 5000-Meter-Entscheidung.

Die starke Beteiligung am 5000-Meter-Lauf hatte zwei Ausscheidungskämpfe erforderlich gemacht. Die sieben bestplacierten Läufer qualifizierten sich in jedem Lauf für die Teilnahme an der Entscheidung. Deutschlands Vertreter, Syring, startete im zweiten Lauf. Ihm genügte der sechste Platz.

Im ersten Lauf blieb das Feld den größten Teil der Strecke über ziemlich geschlossen und nur die schwächsten Läufer fielen zurück. Zum Schluß wurde das Rennen dann lebhafter, man wollte den Zuschauern doch wenigstens etwas zeigen.

Recht uninteressant und wesentlich langsamer als der erste verlief der zweite Ausscheidungslauf, in dem es sich nur darum handelte, einen Konkurrenten auszuscheiden. Syring lief nur auf Platz, und das gelang ihm ohne allzu große Anstrengung.

. . . Deutschland hat Pech.
Beginn des Fünfkampfes.

Am Dienstag wurde mit dem ersten Wettbewerb im Modernen Fünfkampf begonnen: mit dem Geländeritt über 5000 Meter. Wie schwer der Kurs, wie klobig die Hindernisse waren, beweist am besten die Tatsache, daß nur ganz wenige Reiter ohne Zwischenfall über die Strecke kamen 80 Prozent aller Teilnehmer erlitten Stürze. Die Deutschen hatten Pech. Als Bester erwies sich Polizei-Oberwachtmeister Miersch, während Leutnant Remer und Oberleutnant Naudé weit hinten endeten.

Italien erringt eine Goldmedaille im Radrennen.

Zwischen den beiden Vorlaufsiegern, Italien und Frankreich, gab es im Finale des Verfolgungsrennens über 4000 Meter einen äußerst harten Kampf, den die Italiener erst in der letzten Runde zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Verfolgungsrennen-Entscheidung: 1. Italien 4:53; 2. Frankreich; 3. England; 4. Kanada.

Im Freistilringen

wurde der Wettbewerb der Schwergewichtsklasse abgeschlossen. Der Schwede Richthoff konnte hier seinen Amsterdamer Sieg wiederholen und die Goldene Medaille erringen.

*

Programm am Donnerstag.

Straßen-Radrennen; Fünfkampf (Schießen); Ringen (griechisch-römisch); Fechten; 400 Meter (Vorkämpfe); Speerwerfen (Entscheidung); Dreisprung (Entscheidung); 80-Meter-Hürden (Frauen, Halbfinale); 1500 Meter (Entscheidung); 400 Meter (Vorkämpfe); 80-Meter-Hürden (Frauen, Entscheidung); Ringen (griechisch-römisch); Hockey.

Zwei Meister geschlagen!

Krewer gewinnt den Preis der Extraklasse.

Schindler der zweitstärkste Fahrer. — Unerhörte Kämpfe. — Neue Bahnrekorde. — Massenbesuch.

Glück muß ein Veranstalter haben, wenn er eine große Sache aufzieht — und Glück hatte gestern der Verein hallische Radrennbahn sogar in doppelter Beziehung. Einmal, daß die schon buchstäblich ins Wasser gefallenen Rennen doch noch abgehalten werden konnten und zweitens, daß sich Zuschauermassen einstellten wie wir sie in Halle bisher sehr selten sahen. Wir glauben richtig zu schätzen, wenn wir die Besucherzahl mit

7500 bis 8600 Personen

annehmen.

Und die da gekommen waren, hatten es wahrlich nicht zu bereuen. Nicht immer setzen große Namen auch große Kämpfe voraus. Gestern war es so. Ein Rennen, mit verbissener Energie und unter unerhörter Kraftentfaltung gefahren, hielt die Zuschauer im Bann und riß sie zu tosenden Beifallskundgebungen fort.

Man hatte gestern tatsächlich die besten deutschen Steher vor sich, und ihre Leistungen steigerten sich derartig, daß nicht weniger als

vier neue Bahnrekorde

aufgestellt wurden.

Die große Ueberraschung des Tages brachte Krewer, der ein ganz hervorragendes Rennen fuhr und stark gefeiert wurde. Nach ihm war Schindler der Held des Tages. Die kühle Witterung lag ihm besonders gut, und nur 30 Meter trennten ihn von dem Sieger.

Auch Metze bewies seine aufsteigende Form aufs beste. Von ihm wird man noch allerhand Gutes erwarten dürfen.

Sawall ist nicht mehr der alte. Er fuhr verkrampft. Man vermißte den leichten eleganten Antritt und seine sonst so erfolgreichen Zwischenspurts.

Möller, der neue deutsche Meister, endete auf dem letzten Platz. Wohl ist er außerordentlich schnell und ehrgeizig, er scheint aber mit seinen Kräften nicht recht haushalten zu können.

Zwei Fliegerrennen der hallischen Amateure vervollständigten das Programm. Beide waren eine sichere Angelegenheit Erdmannskys.

Die Rennen liefen glatt ab. Stürze oder Schäden kamen nicht vor.

Die Ergebnisse:

1. Runden-Rekordfahren (Rekord 20,4 Sek.), vier Ehrenpreise 15, 12, 10, 8 Mark. Sieger: Erdmannsky, Halle, in 21 Sek., 2. Wesoly in 21,2, 3. Kühne in 22,3 und 4. Kempter in 23 Sek.

2. **Punktefahren** über 30 Runden gleich 10 Kilometer. Vier Ehrenpreise 20, 15, 12, 8 Mark. Sieger: Erdmannsky mit 21 Punkten, Zeit 15:46,1 Min. (letzte 200 Meter gleich 13,4 Sek.), 2. Schneider 15 Punkte, 3. Kühne 9 Punkte, 4. Wesoly 8 Punkte.

3. **Großer Preis der Extraklasse.** Dauerfahren mit Motorführung über 100 Kilometer gleich 300 Runden. Gesamtpreise 3800 Mark. Sieger Krewer (Heßlich). Zeit 83:21,2 Min. (10 Kilometer Möller 8:50,2; 20 Kilometer Möller 17:03,4; 30 Kilometer Möller 24:34,4; 40 Kilometer Möller 32:51; 50 Kilometer Krewer 41:06,2; 60 Kilometer Krewer 49:21,3; 70 Kilometer Krewer 57:36,3; 80 Kilometer Krewer 66:13,1; 90 Kilometer Krewer 74:41,4. Die Zeiten für 70, 80, 90 und 100 Kilometer stellen neue Bahnrekorde dar. 2 Schindler (Nachtmann) 30 Meter zurück; 3. Sawall (Grolimond) 80 Meter zurück; 4. Metze (Saldow) 193 Meter zurück; 5. Möller (Carman) 294 Meter zurück.

Das Rennen begann in der Startfolge Möller, Sawall, Metze, Krewer, Schindler und drohte zunächst recht eintönig zu werden. In der 64. Runde trat dann Krewer überraschend an und geht, gefolgt von Schindler an Metze vorbei. Ein gleicher energischer Vorstoß bringt Krewer in der 104. Runde auch vor Sawall, der ins Schwimmen kommt und nun auch von Schindler passiert wird. In der 128. Runde muß Möller den ungestümen Angriffen Krewers weichen. Auch er kommt von der Rolle ab und muß dadurch Schindler auf den 2. Platz ziehen lassen. Die beiden letzten, Möller und Sawall wechseln mehrmals die Plätze ohne weiter vorzukommen. Alle Angriffe auf die beiden Führenden werden von diesen abgewehrt. In der 256. Runde geht Sawall auf den 3. Platz. Weiter reicht seine Kraft aber nicht aus. Die letzten sechs Runden werden von den beiden Führenden in einem wahren Höllentempo gefahren. Schindler und Metze wurden zu einer Ehrenrunde gefordert, während die beiden Meister schnell und still die Bahn verlassen.

Nächster Renntag: 4. September.

Länderkampf Deutschland—Belgien

für Steher. Außerdem Herausforderungskampf Neustedt—Horn über 30 Kilometer.

Tennis.

Tennis- und Hockey-Club.

Die zweite/dritte Tennismannschaft des Tennis- und Hockey-Club — nicht wie versehentlich gemeldet worden war, die erste/zweite Tennismannschaft — weilte am letzten Sonntag in Dessau und gewann ohne Anstrengung mit 15:0 Punkten gegen die zweite Tennismannschaft der Dessauer Tennisgesellschaft. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf, es kamen nur drei Dreisatzkämpfe zustande. Halles Ueberlegenheit trat während des ganzen Turniers in in den Vordergrund. Für beide Klubs ist es wohl in Zukunft zweckmäßiger, in Freundschaftsspielen möglichst ausgeglichene Mannschaften gegenüberzustellen, um dadurch eine Förderung des Tennissportes zu erreichen.

Verein für Leibesübungen Halle 96.

Die Tennisabteilung von Halle 96 hatte am letzten Sonntag den Tennis-Club Kolonie Rössen zu Gast. Erwartungsgemäß siegten die Hallenser. Der Spitzenspieler von Rössen, Knöchel, konnte Nedslob 96, der in der letzten Zeit wenig trainieren konnte, in zwei Sätzen schlagen.

Das Treffen der Nordostthüringer Turner

in Lützen am 6. und 7. August.

In der altehrwürdigen Stadt Lützen, der Stadt des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf, hält der Nordostthüringer Turngau in den Tagen des 6. und 7. August sein Gauturnen ab. Trotz Notzeit und Ueberlastung der Stadt mit vielen Festen durch die Feier der 300jährigen Wiederkehr des Todestages Gustav Adolf haben die Lützener große Vorbereitungen getroffen, um die Gäste würdige in ihren Mauern empfangen zu können. Viele Ausschüsse sind in den letzten Monaten tätig gewesen, um das Fest zu einer großen Kundgebung der Deutschen Turnerschaft gestalten zu können.

Auf einer eigens zum Fest geschaffenen modernen Sportplatzanlage werden etwa 1000 Turner und Turnerinnen um den schlichten Eichenkranz streiten.

Neben dem großen Zwölfkampf der Turner wird ein Zehnkampf an den Geräten für Turner sowie ein Siebenkampf für Jugendturner durchgeführt. Die Volksturner werden sich im Fünfkampf und die Jugend im Dreikampf messen.

Der Sonntag bringt dann am Nachmittag den großen Festzug. Auf dem Platze selbst wird dann ein großes Schauturnen durchgeführt. Neben Staffeln, Volkstänzen und Keulenschwingen der Turnerinnen werden die besten Geräteturner des Gaues am Reck turnen. Die Massenfreiübungen und Siegerehrung werden den Tag beschließen. Abends findet dann als Abschluß ein Festspiel „Der Weg nach Lützen" statt.

Wacker gegen Eintracht-Braunschweig.

Wie wir schon ankündigten, hat der Gaumeister Wacker am kommenden Sonntagnachmittag auf dem Wackersportplatz, Dessauer Straße, die rühmlichst bekannte Eintracht-Braunschweig als Gegner. In diesem Jahre vermochte diese Elf im Südbezirk des Norddeutschen Sport-Verbandes den 2. Platz hinter Arminia-Hannover zu belegen. Die in der letzten Zeit erzielten Ergebnisse: gegen Kurhessen-Kassel 2:1, Eintracht-Altona 93 5:3, Halle 98 4:2, Viktoria-Berlin 3:3, VfB. Braunschweig 5:1, 7:1, Komet-Bremen 4:3, Viktoria-Hamburg 4:2 und Armina-Hannover 2:2, lassen erkennen, daß die Gäste wohl mit zu den spielstärksten Mannschaften des NSV. zählen. Wacker muß also schon in bester Aufstellung auf dem Plan erscheinen, um gegen die spielstarken Gäste ehrenvoll bestehen zu können.

Kleinkaliber-Schießsport.

Der kommende Sonntag bringt wieder eine Reihe interessanter Kämpfe. Auf dem „Fuchs" kämpft Giebichenstein II. gegen Lettin II., und in der Heide stehen sich der Hall. Schützenbund II. und Glaucha II. im Kampf um die Punkte gegenüber. Nach den am letzten Sonntag erzielten Resultaten dürfte es Giebichenstein sowie dem Hall. Schützenbund nicht schwer fallen, den Kampf siegreich zu gestalten, doch sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Auf dem Schießstand „Falkenhorst" Salzmünde starten Salzmünde III. und Lettin III. Salzmünde kann der jungen Lettiner Mannschaft eine kampferprobte gegenüberstellen und dürfte somit den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden können.

Trabrennen in Halle

am 6. und 7. August.

Vom Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtverein wird uns geschrieben:

Am Sonnabend und Sonntag starten in Halle zum ersten Male Traber. Der Traber wird in Deutschland hauptsächlich von Kleinzüchtern gezogen, von größeren Gestüten nur vereinzelt. Er ist hauptsächlich Träger amerikanischen Traberblutes, der Einschlag von französischen und russischen Trabern ist gering. Der Traber ist ein schnelles Rennpferd, sein Kilometerrekord ist 1:9. Er läuft seine Rennen nicht nur auf den Kunstgroßbahnen, sondern auch auf Grasbahnen und auf Stoppelfeldern; im Winter auf Eis und Schnee. Er ist aber auch auf Turnierplätzen nicht unbekannt und stellt oft gute Dressur- und Springpferde. Im Gegensatz zum Vollblüter ist der Traber aber auch ein sehr gutes Gebrauchspferd, das als Reit- und Wagenpferd sehr viel leistet und an Ausdauer und Schnelligkeit seines gleichen sucht.

Trabrennen müssen in reinem Trabe gelaufen werden. Pferde, die im Rennen durch Galopp, Dreischlag oder Paß nach vorn gehen oder ihre Position behaupten, verfallen der Disqualifikation.

Es wäre sehr zu begüßen, wenn die Trabrennen in Halle einen guten Eindruck hinterlassen würden und dafür propagierten, daß von Interessenten in Stadt und Land der Traber als Sport- und Gebrauchspferd gehalten würde.

Die Alpenfahrer am Ziel.

Mit der 422 Kilometer langen sechsten Etappe von Grenoble nach San Remo fand die internationale Alpenfahrt am Mittwoch ihren Abschluß. Mit riesigem Beifall wurde das aus Graumüller, Bau und Hinterleitner bestehende deutsche 12/65 Wanderer-Team bei den Ankunft in San Remo begrüßt. Die Ergebnisse sind zwar noch nicht errechnet, aber es gilt als ziemlich sicher, daß die Wanderermannschaft die Fahrt strafpunktfrei beendet und damit die begehrte Trophäe, den Goldenen Alpenpokal, gewonnen hat.

Schleizer Dreiecksrennen.

Letzter Motorrad-Meisterschaftslauf.

Der abschließende Wettbewerb der Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft ist das am 11. September durch den Allgemeinen Automobilclub zum 10. Male durchgeführte Schleizer Dreiecks-Rennen. Da die Situation in der Meisterschaft nach den drei bisherigen Läufen diesmal noch völlig offen ist, kommt der Schleizer Prüfung erhöhte Bedeutung zu, spannende Rennen stehen in Aussicht, denn die Spitzenreiter in den einzelnen Klassen werden unter allen Umständen versuchen, ihre führende Position erfolgreich zu verteidigen. Die besten deutschen Motorradrennfahren werden sich daher in Schleiz ein Stelldichein geben.

Rennen zu Vichy.

1. Rennen: 1. Ventrebleu (R. Mongein), 2. Harvest Moon (B. Kerbiriou), 3. Cafe Noir (G. Biancon). Tot. 260, Pl. 88, 28. 2. Rennen: 1. Madame du Barry (R. Samani), 2. Gedeon (C. Mantelet), 3. Lancelot II (L. Ciceron). Tot. 381, Pl. 109, 20, 60. 3. Rennen: 1. Feu (M. Chancelier), 2. Ariana (C. Elliott), 3. Etamine (M. Allemand). Tot. 77, Pl. 17, 12, 13. 4. Rennen: 1. Orlanda (C. Elliot), 2. Pietra (H. Semblat), 3. Lozere (di Cicco). Tot. 22, Pl. 12, 11. 5. Rennen: 1. Bouton d'Or (G. du Breil), 2. Reseda (G. Cervo), 3. Phoceen (D. Guiho). Tot. 213, Pl. 33, 12, 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Der Gußzwieback im Tigerkäfig.

Allgemeine Entrüstung im Tigerkäfig im Zoologischen Garten, wie mir scheint. Ein Gußzwieback und ein betagtes Stück Käsekuchen sind dem Beherrscher der Dschungeln von einer liebenswürdigen Besucherin durch die Gitterstäbe heimlich zugesteckt worden, damit es der Wärter nicht sieht.

Auf meine entsetzte Frage behauptet die edle Spenderin, der eine Tiger hätte „Bitte, bitte" gemacht. „Aber, liebe Frau, wie können Sie bloß? Das ist dasselbe, als wenn Sie einen Antialkoholiker zu einem Kognak einladen. Sie sind wohl auch diejenige, die kürzlich im Hirschgehege einen abgenagten Koteletttknochen niederlegte und es außerdem sehr seltsam fand, als die Tiere auch einen Heringskopf verschmähten?"

Einen Gußzwieback in einem Tigerkäfig; wissen Sie denn nicht, daß diese Tiere von Jugend an auf der Ernährung durch rohes Fleisch bestehen? „Nein, lassen Sie die Futtertüte zu. Rotkohlsirünke nehmen sie auch nicht. Sehen Sie das aestreifte Raubtier, wie es mit verachtungsvoller Gebärde den Gußzwieback zur Seite fegt und wie seine gelben Lichter verraten, wie er über Sie denkt. Seien Sie froh, daß ein Gitter Sie von seinen Krallen trennt.

Sie würden doch Aman Ullah auch nicht eine Zwei-Pfennig-Zigarette anbieten. Er würde sich bitter rächen und ..."

Mir blieb das Wort in der Kehle stecken. Ich traue meinen Augen nicht. Augenscheinlich in einer Anwandlung von Schwäche verspeist einer von den Tigern den Gußzwieback und der andere langt wohlgefällig nach dem gekrümmten Käsekuchen.

Meine Nachbarin formt die Lippen zu einem verachtungsvollen Lächeln über meine zoologischen Kenntnisse: „Jetzt gehe ich zum Nilpferd und füttere es mit isländischem Moos ..." —ach.

Nur wenig Reparaturen in den Schulen.

Bei den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln konnten sich in diesem Jahr die Erneuerungen in der Hauptsache nur auf die Arbeiten erstrecken, die zur Erhaltung der Substanz unbedingt notwendig sind. Deshalb wurden vorzugsweise die Fensteranstriche erneuert im Lyzeum I, der Frauen-, Martin-, Luisen-, Tor-, Kloster-, Schiller-, Neumarkt-, Giebichenstein-, Cröllwitz- und Trotha-Schulen sowie den kaufmännischen Schulen.

Eine Erneuerung der Dachrinnen an den Cröllwitz-Schulen war erforderlich.

Linoleum- und Holzfußböden wurden ausgebessert und erneuert im Lyzeum I, in der Oberrealschule, Reformrealgymnasium, Tor-, Martin-, Schiller-, und kaufmännischen Berufsschulen.

Nur einige der am stärksten verschmutzten Klassen- und anderer Räume im Stadtgymnasium, Lyzeum I, Martinschule, Handwerkerschule und Petersberg-Schule haben einen Anstrich erhalten. An der Hutten-, Luther-, Johannes- und Talamtschule, sowie bei den beiden Feuerwachen wurden die äußeren Fensteranstriche erneuert. In der Talamt- und Katholischen Volksschule wurden außerdem Anstriche von 5 Klassen vorgenommen.

Die Victoria Regia blüht.

Heute blüht im Botanischen Garten die Victoria Regia. In den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr wird sich die Blüte in ihrer ganzen Schönheit erschließen. In der vergangenen Nacht zeigte sie eine weiße Blüte, die sich heute morgen gegen 8 Uhr wieder schloß. Während dieser Zeit färbt sie sich purpurrot und zeigt sich in den Nachmittagsstunden voll erblüht den Beschauern, um dann nach dieser kurzen Lebensdauer zu entblättern.

Der Botanische Garten ist auch an diesem Tage einem großen Publikum zugänglich. Gleichzeitig ist auch das Palmenhaus für den allgemeinen Verkehr geöffnet, und wer einmal sehen möchte, wie Kakao, Kokain, Reis, Zimmt, Zuckerrohr und Lofaauirken machsen, hat dazu ebenfalls Gelegenheit.

Amerikanischer Besuch in Halle.

Am Mittwoch abend gegen 11 Uhr ist wieder amerikanischer Besuch in Halle eingetroffen. Es handelt sich um ein Dutzend amerikanischer Damen und Herren, die von der großen Internationalen Konferenz für soziale Arbeit in Frankfurt (Main) kommen und seitdem einer Reihe deutscher, österreichischer und tschechischer Städte einen Besuch abgestattet haben, um sich von dem Stand der sozialen Fürsorge — insbesondere auf dem Gebiet der Kinder- und Familienfürsorge — zu unterrichten.

Für den Aufenthalt in Halle, der bis Sonnabend früh dauern wird, sind Besichtigungen verschiedener städtischer Einrichtungen, u. a. des Stadtgutes, Böllberger Weg, des Burschen- und Lehrlingsheims in der Klosterstraße, der Siedlungsanlagen der „Eigenen Scholle" sowie eine Rundfahrt durch das hallische Stadtgebiet vorgesehen. Morgen nachmittag fahren die Amerikaner ins Geiseltal, um die dortigen Gruben der Berschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. und die damit verbundenen sozialen Einrichtungen kennen zu lernen. Den Abschluß bildet dann ein geselliges Beisammensein auf der „Bergschenke", zu dem der Akademische Auslandsdienst in Verbindung mit dem Deutsch-Englischen Kulturaustausch eingeladen hat. Daran werden auch die leitenden Persönlichkeiten des Städtischen Jugend- und Fürsorgeamts teilnehmen.

Sonnabend früh fahren die Amerikaner nach Kottbus weiter.

„Die erste Trainierschule für geistige und körperliche Ausbildung."

Der Altmeister der Athletik in Halle

In neuester Zeit hat der Kraftsport (Schwerathletik) immer mehr Anerkennung gefunden. Man sieht mehr und mehr ein, daß dieser Sport sehr wertvolle ausbildende Wirkungen hat und als fördernde Grundlage für alle Sportarten geeignet ist.

Der Kraftsport als solcher ist noch nicht alt. Erst um die Mitte der 80er Jahre bildeten sich hier und da Athletenvereine. Man übte damals in dumpfigen Wirtsstuben mehr eifrig als planvoll, bis sich Männer fanden, die Regeln und Ordnung in den Betrieb brachten.

Vor genau 40 Jahren

erschienen zuerst in der Athletenzeitung in München, dann auch in der allgemeinen

Theodor Siebert als Bravourathlet.

Sportzeitung, Wien, Aufsätze, die in dieser Hinsicht anregend für viele wurden. Der Verfasser war der Brauereibesitzer und Gastwirt Theodor Siebert in Aßleben an der Saale. Im Jahre 1897 gab er den Katechismus der Athletik heraus, der zum ersten Male Richtlinien für einen planmäßigen Aufbau des Kraftsports gab. Im Jahre 1901 begründete Siebert

dann in Aßleben an der Saale die erste Trainierschule

für Körperkultur und Athletik. Diese ziemlich primitiv eingerichtete Anstalt wurde bald der internationale Mittelpunkt des Kraftsports. Aus Italien, Holland, Rußland, Schweiz, Amerika und Japan kamen Schüler, auch Neger befanden sich unter ihnen. Berühmte Athleten und Ringer ihrer Zeit, wie die Russen Lurich und Hackenschmidt weilten wochenlang in Aßleben und der deutsche Meisterringer Ernst Siegfried, Königsberg, war der erste Schüler Sieberts. Die damaligen Weltrekordler Neuhaus, Halberstadt, der Olympiasieger Tullio Camiloggi, Italien, suchten den Trainingsmeister in Aßleben auf. 1904 ließ Georg Hackenschmidt Siebert zur Ueberwachung seines Trainings vor seinem Kampf mit Tom Jenkins nach London kommen. Hackenschmidt siegte damals glänzend. Damals lernte Siebert auch die Schule des bekannten Eugen Sandow in London kennen. Siebert verwertete dann seine Trainingserfahrungen zur Ausbildung körperlich Zurückgebliebener. Die Wissenschaft begann sich damals für ihn zu interessieren und Prof. Dr. Heppe, Prag, Dr. med. Thilo, Riga, und Prof. Dr. med. Gerhardt, Halle, nahmen regen Anteil an seiner Arbeit.

Auch eine Reihe bekannter Berufsathleten gingen aus der Siebertschen Schule hervor und

bauten Pyramiden, sprengten Ketten und verbogen Hufeisen.

Allerdings ein regelrechtes Hufeisen werden sie kaum zerbrechen können. Siebert nahm Untersuchungen an Eisenstücken aus den Jahren 1750 und 1760 vor und stellte fest, daß die Hufeisen damals in der Stärke bedeutend hinter den heutigen zurückblieben. König August der Starke von Polen, von dem die Sage erzählt, er könne Hufeisen zerbrechen, war also auch kein starker Mann. . .

Der Kritik nimmt auch heute noch besonders mit Säure präparierte Hufeisen, die sich leichter biegen. Auch das Sprengen von Stahlketten war ein beliebter Varietetrick, der darauf beruhte, daß „glashart" gehärtete Stahlketten wohl einer ruhigen Belastung standhalten, aber nicht einem plötzlichen kräftigen Ruck.

Im Jahre 1913 mußte die Siebertsche Athletenschule in Aßleben geschlossen werden,

und der Altmeister der deutschen Athletik zog nach Halle,

wo er heute noch anässig ist. Der Krieg ließ die Bewegung zum Stillstand kommen, und erst mit dem Jahre 1921 beginnt sie wieder zu einem Volkssport zu werden. Auch der Staat und die Städte begannen sich wieder für die Schwerathletik zu interessieren, so daß der heute 66jährige Theodor Siebert ein neues Betätigungsfeld gefunden hat und noch praktisch und theoretisch am Ausbau des Kraftsports mitarbeitet. Erst kürzlich hielt er einen Rundfunkvortrag über den Berliner Sender, und auch der Leipziger Sender wird in Kürze

den Hallenser vor dem Mikrophon

sprechen lassen. Herr Siebert kennt auch die deutschen Schwerathleten Straßberger und Wölpert — die deutschen Olympiahoffnungen — persönlich. „Ich bedaure es lebhaft," sagte er bei einem kürzlichen Besuch, „die beiden sehr gut veranlagten Athleten nicht selbst einmal eine Zeitlang trainieren zu dürfen." „Sehen Sie," sagte er, „große Kanonen im Sport entstehen nur bei einem Zusammentreffen sehr vieler günstiger Zufälle, deren unentbehrlichster ein die Eigenart des Schülers erfassender begeisterter und begeisternder Lehrer des betreffenden Faches ist. Auch zum Gewichtheben gehört nicht nur rohe Kraft, sondern auch Intelligenz, und wie weit sich tatsächlich auch im Kraftsport der Einfluß des Lehrers auswirkt, zeigt allein die Tatsache, daß die berühmten ägyptischen Athleten ihre Erfolge einem deutschen Trainer verdanken . . ."

„Marxistische Terroristen im Saalkreis."

Das Berichtigungsschreiben eines Gemeindevorstehers.

Herr Pahlaff, der Gemeindevorsteher von Klein-Kugel, läßt uns über unseren Bericht, der sich mit der Terrorisierung von Nationalsozialisten in Naundorf und Klein-Kugel befaßte, folgende Richtigstellung zugehen:

„In Ihrem Bericht vom Montag den 1. August 1932, unter Nummer 178 mit der Ueberschrift, Marxistische Terroristen im Saalkreis, bitte ich die Geschäftsstelle um eine Richtigstellung in sofern, das meine Person als Gemeindevorsteher wie im Artikel genannt mit der genannten Sache nichts zu tun hat.

Erstens war ich nicht zuhause und zweitens wußte ich von der Sache überhaupt nichts, auch hätte ich mich nicht darann beteiligt, wenn ich zuhause gewesen wehre.

Ich bitte nochmal die Hauptgeschäftsstelle der Saale-Zeitung nach dem Presse § um Berichtigung meiner Person."

Zur Aufklärung möchten wir hinzufügen, daß es sich nicht um Druckfehler handelt, sondern, daß die Berichtigung uns in dieser Form zugegangen ist.

Frauenkollekte.

Am nächsten Sonntag wird in sämtlichen Kirchen eine Kollekte für den Gesamtverband der Evangelischen Frauenhilfen, der in Potsdam seinen Sitz hat, durchgeführt. Der Ertrag ist für die weitverzweigte soziale Arbeit der Frauenhilfe bestimmt, die in den letzten Jahren vor allem durch den tatkräftigen Ausbau der Muttererholungsfürsorge bekannt geworden ist.

Das hallische Handwerk fordert Senkung der Berufsgenossenschaftsbeiträge.

Mit der Frage der Beiträge zu den Unfall-Berufsgenossenschaften haben sich auch die engeren Verbände im Mitteldeutschen Handwerkerbunde beschäftigt und sind zu dem Entschluß gekommen, Eingaben an das Reichsarbeitsministerium zu richten. Der Landesverband Halle-Merseburg des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, der den Regierungsbezirk Merseburg umfaßt, hat folgendes Telegramm nach Berlin gerichtet:

„Die Höhe der Berufsgenossenschaftsbeiträge erdrücken unsere Handwerksbetriebe. Wir fordern sofortige Entlastung und weitgehende Beitragsermäßigungen."

Die Ortsgruppe Halle des Mitteldeutschen Handwerkerbundes wendet sich in letzter verzweiflungsvoller Stunde an die verantwortlichen Stellen mit folgendem Notruf:

„Viele Betriebe unseres Handwerkerstandes sind seit langem ohne Arbeit, viele fristen noch ein kümmerliches Dasein, das selbst bei gleichbleibender Belastung einem sicheren Tode geweiht ist. Schleunigste Hilfe tut not, da häufig das Nötigste zum Lebensunterhalt der Familie fehlt. Das trifft besonders für alle mit dem Baugewerbe verbundenen Handwerksbetriebe zu. In dieser Not wirken die viel zu hohen Beiträge der Unfall-Berufsgenossenschaften ganz katastrophal. Trotzdem von der Spitzenorganisation des deutschen Handwerks schon jahrelang eine wirtschaftlich tragbare Gestaltung der Beiträge im Rahmen einer durchgreifenden Reform der Unfall-Versicherung gefordert wurde, ist dieser Notwendigkeit in keiner Weise Rechnung getragen. Die Betriebe, die bisher noch ihre Selbständigkeit erhalten konnten, werden durch die Berufsgenossenschaftsbeiträge vernichtet. In letzter Stunde heißt es, der Wirtschaft und dem Volke diese Handwerksbetriebe zu erhalten, ihnen die Verzweiflung in ihrem Existenzkampfe zu nehmen. Wir fordern daher in höchster Not, daß eine beträchtliche Senkung der Beiträge zu den Berufsgenossenschaften durchgeführt wird, damit eine Entlastung der Wirtschaft eintritt und das Handwerk und mit ihm die Berufsgenossenschaften selbst nicht dem sicheren Untergange verfallen.

Aus Freispruch werden neun Monate Gefängnis.

Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin hatten sich am Mittwoch vor der Halleschen Strafkammer die Landwirte Oswald K. und Max R. aus Diemitz zu verantworten, die den Diemenbrand vom Ende September 1930 verursacht hatten. K. der den R. zur Brandlegung angestiftet hatte, war wegen Versicherungsbetruges zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden, während R. freigesprochen worden war, da er angab, von der Versicherung nichts gewußt zu haben.

In der Berufungsverhandlung wurden diese Angaben des R. widerlegt, was zur Aufhebung des erstinstanzlichen Freispruches führte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde R. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, da er sich gleichfalls des Versicherungsbetruges schuldig gemacht habe. Gegen K. hatte der Staatsanwalt ein Jahr Zuchthaus beantragt. Die Strafkammer beließ es jedoch bei dem Urteil der ersten Instanz.

350 sahen zu.

Am Mittwoch entstand an dem Umformerhäuschen in der Mauerstraße ein Streit zwischen zwei Eheleuten. Die Polizei, die einschreiten mußte, konnte sich damit begnügen, 200 Personen, die sich inzwischen eingefunden hatten, zu zerstreuen. Am gleichen Tage wurde das Ueberfallkommando gegen 21 Uhr nach der Mittelwache gerufen, wo zwischen zwei Männern eine Prügelei entstanden war. Ein Beteiligter trug eine leichte Verletzung am Kopf davon. Auch hier hatten sich etwa 150 Personen angesammelt, die dem Streit interessiert zusahen.

Folgen des Regens.

In den frühen Nachmittagsstunden des Mittwoch löste sich vom Dache des Grundstücks Hallorenring 5 infolge des heftigen Regens ein Teil der überstehenden Brandmauer und fiel auf den Fußweg. Der Schaden wurde bald beseitigt. Personen wurden nicht verletzt.

Morgenandacht im Rundfunk.

Aehnlich wie es in den skandinavischen Ländern und in England schon seit längerer Zeit der Fall ist, will man jetzt auch im deutschen Rundfunk versuchen, die Tagesprogramme mit einer zeitgemäßen Morgenlosung einzuleiten. Den Anfang macht damit die Norag, die in Zukunft an jedem Werktag morgen um 7 Uhr aus der Kieler Universitätskirche eine kurze Andacht senden wird.

Man wird sich freuen dürfen, daß die Leitung des Norddeutschen Rundfunks diese Neuerung geschaffen hat, die in weitesten Kreisen schon immer erstrebt worden ist. Es ist zu wünschen, daß sich die übrigen deutschen Sender, vor allem auch der Deutschlandsender Königswusterhausen, dem Vorgehen Hamburgs anschließen möchten.

Handelsattaché Dr. Becker in Halle.

Am Montag, 8. August, findet eine Sprechstunde des Handelsattaches Dr. Becker beim Deutschen Generalkonsulat in Neuyork bei der Auskunftsstelle für Mitteldeutschland in Halle a. d. S., Franckestraße 5, statt. Interessenten werden um rechtzeitige Anmeldung gebeten.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,86 Meter, das ist seit gestern ein Zentimeter Anstieg.

Die Schleuse passierten Eilampfer „Ostia", ein Kahn der Schles. Dampferkompagnie, acht Personendampfer und einige Sportboote.

Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion.

Wie die Oberpostdirektion Halle mitteilt, ist die Leitung der Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion vom 1. August ab auf Herrn Postrat Libbert übergangen.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Donnerstag, den 4. August 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
4 U 41 M	19 U 56 M	6 U 53 M	20 U 53 M

3. 8.		4. 8.
14 U	21 U	7 U
+ 18,4	+ 15,6	+ 14,2
750,0	750,2	750,9
79	91	93

Luftemperatur (in 2 m Höhe) in °C	Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)	Relative Luftfeuchtigkeit in %

Windrichtung und Stärke 0=Windst. 12=Orkan		
NNO 1	SSW 1	W 1

Bewölkung in Zehntein der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt

10	9	10

Witterungsverlauf

vorm.	nachm.	abds. und nachts
wolkig	wolkig Regen	wolkig Regen

Sonnenscheindauer am 3. 8.: 1,3 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 3. 8.: 16,5 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: — 0,2 °C
Höchsttemperatur am 3. 8.: 22,0 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 4. 8.: 13,6 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 6,9 mm

Wettervoraussichten für Freitag: Bei vorwiegend westlichen Winden teils heiteres, teils leicht bewölktes, trübes, insüber etwas wärmeres Wetter.

Uebermorgen unsicher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0009

Gustav Adolf in Halle.

(Schluß.)

So blieb denn schon am folgenden Tage, dem 12. September, an dem auch die kaiserliche Besatzung der Moritzburg sich ergab, kaum die Zeit zu einer prunkvollen Zurschaustellung der neuen Einordnung Halles in die Länder evangelischer Kirche, indem der König sich im Dom evangelischen Gottesdienst halten ließ. Denn im Hintergrunde dieser geschichtlichen Bühne geschahen die langwierigen Verhandlungen mit dem hallischen Rat um die Formulierung einer Urkunde, die endlich am 13. September ausgestellt und durch eine neue Deputation dem König überbracht wurde. Da war denn zu lesen, daß Ihre Majestät der König von Schweden sich nicht nur bereit erklärt habe, die Stadt Halle bei ihren „wohlhergebrachten" Privilegien Freiheiten und Gerechtigkeiten zu belassen, sondern sie auch gegen ihre Feinde „königlich" schützen und verteidigen wolle. Dahingegen verpflichtete sich die Stadt, fortan den König gegen seine Feinde „getreu, hold und gewärtig zu sein", sein Bestes zu fördern, Schaden und Nachteil nach Möglichkeit zu „warnen und abzuwenden", und vor allem weder gegen ihn, noch seine Bundesgenossen mit Rat oder Tat „das allergeringste zu Gefahr und Nachteil zu machinieren".

Das Entscheidende jener abendlichen Unterhaltung zwischen Gustav Adolf und den Ratsherren in Carl Herolds Saal: wie von dem König in der Stunde seines eindringlichen Fragens und wohl noch einen Tag lang danach der Gedanke einer schwedischen Festung Halle kühl erwogen, vielleicht auch schon kühn auszubauen begonnen und zum Schluß doch fallengelassen wurde — das alles ist wohl keinem der Hallenser jener Zeit klar geworden. Und doch lag in der endgültigen Fassung der Einigungsurkunde zwischen Rat und König, die sich in nichts von den Treue versprechenden Reserven anderer besetzter Städte jener Zeit unterscheidet, von Seiten Gustav Adolfs ein Verzicht auf seine außergewöhnliche militärische Ausnutzung Halles.

So entging Halle dem Schicksal, Mittelpunkt und Bollwerk schwedischer Macht in Mitteldeutschland zu werden,

das Freund und Feind doch schließlich vernichtet hätten. Gustav Adolf aber war längst bei anderen Plänen. Am 15. September traf er sich mit dem Kurfürsten von Sachsen, dem Herzog von Weimar und den anhaltischen Fürsten im Rathause und hatte eine lange Beratung.

Kein Hallenser hörte der Unterredung zu,

und so ist uns auch keins der dabei gesprochenen Worte überliefert; und doch wurde der endgültige Beschluß allen Einwohnern Halles sogleich klar. Denn was noch vor vier oder drei Tagen ganz ungewiß gewesen war, ob der König nicht vielleicht in Halle ausruhen, oder ob er Halle zur schwedischen Festung ausbauen würde, beides war längst entschieden. Gustav Adolf drängte es zu neuen Taten, der Krieg ging weiter.

So sah der folgende Tag, der 16. September, in Halle Truppensammlung und allgemeines Rüsten. Ein Statthalter der neuen Provinz wurde bestimmt, Fürst Ludwig von Anhalt-Cöthen, ein Kanzler ernannt und auch ein Befehlshaber der nach Halle gelegten schwedischen Besatzung blieb in der Stadt zurück. Gustav Adolf selbst aber zog am Morgen des 17. September mit seiner ganzen Armee zum Klaustor hinaus, um über Querfurt nach Erfurt zu marschieren.

Und jenseits der hohen Brücke ereignete sich jener kleine Vorfall, der in Halle zur Anekdote wurde — es ist die einzige, die sich um Gustav Adolfs Aufenthalt in Halle gesponnen hat. Dort draußen begegnete dem König ein Hallore, der aus seinem Hute Weintrauben aß. Diesen fragte der König, „was er in seinem Hute hätte? — „Weimern!" antwortete der Hallore. Der König verstand das hallische Wort nicht und ließ sich von dem Halloren den Hut hinreichen, und als er schöne Weintrauben darin fand, aß er im Fortreiten davon. Der Hallore aber lief neben dem Pferde her und rief: „Meinen Hut, meinen Hut!"

Da nahm der König seinen rotsamtenen, mit einer goldenen Schnur verzierten Hut und gab ihn dem Halloren.

Dieser Hut, der viele Jahre als kostbarer Schatz in der Brüderschaftslade der Halloren gelegen hat, und das Haus in der Gr. Klausstraße, in dem Gustav Adolf gewohnt hat: Sie waren lange Zeit die Dinge, die an den Besuch des großen Königs noch handgreiflich erinnerten. Ihr Wert schwand mit dem Verlöschen der Generationen, die solche dinglichen Erinnerungsstücke aller geistigen Erinnerung vorzog.

Der Hut ward eines Tages gestohlen,

und auch Gustav Adolfs Wohnhaus in Halle ist wie so viele alte berühmte Häuser unserer Stadt längst durch einen Neubau ersetzt. Was uns bleibt und was in unseren Augen auch mehr noch der Einnerung wert ist, sind Gustav Adolfs Worte, die er in diesem Hause am Abend des 11. September 1631 und wenige Stunden vorher auf freiem Felde zu hallischen Ratsherren und in den Straßen der Stadt sprach. Denn diese zu äußerster Kürze und Klarheit geballten Worte, die so eigenartig gegen die weitschweifigen Reden der Ratsherren abstechen, spiegeln das Wesen des Schwedenkönigs reiner als alle Anekdoten; und in ihrer Beziehung auf den Charakter unserer hallischen Vorfahren und dem Hinweis darauf, wie sehr sich dieser Charakter seitdem hat ändern müssen, liegt der besondere Wert für uns.

Rolf Hünicken.

Konzert des Petrus-Kirchenchors Halle-Cröllwitz. Am Sonnabend findet in der „Bergschenke" ein Konzert statt unter Mitwirkung von Irmgard Creuznacher, Anneliese Höhn, Mittelschullehrer Brandt, Willy Huch, Organist Paule und des Bläserchors von St. Bartholomäus.

Heute abend Scala. Auf dem Roßplatz findet heute abend die Eröffnungsvorstellung der „Scala" statt. Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt das Unternehmen nur deutsche Künstler und deutsche Angestellte, und vorliegenden Zeitungsberichten zufolge hat das Viermastzelt in andern Städten mit großem Erfolge gastiert.

Vereinsnachrichten

Harzklub. Sonntag, 7. August, Wanderung: Ustrungen — Alter Stolberg — Kalkhütte — Steigertal — Hainfeld — Stolberg, 25 Kilometer. Abfahrt 6,39, Rückkehr Halle 22.33. Sonntagskarte Stolberg zu 5,10 RM. lösen, Gäste willkommen. Sonnabend, 6. August, ab 16 Uhr geselliges Beisammensein im Waldhaus Heide (Gartenkonzert, Stadttheaterorchester, Eintritt 30 Pf.).

Erlebnisse aus dem ersten Grundschuljahr.

Gleich am Tage der Aufnahme fehlte dem Lehrer für den 36. Aufnahmeschein der Junge, obgleich 36 Schüler anwesend waren. 35 der kleinen Burschen hatte der Lehrer beim Namen aufgerufen; alle hatten sich mit „hier" gemeldet. Auf den Namen Karl Sch. rührte sich niemand. Schon glaubte der Lehrer an eine Verwechslung des Aufnahmescheines durch den Schulleiter. Als der Lehrer den 36. Neuling fragte, wie er heiße, erwiderte derselbe: „Dalle Winkel." So nannte er sich, weil er Karl hieß und im „Winkel", einem Siedlungsviertel in der Nähe der Schule, wohnte. „Dalle Winkel" mußte sich von heute an merken, daß er Karl Sch. heiße. Er und ein anderer kleiner Neuling gehörten nicht zu den Leuchten der Wissenschaft, studierten deshalb auch ein zweites Jahr in Klasse 8. Für die Hilfsschule waren aber die beiden nicht reif genug.

*

In den ersten Tagen kam es noch öfter vor, daß ein Kleiner mit der Mütze auf dem Kopfe ins Schulzimmer trat und auch ein Weilchen so sitzen blieb. Dann hieß es von seiten des Lehrers: „Die Ochsen nehmen die Hörner auch nicht ab." Man merkte, was das zu bedeuten hatte. Als sich der Fall wiederholte, rief ein geweckter Schüler dem Träumer das oben zitierte Wort zu. So vernahm der Lehrer sein Echo.

*

Eines Tages meldete ein kleiner Schüler ein größeres Bedürfnis an. Beim Hinausgehen sagte er zum Lehrer: „Hast'n auch ein bißchen Papier?" Der Lehrer verwies ihn auf den Papierkorb. An den nächsten Tagen bat der Kleine wieder, um die Erlaubnis, austreten zu dürfen. Das wurde dem Lehrer mit der Zeit zu viel, er sagte mit etwas Verärgerung über die plötzliche Störung: „Geh Schafskopf!" Am folgenden Tage derselbe Vorgang, nur mit dem Unterschiede, daß wieder der geweckte Schüler rief: „Geh Schafskopf!"

*

Eines Tages bemerkte ein fähiger Schüler unaufgefordert: „Herr Lehrer, M. ist ein reicher Mann, er brennt Licht bei Tage." So hatte der Herr Lehrer einmal gesagt, als ein kleiner Schüler mit auffallend schmutziger Nase dasaß und kein Taschentuch brauchte.

*

Der Lehrer sagte zu einer Kleinen: „Ich bin euer großer Kamerad, wir wollen wie Freunde miteinander verkehren. Ihr sollt mir alles sagen, was ihr auf dem Herzen habt und auch zu Hause erzählen, was sich in der Schule zugetragen hat." Darauf erwiderte M. I in seiner auch später hervortretenden Unverfrorenheit: „Meine Eltern sind nicht neugierig."

*

Der Lehrer stand zum ersten Male mit einer Kleinen vor dem Bärenzwinger im Zoologischen Garten und fragte, warum die weißen Bären Eisbäre hießen. Da sagte M. I: „Weil sie ihre Heimat in Eisleben haben." Das Gelächter war groß, und gleich bemerkte ein anderer Schüler: „Ich bin schon in Eisleben gewesen. Dort gibt es gar kein Meer, sondern nur den Süßen See."

*

Die Klasse stand im Zoologischen Garten vor dem Gehege der langbeinigen Sumpfvögel und betrachtete den Kranich, Fischreiher, den Marabu, Ibis und den heimatlichen Storch. „Was wißt ihr vom Storch?" fragte der Lehrer. Antwort: „Der bringt die kleinen Kinder, da muß man Zucker in die Schuhe legen und die Schuhe ins Fenster stellen." Sofort erwiderte ein Kleiner aus vornehmster Familie: „Das ist nicht wahr, die Kinder schenkt der liebe Gott."

*

Bei der Behandlung der Paradiesgeschichte fragte der Lehrer, warum der liebe Gott den ersten Menschen geboten habe, von dem einen Baume nicht zu essen, antwortete Fritz Kn.: „Weil es seine Aepfel waren." Die richtige Antwort, „er wollte sie auf die Probe stellen, sehen, ob sie gehorchen würden", blieb bei den anderen Schülern nicht aus. Sie hatten also bereits einen Begriff von dem Worte Versuchung.

*

Warum legt die Mutter ihren Kindern eine Tafel Schokolade in den offenen Küchenschrank? Antwort: „Sie wollte sehen, ob sie dran gehen würden." Daran anschließend sagte der eine: „Mich haben meine Eltern einmal einer Näscherei wegen in den Keller gesperrt", ein anderer: „Mich haben sie ins Bett gesteckt." Der gescheiteste Junge der Klasse sagte: „Hätten sie es gleich eingestanden, wäre die Strafe nicht so hart gewesen."

*

Ein kleiner sehr unruhiger Schüler erhielt vom Lehrer zwei leichte Hiebe aufs Gesäß. Der Lehrer sagte dabei: „Was soll ich nur mit dir anfangen, wer nicht hören will, muß fühlen." Da bemerkte M. I: „Herr Lehrer, das sagt mein Vater auch immer."

*

Der Lehrer wurde durch das heftige und laute Schlucken eines Schülers gestört. Er rief den Kleinen unter ernster Miene ans Pult, forderte ihn auf, noch einmal zu schlucken. Das war unmöglich. Der Schrecken des Kleinen hatte den Schlucken vertrieben. Ein oft erprobtes unfehlbares Heilmittel. Die Kleinen staunten den Lehrer als Künstler und Wunderdoktor an.

*

Der Lehrer erzählt: „Als ich ein Junge war, so alt wie ihr, bekam ich zu Weihnachten einen „Teufel" geschenkt. Eine bärtige Figur sprang aus einem Kasten heraus, wenn man den Haken des Deckels lockerte. Ich ließ den Teufel einer alten Dame ins Gesicht springen. Für diese Naseweisheit erhielt ich eine Ohrfeige." Da fragte Karl Heinz: „Herr Lehrer, war's eine derbe?" Er hatte jedenfalls schon selbst ähnliche Erfahrungen gemacht.

*

Gelegentlich der Schnellsprachübungen „Fritze frißt fett Schöpsenfleisch, fett Schöpsenfleisch frißt Fritze" und verschiedenes andere sagte M. I: „Wenn ich das meinem Vater vormachen wollte, würde er sagen: „Halt deine Schnauze."

Manfred Roenneke.

Sprengstoffunde in einem kommunistischen Verkehrslokal.

Bei einer Durchsuchung, die die Polizeiverwaltung in Wiehe (Unstrut) gestern abend im Verkehrslokal der Kommunisten vornahm, wurden in einem raffiniert vertarnten Versteck acht Sprengkörper fertig zum Gebrauch gefunden. Die hochexplosiven Sprengkörper waren offenbar dazu bestimmt, zu politischen Zwecken gebraucht zu werden. Drei der Sprengkörper waren aus Konservenbüchsen hergestellt, die neben dem Sprengstoff auch eine große Anzahl gußeiserne Stücke enthielten und bei Anwendung schwersten Schaden angerichtet hätten. Die übrigen fünf waren Handbomben. Der Besitzer des Lokals Brauer und sein Sohn, die der KPD.-Führung angehören, wurden festgenommen. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Schiffsverkehr im Städtischen Hafen Halle-Trotha. (Mitgeteilt von der Schlesischen Dampferkompagnie.)

Angekommen sind am 1. August: Motorschlepper 5 mit Kahn 75, Schiffer Zenter mit Massengut von Hamburg; Kahn 151, Steuermann Altenkirch; Kahn 158, Steuermann Kubeil mit Massengut von Berlin. **Abgefahren** am 30. Juli: Kahn 221, Steuermann Nölte; Kahn 157, Steuermann Leue; Kahn 160, Steuermann Gärtner, mit Massengut nach Hamburg. Am 31. Juli: Kahn 37, Schiffer Koch mit Massengut nach Hamburg; Eilmotorschiff „Hedwig" mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 238, Steuermann Schulze mit Massengut nach Hamburg. Am 3. August: Kahn 150, Steuermann Bathe mit Massengut nach Berlin.

Zwei Lutherbilder zum Verschenken.

Cranachs Kupferstich von 1520. — Die Torgauer Gedenktafel von 1545.

Nachfrage nach guten Bildern des Wittenberger Reformators hat seit den Tagen der Reformation bestanden. Immer wieder haben sich infolgedessen die Künstler bemüht, den Kopf des großen evangelischen Kämpfers zu formen. Von den Lebzeiten Luthers angefangen bis in unsere Tage sind Gemälde, Schnitte, Stiche, Medaillons und Büsten in großer Zahl entstanden. Eine ganze Lutherbildforschung konnte begründet werden, wie sie im vorigen Jahre mit der großangelegten Lutherbildausstellung im hallischen Provinzialmuseum vor die Oeffentlichkeit getreten ist. In dieser Schau war alles enthalten, was es an Lutherbildern der verschiedensten Art gibt.

Welche von den vielen Darstellungen soll man zur Anschaffung und zum Verschenken empfehlen? Das ist eine Frage, die immer wieder gestellt und doch nur selten befriedigend beantwortet wird. Tatsächlich macht sich in vielen evangelischen Häusern und Kirchen ein ausgesprochener Lutherkitsch unerfreulich breit. Irgendwelche bunten Drucke oder billigen Stiche vererben sich durch die Jahrhunderte und werden von ihren Besitzern pietätvoll gepflegt. Und doch zeigen solche Bilder nur wenig von Luther selbst, wenig von der inneren Kraft seiner Persönlichkeit.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß jetzt — in gewisser Weise ist das ein praktischer Erfolg der hallischen Ausstellung — zwei gute Nachbildungen von Lutherbildern auf den Markt gebracht werden, die hoffentlich beide dazu beitragen, kitschige Lutherbilder, wie sie vor allem auch das 19. Jahrhundert hervorgebracht hat, zu verdrängen. Die eine zeigt den sogenannten, lange Zeit viel zu sehr vernachlässigten jungen Luther und knüpft an den bekannten Cranachschen Kupferstich von 1520 an. Sie ist von Fritz Kredel in Offenbach, einem Schüler Rudolf Kochs, geschnitten, etwa 35×45 Zentimeter groß und zum Preise von 1,60 Mark durch den Ev.-Soz. Preßverband für die Provinz Sachsen, Halle (Saale), Universitätsring 12, zu beziehen. Von diesem Bild gibt Oskar Thuling, der Direktor der Wittenberger Lutherhalle, in seinem vorzüglichen Buche „Die Lutherstadt Wittenberg und Torgau" (Deutscher Kunstverlag, Berlin), folgende Beschreibung: „Der Cranachsche Kupferstich des Jahres 1520 ist reines Porträt, gleich einer Bildnisbüste der Renaissance, ohne Beigaben, ohne Symbole, ohne Rahmen, nur der Mensch selbst. Eine männliche Gestalt, die vom Geist ergriffen ist, die noch in Mönchskutte und großer Tonsur die mittelalterliche Lebensform an sich trägt, die sie einmal sprengen wird. Ein seltsames Gesicht mit den starken Backenknochen, den mächtig ausladenden Augenbrauen und der im Gegensatz dazu weich geschwungenen Stirnlinie. Ausgeprägt ist die Linie der Nase, und tief aus den Augenhöhlen blitzen die sonderbar etwas schiefgestellten Augen hervor mit ernstem, fest gerichtetem Blick, der über sein Gegenüber hinwegschaut, der durch den Horizont hindurchschauen wird, weil er von einem tiefen Insichversunkensein kommt, wie aus weiter Ferne in die weite Ferne. Wir verstehen, daß ein Gegner in dem Blick etwas Dämonisches finden konnte. So leuchtend wie ein Falkenauge sei sein Blick gewesen, sagten die Freunde. Und doch ahnen wir schon auf diesem Gesichte, besonders an den schön geschwungenen Lippen, die ganze Fülle rein menschlicher Nähe zum Bruder, zum Kind, zur Kunst, zum Lied.

Sein's Geistes ewig Bildgestalt prägt
Luther selbst,
Des Lukas' Griffel nur sein sterblich
Angesicht,

so lautet die Unterschrift, vom Signum des bescheidenen Meisters beschlossen."

Das andere Bild ist die Gedenktafel in der bekannten Torgauer Schloßkapelle. Von diesem Rundbild (Durchmesser 35 Zentimeter) hat die Landesanstalt für Vorgeschichte, Halle (Saale), getönte Gipsabgüsse herstellen lassen, die zum Preise von 8 Mark zu beziehen sind. Die Tafel stellt den bekannteren älteren Luther dar. Geheimrat Ficker schreibt darüber: „Das Rundbild stammt aus der Hand eines ansehnlichen, wohl sächsischen Künstlers, ist nach einer ausgezeichneten Cranachschen Vorlage geformt und in der Hilgerschen Gießhütte zu Freiberg 1545 gegossen. Die große Metalltafel, zu der es gehört, ist der Errichtung der Schloßkapelle gewidmet, des ersten evangelischen Kirchbaues, den Luther mit einer aus der besonderen Veranlassung ihre weitwirkenden Ausführungen nehmenden Predigt am 5. Oktober 1544 eingeweiht hat. Dieses Gedächtnisbild ist eines der besten des „Ecclesiastes Wittenbergensis", die wir besitzen, in seiner Verbindung des Predigers und Professors zur Darstellung des evangelischen Kirchenvaters, noch in der Reife des Mannesalters, voll Kraft und Bestimmtheit des Ausdrucks, im sicheren künstlerischen Vortrag des Ganzen wie in sorgfältiger Zeichnung der einzelnen Züge, dazu in der lebendigen Wirkung gesteigert durch die Plastik des Ergusses. Mit dem allen ist es besonders geeignet zu neuer und allgemeiner Verwertung, ebenso zu kräftiger Anschauung, zu Zier und Ehre im größeren Raume, als auch mit seiner genauen Durchmodellierung, ein inhaltsvoller Schmuck, für ein Studier- oder Konfirmandenzimmer."

Dr. Sch.

Eine Luther-Akademie.

Eröffnung am 7. August.

Am 7. August wird in Sondershausen die neugegründete Luther-Akademie eröffnet werden.

In gewisser Weise sind die durch die Luther-Akademie zu lösenden Aufgaben schon durch das Apologetische Seminar in Wernigerode in Angriff genommen worden. Das seit 1909 bestehende Apologetische Seminar hat in seinen „Christlichen Hochschultagungen", die es alljährlich veranstaltet, bereits einen Mittelpunkt wissenschaftlichen Austausches für das Gebiet des deutschen evangelischen Kirchenbundes geschaffen.

In dem Heimatland der Reformation, Thüringen, hat sich eine Stätte gefunden, die die allergünstigsten Bedingungen für die Errichtung einer „Luther-Akademie" darzubieten scheint. Die Thüringische Staatsregierung hat sich bereit erklärt, einen Teil des Schlosses in Sondershausen der „Luther-Akademie" mietweise zur Verfügung zu stellen.

Die „Luther-Akademie" zerfällt in drei Sektionen. Die erste umfaßt Sommerkurse für lutherische Geistliche zur Vertiefung in das wissenschaftliche Verständnis des Christentums im Sinne der Reformation Luthers. Die zweite Sektion führt die Arbeit des „Apologetischen Seminars" fort und versammelt alljährlich in den Oktoberferien für 10 bis 14 Tage seine Mitglieder zu akademischen Vorträgen über die mancherlei weltanschaulichen Fragen der Gegenwart. Die dritte Sektion ist für Arbeitsgemeinschaften und Freizeiten aller Art bestimmt. Es soll in dieser Sektion in erster Linie Gelegenheit gegeben werden, daß sich junge Gelehrte des In- und Auslandes, die sich mit wissenschaftlichen Werken über Luther und die lutherische Kirche beschäftigen, unter der Leitung eines Professors für einige Wochen zu gegenseitiger Anregung zusammenfinden.

Die gierigsten Raubtiere gibt es unter den Fischen. Deutsche Fischer fingen vor einiger Zeit einen Dorsch, der 80 Zentimeter lang war und in seinem Magen zwölf Fische von etwa 20 Zentimeter Länge hatte.

Handels- und Wirtschaftszeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Donnerstag, den 4. August 1932

30 Millionen Mark Verlust bei Rheinstahl.

Nach Berechnung von 7,46 (7,67) Millionen Mark **Steuern,** 4,71 (6,03) Mill. Mk. Soziallasten und **Wohlfahrtsausgaben** und 1,77 (2,38 Mill. Mk. Generalunkosten und Zinsen ergibt der Abschluß der Rheinischen Stahlwerke in Essen für 1931/32 einen Rohgewinn von 10,17 (15,09) Mill. Mk., wovon auf die **Kohlenbetriebe rund** 4 Mill. Mk. und auf die Erträge **aus Beteiligungen** und Guthaben rund 6 Mill. Mk. **entfallen. Hinzu** tritt der Gewinnvortrag aus dem **Vorjahr mit 1,29** (1,18) Mill. Mk. Der auf den **6. September einberufenen** Generalversammlung wird **vorgeschlagen, hiervon** 6,36 Mill. Mk. zu Abschreibungen auf Anlagewerte, 2,32 Mill. Mk. zu Abschreibungen auf eigene Aktien und 2,79 Mill. Mk. zu Abschreibungen auf Beteiligungen und Wertpapieren zu verwenden (i. V. insgesamt 6,19 Mill. Mk.). Außerdem sollen dem Reservefonds, der bisher mit 45,31 Mill. Mk. zu Buch stand, 30,31 Mill. Mk. zur Abdeckung des bei Minderbewertung der Beteiligungen und Wertpapiere in gleicher Höhe entstandenen Verlustes entnommen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt also ohne Saldo ab (i. V. aus 10,07 Mill. Mk. Reingewinn 6 Proz. Dividende).

Der **Gesamtumsatz** bei Rheinstahl betrug im Geschäftsjahr 1931/32 53,04 gegen 74,74 Mill. Mk. im Vorj. Die Steinkohlenförderung belief sich auf 3,53 (4,43) Mill. To. Die Koksherstellung verminderte sich auf 0,75 (1,08) Mill. To., die Braunkohlenförderung 0,55 (0,58) Mill. To. Die vernichtende Wirkung, die das Absinken des Brennstoffabsatzes sowie das Fallen der Preise für die Zechen des Ruhrkohlensyndikats zur Folge hatte, ist, wie im Geschäftsbericht ausgeführt, am klarsten aus dem Rückgang des Bruttogewinns der gesamten Kohlenbetriebe auf rund 4 Mill. gegenüber rund 8 Mill. Mk. im Vorjahre und 13 Mill. Mk. im vorletzten Geschäftsjahre zu ersehen. Während sich die Erzeugung gegenüber dem Vorjahre um etwa 20 bis 25 Proz. vermindert hat, blieb der Bruttogewinn um volle 50 Proz. hinter dem Jahre 1930/31 zurück. Die Belegschaft mußte demzufolge weiter stark vermindert werden.

Im Berichtsjahre wurden weitere **J. G. Farbenwerte**, darunter 2,5 Mill. Mk. Aktien der **Riebeckschen Montanwerke** Halle a. d. S. erworben, **wodurch** die Gesellschaft nunmehr über 43,5 Mill. Mk. von insgesamt 50 Mill. Mk. betragenden Aktienkapital der Riebeckschen Montanwerke verfügt. Der Besitz an Stahlvereinswerten wurde auf die Gesamtsumme von 82 Mill. Mk. Nennwert gebracht.

Im neuen Geschäftsjahre haben sich die Verhältnisse im Kohlenbergbau weiter verschlechtert, so daß neue Entlassungen erfolgen und weitere regelmäßige Feierschichten eingelegt werden mußten.

Neue Roggen-Verkoppelungs-Aktion.

Zur Entlastung und Belebung des **Roggenmarktes hat** sich nach Mitteilung von **zuständiger** Stelle die Reichsregierung endgültig **entschlossen,** eine Verkoppelungsaktion **von deutschem** Roggen mit ausländischem **Getreide durchzuführen.** Der Abschluß der **Verhandlungen** mit den Sachverständigen **über die Art** der Durchführung steht unmittelbar bevor. Mit dem Beginn kann in **wenigen Tagen gerechnet** werden.

Neuer Abfluß von Spargeldern.

Bei rund 361 Mill. RM. Einzahlungen **und 466** Mill. RM. Abhebungen ist im Juni **eine erneute** Verminderung der Spareinlagen **im** Deutschen Reiche eingetreten, die mit 105 Mill. Reichsmark die größte in diesem Jahre **ist.** An und für sich sind in den Sommermonaten größere Abhebungen üblich, weil für **Ferienreisen** auf das Sparguthaben zurückgegriffen wird. Doch kann dies allein nicht für einen so starken Rückgang der Einlagen **maßgebend** sein, zumal der eigentliche Reiseverkehr, der übrigens in diesem Jahre nicht so stark war wie sonst, erst im Juli seinen Höhepunkt erreicht. Es muß sich daher bei den Abhebungen überwiegend um Folgen der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage gehandelt haben. Erfreulicherweise sollen im Juli, wie wir hören, die Auszahlungen nicht in gleichem Maße wie im Juni über die Einzahlungen hinausgegangen sein.

Fortgang der Kupfer-Hausse.

Nachdem in der Vorwoche eine **Heraufsetzung** des Sonderpreises für Elektrolytkupfer durch die Vertreter des Internationalen Kupferkartells von 4,70 auf 4,80 und vorgestern auf 4,90 Cents erfolgte, ist am **Mittwoch** eine weitere Erhöhung auf 5,10 Cents für eine ganz beschränkte Menge vorgenommen worden. Die übrigen Preise des Kartells bleiben wieder mit 5,50 bzw. 6,25 Cents bestehen, doch scheint es, als ob sich jetzt die Verhältnisse in der Kupferwirtschaft langsam konsolidieren und allmählich wieder das Gleichgewicht zwischen den Preisen im freien Markt und den Kursen des Kartells hergestellt wird.

Bemerkenswert ist es, daß sich die ausgesprochen feste Tendenz auch weiter in vollem Umfange erhalten konnte, und daß besonders London für Standard- und Elektrolytkupfer in wenigen Tagen beträchtliche Kursgewinne aufzuweisen hat. Während in der vergangenen Woche unter dem Einfluß der Verschärfung der Depression an der Londoner Börse die Elektrolytkupfernotierungen bis auf ungefähr 20 7/16 Gold-Pfund zurückgingen, ist bis vorgestern eine Steigerung auf über 23 Pfund Sterling eingetreten, und der Elektromarkt konnte den höchsten Preisstand während der letzten Wochen erreichen. Das Geschäft bleibt im In- und Auslande unverändert lebhaft, und die Konsumenten waren, wie in den vergangenen Tagen, ununterbrochen ziemlich aktiv im Markt. Was die Haltung der verarbeitenden Industrie anbelangt, so ist infolge der von uns in den letzten Monaten mehrfach mit Nachdruck betonten vorsichtigen Einkaufstaktik ein langsamer Schwund der an sich schon minimalen Lagervorräte eingetreten, und da man in der letzten Zeit fast immer nur von der Hand in den Mund lebte, stellt sich im Augenblick auch unter dem Einfluß des allgemeinen Stimmungsumschwunges natürlich ein gewisser Warenhunger ein.

Im übrigen zeigt der Kupfermarkt eine sehr interessante und bemerkenswerte Umwandlung, die mit der aktiven Zollpolitik der Amerikaner im Zusammenhang steht. Die Vereinigten Staaten haben sich, wie das nach der Einführung des Schutzzolles auch zu erwarten war, von der allgemeinen Marktbewegung fast völlig isoliert; die offiziellen Notierungen wurden aus Neuyork bis vorgestern ohne die geringste Veränderung mit 5,25 Cents für Loko und 4,50 Cents für Prompt und Lieferung gemeldet. Es ist also theoretisch zum ersten Male seit langer Zeit wieder festzustellen, daß die amerikanischen Preise für spätere Sichten niedriger liegen als die europäischen, während wir vorübergehend in letzter Zeit das umgekehrte Verhältnis feststellen konnten.

Deutschland kauft ungarischen Weizen.

Gegenleistung: Zollvergünstigung für einige Industrie-Erzeugnisse.

Die Verhandlungen Deutschlands mit Ungarn über den Erwerb eines Teils der ungarischen Weizenernte sind, wie uns von zuständiger Seite bestätigt wird, zum Abschluß gekommen. Es handelt sich dabei um keine erhebliche Menge, deren Verwertung den deutschen Weizenmarkt nicht belasten wird. Als Gegenleistung hat Ungarn für einzelne industrielle Erzeugnisse Zollvergünstigungen zugestanden.

Aus amtlichen Mitteilungen.

Versteigert wird am 13. August, vormittags 10 Uhr, im Amtsgericht Halle, Preußenring 13, Zimmer 123, im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Delitzscher Straße 76a (Eigentümer Ehefrau Elise Richter geb. Krause, jetzt verehelichte Hutzelmann in Halle und Holz- und Kohlenhändler Wilhelm Richter in Halle je zur Hälfte.

6 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 3. Aug: 67,75.

Hallische Börse vom 4. August

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	22,75 G	22,75 G
Hallescher Bankverein	32 G	32 G
Gewerbe- und Handelsbank	36 G	36 G
Landcredit-Bank	36 G	36 G
Zörbiger Bankverein	—	22 bB
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	92 G	92 G
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	46 B	47 B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	60 G	60 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	39 G	39 G
Hallesche Röhrenwerke	22,5 B	22,5 G
Hildebrand Mühlenwerke	—	30 G
Gebrüder Jentzsch	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	22 G	20 G
Schraplauer Kalkwerke	8 B	8 B
Stadtmühle Alsleben	45 G	44 G
G. Vester Spedition	8 B	8 B
Wegelin & Hübner	11 G	11 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Berliner amtliche Devisenkurse vom 3. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,78	14,82
100 holl. Guld.	169,63	169,97	100 italien. Lire	21,44	21,48
100 franz. Frks.	16,48	16,52	100 span. Peset.	33,97	34,03
100 schweiz. Fr.	81,90	82,06	1 argentin. Peso	0,913	0,917
100 Belga	58,36	58,48	100 finnische M.	6,344	6,356
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	75,87	76,03	1 japan. Yen	1,149	1,151
100 norweg. Kr.	73,98	74,12	1 brasil. Milrs.	0,325	0,327
100 dän. Kron.	79,47	79,63	100 jugsl. Dinar	6,693	6,707
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,49	13,51
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,97	82,18

Freundlich.

Berlin, 4. August. Die Börse eröffnete in durchaus freundlicher Haltung. Geld 5⅜.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 4. Aug. Weizen Sept. 227½, Okt. 227¾, Dez. 228½, Roggen Sept. 178½, Okt. 179½, Dez. 182, Wintergerste 180—85, Sommergerste 182 bis 95.

Berliner Produktenbörse vom 3. Aug.

Weizen, märk.	220—222	Futtererbsen	14,00—15,50
Roggen, märk.	161—163	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	159—171	Wicken	17,00—19,00
Hafer, märk.	164—169	Lupinen, blau	11,00—12,00
Weizenmehl	29,00—33,25	Lupinen, gelb	16,00—17,00
Roggenmehl 70 Proz.	23,00—25,00	Seradella, neu	—
		Leinkuchen	10,20—10,40
Weizenkleie	11,50—11,80	Erdnußkuchen	11,20—11,30
Roggenkleie	10,25—10,50	Trockenschnitzel	9,40—9,60
Vikt.-Erbsen	17,00—23,00	Soja-Schrot	10,40
Kl. Speiseerbs.	21,00—24,00		

Berlin, 3. Aug. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Stetig.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aug.	18,00	17,75	Febr.	20,50	19,00
Sept.	18,25	17,75	März	21,00	19,50
Okt.	19,00	18,00	April	21,00	20,00
Nov.	19,00	18,25	Mai	21,50	20,00
Dez.	19,50	18,50	Juni	22,00	20,50
Jan.	20,00	19,50	Juli	22,50	20,75

Metallpreise in Berlin vom 3. Aug. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 47,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 34—36, Feinsilber für 1 kg fein 37,75—41,00.

Berlin, 4. Aug. Amtliche Butternotierungen. 1. Qualität 1,08, 2. Qualität 0,96, 3. Qualität 0,91 je Pfund. Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 3. Aug. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32,45 32,70, August 32,65 Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 3. Aug. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	6,00	5,90	November	6,35	6,25
September	6,05	5,95	Dezember	6,55	6,45
Oktober	6,20	6,10	Mai	7,10	6,95

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	4.	+0,88	—	—	Außig	4.	+0,27	23	—
Trotha	4.	+1,86	01	—	Dresden	4.	−1,38	02	—
Bernburg	4.	+0,78	—	10	Torgau	4.	+0,35	—	04
Calbe, O.-P.	4.	+1,50	0[illegible]	—	Wittenberg	3.	+1,93	—	10
Unterpeg.	4.	+0,38	—	07	Roßlau	4.	+1,16	—	08
Grizehne	4.	+0,42	—	10	Aken	4.	+1,43	—	09
Havel					Barby	4.	+1,31	—	10
Brandenburg					Magdeburg	4.	+0,92	—	06
Oberpegel	4.	+2,02	—	01	Tangermünde	4.	+1,91	—	15
Unterpegel	4.	+0,84	01	—	Wittenberge	4.	+1,76	—	14
Rathenow					Lenzen	3.	+2,14	—	13
Oberpegel	4.	+1,44	—	01	Dömitz	4.	+1,34	—	12
Unterpegel	4.	+1,26	99	—	Darchau	3.	+1,27	—	10
Havelberg	4.	+1,73	—	06					

Berlin, 4. Aug. Elektrolytkupfer 47,25.

Vorkurse der Berliner Börse vom 4. August

Ablösung 1-3	48,00	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	13,00	Hoesch	24,25	Rhein. Braunk	—
Abl. Neubesitz	5,95	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	77,75	Holzmann	38,00	do. Elektro	—
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	13,75	do. Conti-Gas	85,25	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	49,25
6% Fr. Krupp RM	—	Otavi Minen	12,50	do. Erdöl	71,50	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	56,50
7% Mittelstahl	52,75	Bk. el. Werte	—	do. Kabelwke.	—	do. Genüsse	96,00	Rütgerswerke	33,00
7% Ver. Stahl RM	4[illegible],75	Bank für Brau	—	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	—
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg.	126,25	do. Linoleum	—	Kali-Chemie	—	Schles. Bg.-Zk.	—
4% do.	—	Accumulator.	—	do. Eisenhdl.	—	Kali Aschersl.	—	Schl. El. Gas B	—
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	38,50	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	—
4% do. Gold	—	A. E. G.	28,00	Eintracht Brk.	131,00	Klöckner-Wk.	21,50	Schuckert El	64,50
4% do. Silber	—	Aschaffenbrg.	18,00	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	88,00	Schultheiß	66,50
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	43,50	El. Lieferung	58,50	Laurahütte	—	Siem.-Halske	122,12
4% do. II	3,75	J. P. Bemberg	—	El. Licht-Kraft	72,75	Leopoldgrube	20,00	Stöhr Kammg.	32,47
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb.	121,00	El. Schlesien	—	Mannesmann	38,62	Stolberg Zink	17,00
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	34,62	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.		Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	13,25	I. G. Farben	89,00	Maschbau-Unt.	24,50	Svenska	—
4% do. Gold	5,87	Brk.-Brikett	—	Feldmühle	45,50	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	40,00	Metallges.	26,75	Leonh Tietz	45,00
4½ do.	—	Buderus Eis.	28,37	Gelsenk. Berg	33,25	Montecatini	—	Ver. Stahl	12,00
AG. f. Verkehr	81,50	Charl. Wasser	58,25	Gesfel-Loewe	161,37	Niederl. Kohle	125,50	Vogel Telegr.	—
Allg. Lok.-Kraft	59,50	Chem. Heyden	34,00	Goldschmidt	—	Oberschl. Koks	31,25	Wass. Gelsen	—
Canadabahn	—	Chade	—	Hamb. El.-Wke.	89,75	Orenstein	24,50	Westeregeln	104,00
Dt. Reichsb.-Vz	76,52	Conti Gummi	32,75	Harb. Gummi	16,00	Phönix Berg	13,75	Zell-Verein	2,00
Hamb.-Paket	12,50	do. Linoleum	29,00	Harpener Berg	50,50	Polyphon	33,50	Zell-Waldhof	27,75

Berliner Börse vom 3. Aug.

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	3. 8.	2. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	80,00	—
6 Dt. Reichsanl. 29	68,00	67,62
6 Dt. Reichsanl. 27	62,00	62,25
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	60,00	56,75
6 Pr. Staatsanl. 28	72,00	72,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	96,87	96,75
6 do. 1930 I. Folge	87,12	87,00
6 Thür. Staatsa. 26	—	—
7 do. Rm. 27 u. La. B	48,75	49,00
6 D. Reichsb. Schtz	81,37	81,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	—	—
6 do. do. Folge II	90,10	87,87
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,75	68,75
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	48,87	48,12
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,85	5,90
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,20	3,15

Verkehrs-Aktien

	3. 8.	2. 7.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	30,62	32,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	58,25	59,75
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	—	26,00
do. Reichsb. V.-A.	76,25	76,37
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	19,75	—
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	11,50	12,50
Hamburg. Hochb.	46,50	46,87
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	—	19,75
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	12,62	13,12
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	—	—

Industrie-Aktien

	3. 8.	2. 7.
Accumulat.-Fabr.	120,50	120,75
Adler Portl.-Zem.	14,25	13,50
Adlerhütten Glas	29,00	29,00
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	36,50	37,37
Allg. Elektr.-Ges.	27,12	28,75
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	43,25	44,00
Anhalt. Kohlenw.	46,50	46,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	22,50
Bachm. & Ladewig	40,25	40,00
P. J. Bemberg	31,75	32,87
J. Berger Tiefbau	119,00	120,50
Bergmann Elektr.	20,25	21,00
Berl.-Guben. Hutf.	—	—
Berlin Holz-Kont.	12,00	13,00
do.-Karlsruh. Ind.	32,75	34,25
do. Maschinenb.	—	12,50
Berthold, Mess. L.	—	—
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	97,00	99,00
Braunk. & Brik. Ind	135,00	134,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	37,00	36,00
Brown, Boveri Co.	16,62	17,50
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	—	27,87
Bvk-Guldenwerk.	26,00	26,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	58,00	58,87
I.G. Chemie vollg.	122,00	124,50
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	40,75	42,50
do. do. v. Heyden	32,37	32,25
do. Ind. Gelsenk.	—	50,00
do. Werke Albert	26,00	27,25
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	27,00
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	82,00	82,00
Contin. Linoleum	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	12,50	13,75
Dtsch.-Atlant. Tel.	77,50	77,75
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	88,87	85,62
do. Erdöl-A.-G.	70,75	71,37
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	15,50	16,00
do. Linoleumwk.	31,50	31,50
do. Post- u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	27,25	27,00
do. Steinzeug	55,50	54,50
do. Teleph. u. Kab.	24,00	—
do. Ton- u. Steinz.	36,00	33,00
Dtsch. Eisenhdl.	12,50	12,12
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	120,00
Dresden. Chromo	23,00	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	41,00	41,12
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	120,00	130,12
Eisenb.-Verk.-M.	68,00	68,50
Elektra Dresden	102,00	104,50
Elektr.-Lief.-Ges.	59,50	59,50
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	71,50	72,25
Engelhardt-Brau.	—	60,00
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	8,50	8,87
Falkenstein Gard.	—	46,75
I.G. Farbenindust.	88,00	88,50
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	46,12	46,50
Felt. & Guilleaume	38,87	38,75
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	58,00	58,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	57,50	58,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	66,00
Gelsenkirch. Berg	82,37	83,00
Germania Portl. C.	23,50	25,75
Gesfürel-Loewe	60,12	61,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	—	—
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	17,00	—
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	88,25	87,50
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	38,75	39,00
Harburg. Gummi	15,50	15,50
Harpen. Bergbau	50,00	52,00
Hedwigshütte	35,00	—
Heidenau Papier	16,00	16,00
Hildebrd. Mühlen	—	30,00
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	34,00	33,00
Hirsch Kupferw.	5,62	—
Hirschberg, Leder	—	79,00
Hochtief Akt. Ges.	48,25	48,00
Hoesch-Köln AG.	21,62	22,37
Hoffmann, Stärke	—	55,00
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	33,00	39,25
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	38,00	33,50
Lorenz Hutschenr.	—	33,00
Ilse Bergbau	—	129,00
Indust. Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	—	8,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	94,75	94,75
Klöckner-Werke	21,25	22,50
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	2,00
Kraftw. Thüringen	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	86,75	88,00
Laurahütte	—	8,50
Leipz. Br. Riebeck	—	86,00
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	1,00	1,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	19,25	20,25
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	68,00	71,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	38,50	38,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	75,00
Lüdensch. Metall	40,00	—
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	—	—
Mannesmannröh.	37,50	38,50
Mansfeld Bergb.	11,00	11,25
Maschfb. Buckau	—	45,00
do. Kappel		
Mech. Web. Lind.	2,00	2,00
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	—	—
Niederl. Kohlenw.	125,00	125,00
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Uebert. Z.	77,50	75,00
Oberschl. Eis.-Bd.	5,87	5,62
do. Kokswerke	80,50	81,25
do. do. Genuß	80,00	80,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	28,25	28,00
Phönix Bergbau	13,25	14,00
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch. A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	20,12	—
do. Tüll u. Gard.	17,00	—
Polyphonwerke	34,00	36,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	133,50	132,50
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	10,00	—
Rhein. Braunkohl.	172,50	—
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	64,00	64,75
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	47,00	48,75
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	19,75	19,75
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	30,00	—
Rositz. Zuckerraff.	26,50	—
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	32,50	32,50
Sachsenwerk	38,50	39,00
Saline Salzungen	31,00	30,00
Salzdetfurth Kali	158,50	158,50
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	—	50,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	—	—
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	134,75	136,00
Schuckert & Co.	62,75	64,00
Schulth.-Patzenh.	56,00	57,00
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	—	—
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	121,25	122,00
Sinner A.-G.	—	—
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	56,00	56,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	29,50
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	—	—
R. Stock & Co.	31,50	—
Stöhr Kammgarn	32,62	33,87
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr. Stollwerck	—	—
Svenska Tändst.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	122,00
do. Gasg. Leipzig	83,25	—
Leonhard Tietz	45,25	46,00
Trachenbg. Zuckf.	31,00	31,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	7,50
do. Prtl. Schimisch	36,00	—
do. Schuhfb. Bern.	8,50	8,50
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel.-Drähte	14,00	18,00
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	32,00	33,00
Wanderer Werke	23,25	23,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	4,75	4,25
Wegelin Rußfabr.	2,50	2,62
Wegelin & Hübner	11,87	—
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf.	46,00	—
Westeregeln Alk.	102,75	102,25
H. Wissner Metall	—	45,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	—	27,00
Zellstoff-Verein	—	—
do. Waldhof	28,50	29,75
Zuckfb. Rastenbg.	—	35,75

Bank-Aktien

	3. 8.	2. 7.
Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	70,50	69,75
Berl. Handelsges.	89,50	89,50
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B.	58,50	58,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.	18,50	18,50
Dess. Landesbank	17,50	16,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt. Golddiscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	41,40	40,00
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	18,50	18,50
Hallescher Bankv.	82,00	—
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	51,00	51,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	125,62	125,50
Sächsische Bank	108,00	—
do. Bodencredit	50,00	50,50
Wiener Bankver.	2,37	2,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0011
DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Werbe- u. Organisationsbeamter
Für den Saalkreis und den Kreis Merseburg wird je eine tücht. Kraft gesucht. Bevorz. werd. Herr., die in den Kreisen bekannt u. angesehen sind. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unt. Angabe von Refer. sind zu richten an Bez.-Dir. C. Schmidt der Provinzial-Leb.-Versicherungs-Anst. Sachsen, Halle a. S., Taubenstraße Nr. 20

Musiker
f. S.A.-Kapelle sof. gesucht. Off. unter E 1486 an die Exp. dieser Zeitung.

Herren und Damen
zum Adressenschreib. gesucht. Angeb. an Alfr. Schäfer, Adressenverlag, Hindelang i. A., Postfach 20. =

Geschirrführer
18—20 J., gesucht. Karl Hammer, Siersleben.

Suche für sofort od. später einen
Bäckerlehrling
mit guter Schulbildung. Hugo Hagen, Brachstedt.

Mamsell
mit guten Zeugniss. und Empfehl. zum 1. Sept. gesucht vom Rittergut Plotha, Weißenfels, Land.

Wegen Verheiratung meines jetzig. Mädch. suche ich z. 1. Sept. tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahr. Frau Gutsbesitzer G. Sturm, Ihlewitz b. Könnern, Saale-Land, Bahnstation Belleben. Tel. Gerbstedt 233.

Suche 18j. Mädchen aus kl. Landwirtsch.
als Stütze
für sof. W. Stoebe, Teicha (Saalkr.).

Absolut tücht., beff.
Alleinmädchen
nicht unter 25 J., mit lückenlosen Zeugnissen gesucht. Rich.-Wagner-Str. 54, Edg.

Kochlehrfräulein
gegen monatl. Zuzahlung von 20 RM. für sofort gesucht. Vorstellg. erwünscht. Hotel „St. Hilarius" Halberstadt. §

Kochlernende
für sofort gesucht. Hotel St. Berlin, Bitterfeld.

Stellengesuche

Hofmeister
m. sämtl. landw. Arb. u. Masch. voll vertr., sow. geprüft. Dampfdreschmasch.-Führer, gest. auf gute langj. Zeugn. u. Empf. sucht zum sofort. Antritt Stellg. Uebernehme auch ein Gespann Pferde od. Taglöhn. Frau arbeitet mit. Umzug frei. Offert. unter R 3813 an die Exp. dieser Zeitung.

Maschinist
Treckerführer und Steigbohfahrer sucht Arbeit, auch Landwirtschaft. Eckardt, Röpziger Str. 192.

Freimelker
23 Jahre, sucht Stellung für sofort oder später. Zeugnisse vorhanden. Franz Hampel, Priesdorf Köthen-Land.

Junger, solider
Kellner
(Rheinländer), 1,77 groß, zurzeit in gut. Hause in ungekünd. Stellung tätig, sucht gest. auf gute Zeugnisse und Garderobe für sofort od. später Stellung. Off. unt. M 266 an die Exp. dies. Zeitung.

Anständ. ehrl. Mädch. f. Tagesst. i. Haush. Kl. Märkerstr. 4 pt.

Junges, kräft., 17j.
Mädchen
vom Lande, sucht sofort Stellg. Bergmann, Stedten bei Oberröblingen a. S.

Junges Mädchen
22 Jahre, v. Lande, sucht Stellung in Privathaushalt. Erfahren im Kochen und allen häuslichen Arbeiten. Werte Angebote erb. Klara Gebhardt, zurzeit bei Friedrich Schönfeld, Halle, Seydlitzstr. 14a. Tel. 23517.

Mädchen
18 J., sucht Stellg. in Privathaushalt. Gutes Zeugn., kein Bubikopf, Koch- und Nähkenntnisse vorh. Werte Off. an die Agentur d. „Saale-Zeitung" in Mittelhausen bei Allstedt.

Junges, solid. Mädchen, aus dem Harz, 22 Jahre alt, sucht Stellung als
Alleinmädchen
zum 15. Aug. oder später. Im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter F. K. postlagernd Alexisbad.

19jähr. Mädch. sucht sof. od. später Stellg. als Haus- oder
Kindermädchen
E. Stolze, Halle a. S., Weingärten 37 I.

Mädchen
vom Lande, 19 J. alt, m. etwas Kochkenntnissen s. Stellg. in Privathaushalt, Zeugnisse vorhanden. Erna Zachäus, Unterteutschenthal, Hallesche Str. 49.

Mädchen
18 Jahre alt, v. L., welches sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung. Hildegard Wenzel, Cöllme bei Halle (Saale) Land.

Mädchen, 21 J., sucht Stelle als Stütze od.
Alleinmädchen
Gute Zeugnisse vorhanden. Familienanschluß erwünscht. § Alma Gleyer, Pabstorf b. Halberstadt, Lindenstr. 97.

Mädchen, 21 J. alt, sucht Stellg. z. 15. 8. oder später als
einfache Stütze
am liebst. in Halle. Zeugn. vorhd. Ang. erb. Elly Graßhoff, Spielberg b. Querf. §

Mädchen aus besserer Familie, 14jähr., s.
Lehrstelle
als Friseuse. Off. unter B. Z. 7168 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Zimmer
u. Küche, Bodenkam., Kell. i. Zentr. für 30 Mark z. 1. 9. zu vm. Off. unt. B Z 7170 an die Exp. d. Ztg.

Garage frei.
Berliner Straße 28.

Etwa 40 qm großer,
hell. Lagerraum
für Werkstatt oder Auslieferungslager passend, sofort zu vermieten. Näheres Drogerie Krütgen, Königstr. 24.

Bessere Dame oder Herr findet bei 2 alleinstehend. Dam. auf dem Lande
Wohnung und Verpflegung
Off. unt. D 18533 an die Exp. d. Ztg.

Werkstatt
40 qm, für ruhiges Geschäft zu vermiet. Dryanderstr. 30.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
auf Wunsch m. Tel. u. Küchenbenutzung abzugeben. Berliner Straße 6, II lks.

2 l. Zimm. m. Kochgel. zu verm. Seidel, Brüderstr. 16 III l.

2 g. Zim. m. Kochg. z. 15. 8. z. v. Beising, Dessauerstr. 12. *

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schillerstr. Nr. 49, I.

Möbl. Zimm., el. L., Schreibtisch, zu verm. Cröllwitzer Str. 5 II.

Schön. mbl. Balkonzimmer zu vermiet. Jacobstraße 57 I l. *

Größeres möbl.
Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, evtl. Kochgelegenheit, zu vermieten. Große Steinstraße 21, III.

Leeres Zimm.
mit besond. Eing. an einz. Person sof. zu vermieten. Zu erfragen Kl. Ulrichstraße 10, I.

Möbl. Zimm. zu v. L.-Wucherer-Str. 55 I

Möbl. Zimmer, Woche 4 Mk., z. vm. Wörmlitzerstr. 4 II r.

Großes, leeres
Balkonzimmer
Zentrum, an Herrn oder Dame, 30 Mk., zu vermieten. Off. unter D 18529 an d. Exp. d. Ztg.

Kl. mbl. Zi. s. zu v. Alter Markt 5 II r.

Möbl. Zim. an beff. H. od. Dame zu vm. L.-Wuch.-Str. 4 II r.

Frdl. mbl. Zim., am Markt, sep., zu vm. Gr. Klausstr. 13 II.

Möbl. Zimmer, sep., preiswert zu vermiet. Sternstraße 1 part.

Kl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Schönborn, Steinweg 9 I.

S. frdl. möbliertes Zimmer frei. Meckelstr. 14b part. l.

Kleines, saub. möbl. Zim. vm. Schneider, Königstraße 17.

Möbl. Zimmer
zu vermieten (mit u. ohne Pension). Jacobstr. 62 pt. lks.

Kl. möbl. Zimm.
sofort zu vermieten. Direkt Riebeckplatz. Delitzscherstr. 2 III.

Gut möbl. Zim.
an anst. Herrn zu vermieten. Merseburger Str. 97 III l.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Schlack, Steinweg 54.

Gr. l. Zi. m. el. L., Zub., Kochgel., hchpt. vm. Dieskauerstr. 6 p. l.

M. Z. z. v., W. 4 M. Thüringerstr. 22 III l. Ecke Merseburgerstr.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Ludw.-Wucherer-Str. 41 pt.

Möbl. Zim., sep. E., zu verm. Gottesackerstr. 11, am Leipz. T.

G. mbl. Zim. sof. od. z. 15. Aug. zu verm. Brüderstraße 10 II.

Mietgesuche

Lehrerin sucht Wohnung von
3—4 Zimmern
mit El., Gas, Bad, Innenkl. u. sonstig. Zubehör. Off. unt. D 18527 an die Exp. dieser Zeitung.

Sonn. 3-Z.-Wohng. sucht ruh. pünktlicher Mietzahler. Conrad, Lauchstädter Str. 1.

3-4-Zim.-Wohn.
sofort gesucht. Off. unter D 18530 an die Exp. dieser Zeitung.

5-Zimm.-Wohn.
(sonnige), 4 Erw., f. sof. od. später gesucht. Offert. unt. D 18531 an die Exp. d. Ztg.

3-Zimm.-Wohn.
(sonnige) i. Zentrum sofort zu tausch. ges. gegen gleiche oder ein Zimm. weniger. Off. unter E 1485 an die Exp. dieser Zeitung.

4-Zimm.-Wohn.
(sonnige) v. ruhigem Mieter gesucht. Ang. mit Preis an Ruft, Magdeburgerstr. 16.

4-Zimm.-Wohn.
mögl. m. Bad, zum 1. 10. zu miet. ges. Offert. unt. E 1483 an die Exp. d. Ztg.

Alleinsteh. Rektorswitwe sucht
2-2½-3.-Wohn.
mit Küche, Innenkl. u. Zub. in g. Hause, sch. Lage, Giebichenstein oder sonst im Norden. Angeb. an Kulturbaumstr. Langguth, Eythstraße 23.

Stube, Kammer, Kü., beschlagnahmefrei, gesucht. Angeb. mit Preis unt. R 3817 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer
und Küche im Nord. zum 1. Sept. von einzelner Dame ges. Preis bis 35 Mk. Off. unt. D 18526 an die Exp. d. Ztg.

Unsere
Schlafzimmer
sind das preisgünstigste bei Beachtung sorgfältig. Arbeit u. gut. Materials in den Preislagen
875.- 775.- 600.- 550.- 395.- 300.- 195.-
Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere schönen Zimmer!
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

70 St. Standuhren v. 85, 100, 120 bis 500 RM.
30 St. Tischuhren v. 25, 30, 35, 40 bis 80 RM.
30 St. Hängeuhren v. 17, 20, 25, 35 bis 60 RM.
50 St. Küchenuhr. v. 3, 4, 6, 8, 10 bis 25 RM.
50 St. Wecker von 2.25, 3, 4, 5 bis 25 RM.
H. Schindler
Uhrmachermeister
Altes Fachgeschäft
Kl. Ulrichstr. 35
2 Schaufenster

Kaufgesuche

Gebr. Drehrolle
zu kaufen gesucht. Herm. Ube, Halberstädter Str. 6, III.

Schnellwaage
Glasaufsatz, Aufschnittmaschine, zu kaufen gesucht. Renner, Wörmlitzer Straße Nr. 106.

Gebr. Badeofen
gut erhalten, z. kaufen gesucht. Off. u. E 1484 an die Exp. dieser Zeitung.

Während der billigen
Gummi-Tage
10% Rabatt
für Fahrradbereifungen.

Decke, schwarz	statt RM. 1.10	nur RM. 0.99
„ „	„ 1.25	„ 1.12
„ rot	„ 1.50	„ 1.35
„ „	„ 1.75	„ 1.57
Formdecke schwarz, Zweckenprofil	statt RM. 2.25	2.03
Dunlop, extra prima	statt RM. 2.50	2.25
Ballondecke, 26×2	statt RM. 3.25	2.92
Schläuche, schwarz	statt RM. 0.50	0.45
grau, gute Qualität	statt RM. 0.75	0.67
„	„ 0.90	0.81
Continental Ia Transparent	„ 1.35	1.21

Franke
Halle (Saale) Königstraße 83

Zu verkaufen

Gebr. Pianos
von 200 Mark an. Lüders, Schulstr. 10.

Ica-Apparat
9 mal 12, zu verk. Angeb. unt. E 1489 an die Exp. d. Ztg.

Vollständiges
Herrenzimmer für 400 Mk.
Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, Sessel, runder Tisch, Lederstühle (echtes Leder), Klubsofa
Friedr. Peileke
Geiststr. 24/26

Eich. Schreibtisch zu verk. Lindenstr. 74, H. 2 Treppen r.

Kleiner Bücherschrank zu verkaufen. Wegscheiderstr. 1, H. L.

von RM. 38-40.- an
130 cm breit mit Wäscheabt M. 64.-
130 cm breit mit 3tür. Ansicht und Wäscheabt. M 87.-
derselbe mit Spiegel RM. 100.-
Nachtschränke von RM. 10.- an
Waschkommoden von RM. 62.— an
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 3

Fensterscheiben schnell u. billig. Junghanns. Weing. 24 Tel. 33377.

Dam.- u. Herr.-Rad preisw. Mühlberg 10.

Kl. Küchenherd
f. gut erh., f. 18 M. zu verkaufen. Georgstraße 10 pt. r.

Gutes
Herrenfahrrad
zu verkaufen. Krondorfer Straße 6, pt.

Ein Band schöner
Romane
Wert 16 Mk., für 5 Mk. zu verkaufen. Jung, Bruckdorfer Straße 4, II.

Mod. weiß. Kinderwagen zu verk. Thüringer Straße 26, p.

Gelegenheitskauf! Kompl. 72teil. Silberbestecke, massiv 800 gestempelt, ganz neu, mod. schweres Muster, früh. Preis 600 Mk., für 260 M. abzugeben. Off. u. R 3812 an die Exp. dieser Zeitung.

Kohlen, Ztr. 95
frei Haus geg. Kasse. Offert. unt. D 18532 an die Exp. d. Ztg.

Kelim-Brücke
neu, umständehalber preiswert zu verk. Näheres Sophienstraße 10, pt. l.

Kohlen Zt. 0,95
frei Keller. Off. u. E 1494 an die Exp. dieser Zeitung.

Achtung!
Moderne, solide Küchen (6teilig)
20% beim Einkauf von Küchen aller Art sparen Sie, da Zwischenhandel vollständig ausgeschlossen ist.
Spezial-Küchenmöbel-Fabrik,
Dryanderstraße 25.

Grundstücksmarkt

Schrebergarten
mit Laube (Neuanlage Kasseler Bahn) für 60 Mk. sofort abzugeben. Näheres Thomasiusstr. 47, IV

Grundstück
b. Könnern, 2-Fam.-Wohng., Stallungen, Scheune, 1¼ Morg. Gart., etwa 50 Obstbäume, ¼ Morgen Acker, elektr. Licht, Wasserleitung, zu vk. Anzahlg. 3000 bis 4000 Mark. Off. unter E 1488 an die Exp. d. Ztg.

Einfam.-Haus
mit Garten, 9 Zim., verkäuflich. Anfrag. unter R 3809 an d. Exp. d. Ztg.

Kl. Landwirtsch.
20 Morg., ist sofort günstig zu verkaufen. Off. unt. R 3810 an die Exp. d. Ztg. §

Einfamilienhaus
sofort zu verkaufen. Angeb. unt. B 22359 an die Exp. d. Z. =

Lebensmittel-Eckgeschäft
gute Lage, billige Miete, mit od. ohne Wohnung, für 1800 Mark umständehalb. baldigst zu verkauf. Off. unt. D 18535 an die Exp. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft
zu kaufen oder pacht. ges. Off. u. R 3815 an die Exp. d. Ztg. §

Landgasthof
Gastz., Vereinsz., 4-Zim.-Wohng., Küche, Stallg., gr. Garten. Erforderl. 500 Mk. Kaution. Pacht monatlich 80 Mark.

Stehbierhalle
in Industriestadt, monatlich 20—30 hl, 4-Z.-Wohng., Erforderlich 1500 Mark Kaution. C. Rudloff, Halle a. S., Steintor Nr. 20.

Zweifam.-Haus
je 3 Zimmer u. Bad, Neubau, mit 600 qm Garten für 19 500 M. zu verkaufen. Off. unter R 3801 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Drogerie
mit 2 schönen, gr. Schaufenstern mit od. ohne Wohnung, sofort zu verpacht. (ganz neue Ladeneinrichtung). Frau P. Brenner, Gerbstedt, Eislebener Str. Nr. 29 (Mansfelder Seekreis). §

Kapitalien

Hypotheken
Beleihung, Darlehn usw. für jed. Zweck. Kein Vermittl. Auskunft kostenfrei dch. Erich Sonnenschmidt Alsleben a. S., Tel. 394.

Suche sofort
3000 Mk.
als 1. Hypothek auf Landwirtschaft nur v. Selbstgeber. Offert. unter B Z 7169 an die Exp. dies. Ztg.

Unterricht

Student erteilt billig
Unterricht
Mathematik, Physik, Chemie, Französisch, Englisch. Offert. unt. D 18528 an die Exp. dieser Zeitung.

Automarkt

Opel-Limous.
1,1 od. 1,2 Lit. geg. Kasse gesucht, prima Zustand. Off. unter E 1490 an die Exp. dieser Zeitung.

8 Horch
Cabriolet, 5-Sitzer, wenig gefahren, in einwandfreiem tadellosen Zust., sof. zu verkaufen. Brandes, Reideburger Str. 25

Für Bäcker!
Opel-Kastenlieferwagen 4/20, verkauft Nohra 41 b. Weimar

Motorrad-Zubehör
enorm billig!
Keilriemen Meter ... ab 2.10
Riemenschloß 0.30
Riemenlocher 0.85
Fußrasten für D.K.W. 1.90
Bügelrasten für alle Mod. 2.50
Griffe Paar .. 0.45 0.35
Nr.-Schild 0.85
Nationalschild 0.65
Straßenkarte 0.75
Reifen u. Schläuche in allen Größen preiswert
Möller
Halle a. S. Schmeerstraße 1

Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte, Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten. Detektivbüro u. Auskunftei Beyrich & Dieve, gegr. 1888, Halle (S.), Anhalterstraße 9b, Ecke Magdeburgerstraße. Fernspr. 221 44.

Motorrad
200 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 1492 an die Exp. d. Ztg.

10/45 PS. Brennabor-Limousine
7sitzig, Masch., Lack. u. Polsterung in pa. Zustand, unt. günst. Bedingungen abzug. Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Forsterstraße 51, Telephon 254 27.

Adlerlimousine
6/25, zuverläss., sparsam, fahrbereit, für 900 RM. verkäuflich. Dr. Noack, Falkstr. 12 (Ruf 290 99).

Buick-Limousine
19/90 PS., neuwert., fahrbereit, in allerb. Verfassung, günst abzugeben. Angeb. unt. B Z 7167 an die Exp. dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Einf., beff. liebes Menschenkind, 36 J., häusl., gesund, angenehmes Aeußere, sucht einen edlen Menschen mit besch. Anspr. den Haushalt zu führen od. zwecks
Heirat
kennenzulernen. Angeb. erbeten unter A 18889 an d. Exp. dies. Zeitung ×

Suche für meine Schwester, 27 Jahre, mittelblonde hübsche Erscheing., bis jetzt berufstätig als med.-techn. Assistent., sehr vertraut mit d. Führung eines Haushaltes, da sie sich nach einem Eigenheim sehnt, gebildet., netten Herrn zwecks
Ehe
kennenzulernen. Gefällige Zuschr. mit Bild, das sofort zurückgeht, erbet. unt. R 3808 an die Exp. d. Z. Verm. zwecklos

Fräulein, 28 J., m. vollk. Aussteuer, evtl. m. Wohn., wünscht mit beff. Herrn bekannt zu werd. zw.
Heirat
Off. mit Bild, welch. zurückges. w., erbeten unter R 3814 an die Exp. dieser Zeitung.

Zur Uebernahme der väterl. Gastwirtschaft suche ich d. Bekanntschaft eines Mädels zur eventuellen
baldigen Heirat
Bin 25 J. alt. Bildoff. mit Vermögensangaben erw. unter R 3816 an die Exp. dieser Zeitung.

Vermögende
Endzwanzigerin, 1,63 gr., Sportsd., musikalisch, wünscht Heirat durch Org. „Am Ziel", Halle a. S., Riedelstraße Nr. 7. Sofort anfragen.

Selbstinserat!
Mein Wunsch ist es, einen herzensguten, strebsamen, intellig.
Ehekameraden
kennenzulernen. Bin 29 Jahre, wirtschaftlich, tüchtig im Geschäft u. Haushalt. Gute Wäsche- und Möbelaussteuer. Bin Frohnatur und liebe all. Gute u. Schöne. Werte Zuschrift. erb. unter R 3811 an d. Exp. d. Ztg.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Verloren

Brille
v. Rathausstr.—Centralbad Dienstagabd.
verloren.
Geg. Bel. b. abzug. Rathausstraße 1 II, Zimmer 96.

Rentenausweiskarte, rote, verloren. Bitte abzug. b. Delitscher, Reilstraße 45.

Vermischtes

Elegant arbeitende
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an. Universitätsring 23, part.

Für Damen!
Wir schneiden zu und probieren an. Offert. unter E 10637 an die Exp. d. Ztg.

Etwas für Sie
bestens gearbeitet und besonders billig.
Chaiselongues 16.50 18.50 25.- 30.- 35.- 40.- 45.-
Sofas 50.- 62.- 75.- 88.- 98.-
Couches 48.- 56.- 64.- 75.- 90.-
Sessel 15.50 20.- 28.- 37.- 48.-
Bett-Chaiselong. 75.- 90.- 110.- 135.- 160.-
Bett-Couches 95.- 110.- 125.-
Auf Wunsch Zahlungserleicht.
Bettenhaus Bruno **Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Min. vom Markt)

Welcher Bauhandwerker h. Interesse an
Wohn.-Ausbau?
Material wird geliefert. Off. unter E 1487 an die Exp. dies. Zeitung.

Tiermarkt

Starkes
Arbeitspferd
brauner Wallach zu verkaufen. Fuhrgeschäft Wegscheiderstraße 1. Tel. 35220

Dachshund
(Rüde) mit Stammbaum zu verkaufen. Universitätsring 26, beim Hausmann. §

Ein Paar mittelschw.
Arbeitspferde
desgl. ein holsteiner Fuchswallach billig zu verkaufen. Kohlenhandlg. Ludwig-Wucherer-Str. 45.

Junge Hauskatz.
gesucht. Wernicke, Teicha 3.

Morgen, Freitag, trifft ein großer Transport prima hochtragender und neumilchender

Kühe
sowie **Färsen**
zum preiswerten Verkauf bei mir ein.
S. Pfifferling,
Halle (S.), Franckestr. 17, Fernr. 262 88

Von Freitag, 5. d. M. ab, steht ein großer Transport
Ia bayrischer Zugochsen
(einfarbig gelbe) sow. eine Auswahl v. **Ochsenkälbern** zur Aufzucht von Zugochsen preiswert zum Verkauf.
Simon Sacki
Halle, Delitzscher Str. 20, Tel. 25789.

Kleine Anzeigen
für die
Sonnabend-Ausgabe
bitten wir bis spätestens Freitag abend in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil sonst eine pünktliche Veröffentlichung nicht gewährleistet werden kann. Bei brieflicher Aufgabe bitten wir den Insertionsbetrag in Briefmarken beizufügen oder, wenn der Betrag auf Postscheckkonto überwiesen wurde, die Quittung miteinzusenden, denn eine Rechnungserteilung kann nicht erfolgen

Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208041/fragment/page=0012